



S. 6.  
486.

# Pädagogischer Führer.

Blätter für Lehrerfortbildung und pädagogische Kritik.

Herausgegeben von Dr. Rich. Seyfert, Seminaroberlehrer in Annaberg i. Erzgeb.

№ 1/2.

Beilage zur „Deutschen Schulpraxis.“

März 1907.

I.

## Hervorragende Neuerscheinungen.

**Prof. Paul Natorp**, Gesammelte Abhandlungen zur Sozialpädagogik. I. Abt. Historisches. Stuttgart, Fr. Frommann. 1907. Preis 8.50 Mk.

Prof. Natorp ist der deutschen Lehrerschaft nicht unbekannt. Wir haben vor kurzem auf die zweite Auflage seiner Sozialpädagogik nachdrücklich hingewiesen. Der heute mir vorliegende Band enthält Abhandlungen, die zumteil schon veröffentlicht waren, dem und jenem Leser also wohl schon bekannt sind: Platos Staat und die Idee der Sozialpädagogik. Condorcets Ideen zur Nationalerziehung. Pestalozzi unser Führer. Pestalozzis Ideen über Arbeiterbildung und soziale Frage. Pestalozzi und die Frauenbildung. Pestalozzis Prinzip der Anschauung. Herbart, Pestalozzi und die heutigen Aufgaben der Erziehungslehre. Kant oder Herbart, Neue Untersuchungen über Herbarts Grundlegung der Erziehungslehre.

Beim erneuten Lesen wird mir immer deutlicher, daß Natorp ein Finder und Wegweiser ist, nicht bloß ein scharfsinniger Prüfer und Kritiker. Der Gegensatz zu Herbart und zu seiner Schule, die Natorp viel Gegnerschaft eingetragen hat, ist zwar haarklar und scharf; aber er übersieht doch die hohe Bedeutung und die edle Begeisterung Herbarts und seiner Jünger nicht, ist also durchaus objektiv und gerecht. Und der Gegensatz mußte kommen; für manchen hat vielleicht Natorp das erlösende und befreiende Wort gesprochen im inneren Kampfe zwischen lieb gewordenem Brauche und dem ihm widerstreitenden Gefühle für die Richtigkeit neuerer Forderungen. Natorp knüpft das Neue an die Namen und das Werk Größter an: Plato, Kant, Pestalozzi. Was er über Pestalozzi schreibt, gehört zu dem Besten, was über diesen überhaupt geschrieben worden ist, und bringt auch dem, der Pestalozzi kennt, gewiß manchen neuen Gesichtspunkt. Tief und klar ist auch die philosophische Begründung der Erziehungslehre im ganzen. Freilich bin ich etwas anderer Meinung in bezug auf die Stellung der Pädagogik zu den philosophischen Disziplinen. Darüber muß aber ausführlicher gesprochen werden. Und die etwaigen Abweichungen beeinträchtigen nicht meine Hochachtung vor den Abhandlungen, die ich jedem denkenden Schulmeister zum Studium warm empfehle.

**Prof. P. Paul Barth**, Die Elemente der Erziehungs- und Unterrichtslehre. Auf Grund der Psychologie der Gegenwart dargestellt. Leipzig, J. Ambr. Barth. 1906. Preis 7.20 Mk., geb. 8 Mk.

Eine Pädagogik von einem Hochschullehrer wird ohne weiteres auf besonderes Interesse rechnen können, da ein solches Buch den Beweis erbringt, daß die Pädagogik es wert ist, als Wissenschaft aufgefaßt zu werden. Und das vorliegende Buch verleugnet seinen Ursprung nicht. Was den Verfasser vor allem zur Geltung kommen läßt, und was sowohl der Auffassung als auch der Darstellung zu gute kommt, sind die umfassende philosophische Schulung und die gründliche Kenntnis der neueren Psychologie, dann aber auch die soziologische und historische Eigenarbeit und endlich die ausgiebige Vertrautheit mit der pädagogischen Literatur älterer und neuerer Zeit. Man darf billig staunen über die Kenntnis, die der Verfasser auch auf dem Gebiete der neuesten pädagogischen Literatur zeigt, aus der

mit glücklichem Griff das Bedeutungsvolle ausgewählt worden ist. Eins freilich wird naturgemäß zu vermissen sein, der Einfluß unmittelbarer Praxis. Dort quellen dem denkenden Pädagogen tagtäglich neue Probleme. Doch hier greift ja die pädagogische Einzelarbeit ein, und der Verfasser hat sein Buch als »Elemente« bezeichnet.

Ich bin in vielen Stücken anderer Meinung als der Verfasser. Um nur einige Punkte zu nennen: zur Fundierung müssen neben Psychologie und Ethik die Logik und Ästhetik in stärkerem Maße herangezogen werden, die Bedeutung der Phantasietätigkeit erscheint mir zu wenig gewürdigt; ich würde eine Gruppierung der Unterrichtsfächer, in der ihr psychologischer Charakter noch schärfer zum Ausdruck kommt, vorziehen; einzelne Fächer sind bei der Besprechung zweifellos zu kurz gekommen, z. B. Geographie, mündlicher und schriftlicher Gedankenausdruck (hier fehlt die Stellungnahme zu den neuesten Bestrebungen völlig), auch die Naturwissenschaften. Abgesehen hiervon aber muß das Buch als eine wertvolle Bereicherung der pädagogischen Literatur betrachtet werden. Wertvoll daran sind, um auch hierfür nur einige zu nennen, vor allem folgende Eigentümlichkeiten: die pädagogischen Maßnahmen sind immer in begründete Beziehung zu den entsprechenden psychologischen Erwägungen gebracht; die Entwicklung pädagogischer Gedanken und Richtungen ist immer im Zusammenhang mit der geistigen Gesamtlage eines Zeitalters dargestellt; mit weitem Blicke sind in der historischen Darstellung Hauptsachen von den Nebensachen unterschieden und sind jene in das hellste Licht gesetzt; in allen Stücken steht der Verfasser auf dem Boden der modernen Weltanschauung; vorzüglich sind die knappen und klaren Auslassungen über den Religionsunterricht, trefflich auch die über den Geschichtsunterricht. Auch viele einzelne Gedanken sind fruchtbar und anregend.

**Paul Hinneberg**, Die Kultur der Gegenwart von W. Lexis. Fr. Paulsen. G. Schöppa. G. Kerschensteiner. A. Mathias. H. Gaudig. W. v. Dyck. L. Pallat. K. Kraepelin. J. Lessing. O. N. Witt. P. Schlenker. G. Göhler. K. Bücher. R. Pietschmann. F. Milkau. H. Diels. Leipzig, B. G. Teubner 1906.

Ein in größtem Maßstabe angelegtes literarisches Unternehmen, auf das unsere öffentlichen und Schulbibliotheken nachdrücklich hingewiesen werden müssen. Teil I, Abteilung 1 hat mir zu wenigstens flüchtigem Durchsehen vorgelegen. Schon aus diesem Teile gewinnt man die Überzeugung, daß die Durchführung des großen Planes in guten Händen liegt. Der Abschnitt über die Volksschule freilich, von G. Schöppa verfaßt, gehört nicht gerade zu dem, was am besten gelungen erscheint. Zwar ist alles im allgemeinen richtig; es ist auch das Wesentlichste berührt, und das will bei dem knappen Raum etwas besagen; einige Gedanken dürfen unterstrichen werden, z. B. der, daß die Volksschule viel zu sehr nach dem Muster der höheren innerlich arbeitet, daß sich der Unterrichtsstoff von der Wirklichkeit viel zu sehr losgelöst hat, auch der, daß der vierte Stand zum nationalen Leben herangezogen werden müsse, und daß hierin noch schwere Aufgaben für die Volksschulen liegen. Aber es ist doch mancherlei auszusetzen: das Ganze macht in seinem mittleren Teile zu sehr den Eindruck des Notizenhaften. Weder bei der Sprachbildung, noch bei dem natur- und arbeitskundlichen Unterrichte, noch beim

Zeichnen ist der Kern der Gegenwartsbestrebungen scharf genug hervorgehoben. Die Mahnung, daß der Turnunterricht sich nicht ganz in Sport und Spiel verlieren dürfe, ist doch der Volksschule gegenüber kaum nötig. Dem Satze: »Es ist ein großes Ding um die Errungenschaften der Naturwissenschaft, aber das von ihnen erhoffte Glück haben sie nicht gebracht: ja bei ihrem Eindringen in die breiteren Kreise drohen sie das geistige Leben stark zu vergrößern und seines tieferen Gehaltes zu entleeren« — muß der entgegengehalten werden, daß eine ideale Auffassung der Naturbetrachtung eben erst anfängt in die Volksschule einzudringen, und daß sie geeignet ist, das geistige Leben zu verfeinern, und dies tut gerade unseren niederen Volksschichten not. Die Ausführungen über eine allgemeine Volksschule sind matt und kühl, und für die Forderungen des Volksschullehrerstandes, hat der Verfasser wenig übrig. »Welche Bildung von einem Anzustellenden verlangt werden muß, darüber entscheidet auch der Anstellende, nicht der Anzustellende.« Mit diesem Satze sind freilich alle selbständigen Fortbildungsbestrebungen des Lehrers abgetan.

**Prof. D. A. Fritzsche**, Vorschule der Philosophie. Eine Anleitung zum Nachdenken über unsere Begriffe von Gott und Welt im Anschlusse an den Interessenkreis der obersten Klassen höherer Lehranstalten. Leipzig, Dürrsche Buchhandlung. Preis 2.40 Mk., geb. 2.90 Mk.

Um seiner Absicht willen muß das Buch an hervorragender Stelle genannt werden. Immer lauter wird das Verlangen, unseren Gymnasiasten wieder ein gut Stück Einführung in die Philosophie zu gewähren. Dieses Bestrebens muß sich jeder freuen, wenn auch niemand die Zeiten zurückwünscht, in denen eine philosophische Propädeutik, auf Paragraphen gezogen, eingelernt wurde. Das vorliegende Buch ist auch in Paragraphen eingeteilt, darf aber keineswegs mit den alten Lehrbüchern verglichen werden. Ja, man könnte eher sagen, es sei zu lebendig, zu subjektiv, zu impulsiv geschrieben. Aus einem reichen philosophischen Denken und großer Belesenheit quillt es überall hervor, kaum daß der enge Rahmen das alles fassen kann. Man vermißt zuweilen den ordnenden Zug, den strengen Aufbau, und doch fühlt man sich durch das Lesen gefesselt. Die logischen und philosophischen Anschauungen sind modern; mitunter aber weist ein Ausdruck auf überwundene Anschauungen hin (Verf. redet von einem trennenden und verbindenden Vermögen der Seele. — Er sagt: Der psychologische Begriff ist die Gesamtheit der Vorstellungsbilder, die der Name zusammenhält. — Alles Erkennen ist ein Wiedererkennen.) Ein Lehrbuch wollte der Verfasser nicht schreiben, sondern eine Anleitung zum Nachdenken. Er rechnet auf verwandte Seelen unter seinen Amtsgenossen auf höheren Schulen. Und ich meine, im Gebrauche selbst wird sich die Wirkung des Buches auf die Jünglinge feststellen lassen, unerprobt nicht. So möge denn der eine oder der andere den Versuch wagen.

**Karl Muthesius**, Die Lehrerbildung im Strome der Zeit. Rede, gehalten bei der Einführung als Seminardirektor in Weimar. Leipzig, Dürrsche Buchhandlung, 1906. 75 Pf. Inhaltlich und sprachlich goldne Worte.

**W. Rein**, Enzyklopädisches Handbuch der Pädagogik. 2. Aufl. 3. Band, 2. Hälfte. Langensalza, Herm. Beyer & Söhne.

Ein neuer Band des berühmten Handbuches wird von allen Beziehern mit Spannung erwartet. Manchem dauert es vielleicht schon zu lange, ehe das Ganze in der neuen Auflage fertig wird. Darauf halten die Mitarbeiter ganz sichtlich. Überall spürt man die bessernde Hand, wo immer es nötig ist, sind auch die neuesten Erscheinungen berücksichtigt worden. Der vorliegende Band, das hat der Zufall gefügt, wird vor allem den Kollegen an höheren Schulen Wertvolles bringen. Geschichtsunterricht an höheren Schulen, Griechischen Unterricht und vieles, was mit dem Gymnasium zusammenhängt, ist hier abgehandelt worden. Daneben bilden die Ausführungen über den Handarbeitsunterricht einen wichtigen Bestandteil des Bandes. Weiter läßt sich in einer kurzen Besprechung nicht

auf Einzelnes eingehen. Wir brauchen wohl zur Empfehlung nichts mehr zu sagen; der große Erfolg spricht für den Wert des Buches.

**Dr. Joseph Loos**, Enzyklopädisches Handbuch der Erziehungskunde. Unter Mitwirkung von Gelehrten und Schulmännern herausgegeben. 1. Band (A—L). Wien, A. Pichlers Witwe, 1906.

Gleich noch ein Enzyklopädisches Handbuch, und das auch warm empfohlen? Wie soll sich das zusammenreimen? Nun jeder weiß, daß es ganz zweckmäßig ist, neben einem großen Lexikon noch ein kleineres für den Handgebrauch zu besitzen. Bei einem solchen wird man auf Ausführlichkeit verzichten, dafür eine kurze, schneidige Darstellung fordern. Und ich meine, dieser Anforderung entspricht die kleine Loossche Enzyklopädie in hohem Maße. Man wird über Einzelheiten mit den Verfassern rechten können, aber im ganzen — ich habe das durch viele Stichproben festgestellt — muß man voll anerkennen, daß der Zweck des Werkes trefflich erreicht ist. Dazu kommt, daß die Ausstattung ganz vorzüglich ist, daß der Druck klein und sparsam, aber außerordentlich scharf und deutlich ist, daß der Text durch gute Abbildungen, Faksimiles und dgl. durchsetzt und erläutert wird. Es ist nicht verwunderlich, daß österreichische Schulverhältnisse in erster Linie beachtet worden sind, aber schon die Namen der Mitarbeiter aus dem Reiche — darunter Prof. Rein! — bürgen dafür, daß dies nicht einseitig geschieht. Alles in allem, ein ganz prächtiges Buch, das auch Laien wohl empfohlen werden kann.

**Charlotte M. Mason**, Erziehung im Hause. Nach der 4. Auflage deutsch bearbeitet von E. Kirchner. 1. Die Erziehung von Kindern unter 9 Jahren. Karlsruhe i. B. G. Braun. 1906. Preis 3.50 Mk.

Gern weisen wir auf das vollständig und eindringlich geschriebene Buch hin, wenn wir auch nicht in allen Stücken mit der physiologischen Ausdrucksweise einverstanden sind. Besonders ist das Buch jungen Müttern zu empfehlen.

**Dr. E. Krapff**, Die Erziehungsschule. Ein Entwurf zu ihrer Verwirklichung auf grund des Arbeitsprinzips. Stuttgart, Julius Hoffmann. Preis 1.20 Mk.

Der Verfasser geht von dem Gedanken aus, daß die gründliche Reform unseres deutschen Schulwesens von Privatschulen vorgemacht werden müsse, und schließt an die Bestrebungen von Emlohstobba und an die Gründungen des verdienstvollen Dr. Lietz an. Vernunft und tüchtiger Wille zu bessern sprechen aus dem Buche, und die modernsten Bestrebungen sind in guter Darstellung zusammengefaßt. Der Hauptgedanke des Buches ist der Vorschlag, an der Außengrenze unserer Großstädte Erziehungsschulen als Halbinternate einzurichten, zunächst versuchsweise, in denen die neue Art der Schulerziehung, vor allem die aktive Methode zu erproben wäre.

**Dr. Karl Schmidt**, Deutsche Erziehungspolitik. Eine Studie zur Sozialreform. Mit einem Anhang: Die deutsche Reformschule. Leipzig, R. Voigtländer. Preis 1 Mk.

Nicht neue Gedanken bringt die Schrift. Sie fordert eine Organisation des Schulwesens, in der das Einigende grundsätzlich stärker zum Ausdruck kommt als das Trennende. Also eine Forderung, die die moderne Pädagogik laut und oft erhoben hat. Aber die knappe, schlagende Darstellung macht das Buch wertvoll.

**Dr. Gustav Rothstein**, Unterricht im Alten Testament. In Verbindung mit Dr. theol. J. W. Rothstein verfaßt und herausgegeben. I. Teil. Hilfsbuch. II. Teil. Quellenbuch. Halle a. S., Buchhandlung des Waisenhauses. 1907. Preis I. Teil: 2.40 Mk., II. Teil: 2.60 Mk.

Von all den Büchern, die feststellen wollen, wieviel von den kritischen Forschungen über die Geschichte Israels in den Unterricht gehöre und in welcher Weise diese zu behandeln seien, ist das hier vorliegende eins der besten. Es ist für die höhere Schule, ausdrücklich auch für Seminare bestimmt. Und

wir dürfen es diesen aufs nachdrücklichste empfehlen. Gründliche Sachkenntnis und pädagogisches Feingefühl treffen zusammen. Auch die Darstellung ist überaus klar und schön.

Einen eigenartigen, freudig zu begrüßenden Gedanken verwirklicht das Quellenbuch. Darin sind zunächst die für einen quellenmäßigen Unterricht nötigen Bibelstellen in neuerer Übersetzung und in zweckmäßiger Auswahl und Anordnung aufgeführt und mit wertvollen Bemerkungen versehen. Das ist für den Unterricht eine ganz bedeutende Erleichterung. Besonders gilt das natürlich für die Propheten. Dazu aber kommen kurze, aber bedeutsame Parallelstellen aus anderen Literaturen, die gewiß großes Interesse erregen werden. Wir machen unsere Leser auf das tüchtige und schöne Werk aufmerksam.

**Herm. Pfeifer**, Ethik in der Volksschule. Die Bergpredigt nach Matthäus und das erste und dritte Hauptstück. Leipzig, Dürr 1907. Preis 4.80 Mk., geb. 5.50 Mk.

Der Name Hermann Pfeifer muß unter den ersten genannt werden, wenn es gilt, die zu nennen, die den Religionsunterricht positiv gefördert haben. Das neue, heute vorliegende Buch reiht sich als eine vorzügliche Leistung den früheren Arbeiten des Verfassers an. Es ist ganz gewiß ein untrügliches Zeichen für seine Güte, wenn ein methodisches Buch den Leser so fesselt, daß er es bis zum Schlusse in einem Zuge lesen muß. Mir ist es mit dem Pfeiferschen Buche so ergangen.

Das Werk bietet zunächst eine ebenso moderne als tiefe Auslegung der Bergpredigt. Der Verfasser hat sich an die besten Quellen gehalten, gibt aber auch sehr wertvolle eigene Gedanken. Interessant ist die gewählte Anordnung.

Aber seine eigentliche Bedeutung hat das Buch in der Richtung, auf die der Titel hinweist. So berechtigt die einst von Hempel aufgestellte Forderung war, in den Katechismus Luthers nichts hineinzupacken, was nicht hineingehört, so unabweisbar ist die Forderung der Gegenwart, daß der Sittenunterricht der Volksschule die wahren Lebensverhältnisse vollständiger und sorgfältiger ins Auge fassen muß. Das hat Pfeifer in trefflicher Weise getan, und in dieser Hinsicht wird das Buch eine große Wirkung für die Zukunft entfalten.

**G. Krapf**, Materialien für den genetischen Religionsunterricht. Ein Beitrag zum Ausbau des Religionsunterrichtes nach den Anforderungen der modernen Pädagogik. Bd. I. Ursprung der Religion. Quelle der christlichen Religion. Materialistische und pantheistische Weltanschauung. Bd. II. Die Entwicklung der Glaubenslehre der christlichen Kirche. Dresden, Bleyl & Kämmerer. 1906. Preis je 2.25 Mk., geb. 2.75 Mk.

Man wird nach dem Titel zunächst in dem Buche etwas anderes suchen, als was es bietet. Der Begriff genetischer Religionsunterricht trifft nicht ganz, was das Buch enthält: nämlich eine Darstellung der geschichtlichen Entwicklung der christlichen Religion und ihres Lehrgebäudes.

Das Buch ist mit großer Sachkenntnis und größtem Fleiße gearbeitet. Besonders ist gedrängte, aber nahezu vollständige Darstellung der Entwicklung der christlichen Glaubenssätze in dem zweiten Bande eine treffliche Leistung, die dem Lehrer, der sich dafür besonders interessiert, reiche Anregung gewähren wird. Im ersten Bande fehlt es etwas an innerem Zusammenhange der Hauptteile, und dann wird dem Unkundigen das Verständnis der textkritischen Ergebnisse nicht gerade leicht gemacht. Für den Ursprung der Religion mußten die völkerpsychologischen Forschungen eingehender beachtet werden. Trotz der Ausstellungen rechnen wir das Buch zu den tüchtigsten Erscheinungen auf dem Gebiete des Religionsunterrichtes.

**Arno Fuchs**, Die Großstadt und ihr Verkehr. Kulturkundliche und ethische Anschauungsstoffe für den Anschauungsunterricht in großen und mittleren Städten. Für Volks- und Hilfsschulen. Berlin, Martin Warneck. Preis 2.80 Mk.

Der Gedanke, den Kindern der Stadt, der Großstadt insbesondere auch seine Heimat im Unterrichte nahezubringen, gewinnt mehr und mehr an Boden. Wir erinnern an die Be-

strebungen Gansbergs, Eichlers u. a. Ihnen reiht sich das hier vorliegende Buch glücklich an. Der Stoff ist gut und vollständig ausgewählt. Der Ausdruck könnte zuweilen dem Kinde noch besser angepaßt sein. (S. 59. »In den Damm vermag das Regenwasser nicht mehr einzudringen; denn er hat eine gewölbte und undurchlässige Pflasterung erhalten«. S. 68. »Aber auch aus einem anderen Grunde liegen die Keller in der Erde«. S. 71. »Nach jedem Gebrauche ist der Leitungshahn sofort fest zuzuschrauben, da sonst leicht das Zuschrauben vergessen wird, der Abguß, die Badewanne, das Waschgefäß sich füllt, überläuft, das Wasser die Zimmer überflutet und die Decken der tiefer gelegenen Stockwerke durchweicht«.) Das kann in einer zweiten Auflage leicht verbessert werden. Grundsätzlich begrüßen wir das Buch aufs freudigste.

**Ernst Lorenzen**, Kinder vom Lande. Freie Aufsätze für Kinder und Leute, die es gewesen sind. Leipzig 1907. Ernst Wunderlich. Preis 1.60 Mk., geb. 2 Mk.

Etwas zum Naserümpfen für Leute, die nichts wissen wollen von dem blöden Gestammel der kleinen ungewaschenen Mäuler, aber etwas zur Freude für die, die hinter den ungelinken und brockenhaften Versuchen den lebendigen wirkenden Kindesgeist sehen. Freilich, wie der Lehrer heilsam Kritik übt, könnte vielleicht in einer zweiten Auflage doch angedeutet werden.

**Bernhard Mieth**, Freie Aufsätze für die Mittelstufe. Leipzig, Ernst Wunderlich. Preis 1 Mk., geb. 1.20 Mk.

Man wird nichts dagegen einwenden können, daß schon die Kinder des 3. und 4. Schuljahres gelegentlich einmal ein freies Aufsätzchen niederschreiben, schriftlich etwas erzählen, wenn auch der mündliche Ausdruck die Hauptsache bleibt. Es wird dem Leser interessant sein, die hier vorliegenden Kinderaufsätze mit denen in dem vorherangezeigten Buche von Lorenzen zu vergleichen. Zweifellos verraten sie an vielen Stellen eine schon weiter fortgeschrittene stilistische Schulung, den Einfluß der Schulsprache oder gelegentlich gehörter und gelesener Wendungen, während jene durchweg noch urwüchsiger sind. Dabei hat man — abgesehen von einigen unkindlichen Ausdrücken — immer das Gefühl, daß die Kinder mit innerer Anteilnahme geschrieben haben. Nun, man sieht: es wird Ernst mit der Forderung nach freier Selbsttätigkeit der Kinder.

**August Lomberg**, Präparationen zu deutschen Gedichten. 6. Heft. Nach Herbartischen Grundsätzen ausgearbeitet. Langensalza, Hermann Beyer & Söhne. 1907. Preis 3 Mk., geb. 3.80 Mk.

Das neue Heft der wohlzuempfehlenden Sammlung enthält Gedichte neuester Dichter: von Allmers, Avenarius, der Droste-Hülshoff, Fontane, Hebbel, Keller, Liliencron, Meyer, Mörike, Storm u. a. Schon um der Auswahl willen verdient das Buch Beachtung. Es beachtet auch die Anforderungen, die die neuere Auffassung an die Gedichtsbehandlung stellt, und wird darum dem Lehrer gute Dienste leisten können.

## II.

### Neuauflagen und Fortsetzungen empfehlenswerter Schriften.

Aus Manns Bibliothek pädagogischer Klassiker:

J. H. Pestalozzis Ausgewählte Werke. 3. Band. 5. Aufl. Preis 4 Mk.

Joh. Friedrich Herbart's Pädagogische Schriften. 7. Aufl. 2. Band. Langensalza, Hermann Beyer & Söhne. 1906. Preis geb. je 4 Mk.

**Dr. phil. Wilhelm Ament**, Fortschritte der Kinderseelenkunde. 1895—1903. 2. Aufl. Leipzig, Wilhelm Engelmann. 1906. Preis geb. 2 Mk.

**Immanuel Kants** Kritik der reinen Vernunft. 9. Auflage. Leipzig, Dürrsche Buchhandlung. 1906. Preis 4 Mk.

**Prof. E. Kuenen, Prof. M. Evers**, Die deutschen Klassiker.

27. Bändchen: Dr. P. Gereke, Heinrich von Kleists Hermannsschlacht. Preis 1.20 Mk.  
 23. u. 28. „ M. Evers, Schillers Wallenstein. Je 1.40 Mk.  
 9. „ Prof. M. Evers, Schillers Glocke. Preis 1 Mk.  
 26. „ Rudolf Peters, Gudrun. Preis 1.20 Mk.  
 1906. Leipzig, Heinrich Bredt.

**Graesers Schulausgaben klassischer Werke.**

Dr. Ferdinand Khull, Friedrich v. Schiller, Don Carlos.  
 Dr. Leo Smolle, Wolfgang von Goethe, Dichtung und Wahrheit. Leipzig, B. G. Teubner. Preis je 50 Pf.

**Dr. H. Gaudig und Dr. G. Frick**, Deutsche Schulausgaben.  
 Dr. Georg Finsler, Homers Ilias, in Auswahl nach der Übersetzung von Voß.

Dr. G. Frick, Grillparzer, König Ottokars Glück und Ende. Leipzig und Berlin, B. G. Teubner. Preis je 80 Pf.

**Dr. H. Rademacher**, Auswahl von Gedichten und volkstümlichen Liedern. 3. Aufl. Hannover, Carl Meyer. 1907. Preis geb. 2.25.

**Prof. Dr. Eugen Mogk**, Germanische Mythologie. (Sammlung Göschen). Leipzig, Göschen. 1906. Preis geb. 80 Pf.

**Joh. Westphal**, Das evangelische Kirchenlied nach seiner geschichtlichen Entwicklung. 2. Aufl. Leipzig, Dürr. 1906. Preis geb. 3.20 Mk.

**Dr. Friedrich Neubauer**, Geschichts-Atlas. 5. vermehrte Auflage. Halle a. S., Buchhandlung des Waisenhauses. 1907. Preis 60 Pf.

**Ph. Beck**, Cassians Weltgeschichte. I. Teil. 7. Auflage. Leipzig, Heinrich Bredt. 1906.

**Heinrich Heine**, Kaisers Bilder und Lebensbeschreibungen aus der Weltgeschichte. 6. und 7. gleichlautende Auflage. Hannover, Carl Meyer. Preis geb. 2.50 Mk.

**Heinrich Weigand**, Der Geschichts-Unterricht. I. Teil. 3. verbesserte Aufl. Carl Meyer. 1906. Preis brosch. 1 Mk.

**Tischendorf**, Präparationen für den geographischen Unterricht an Volksschulen. V. Teil. 15. verbesserte Auflage. Leipzig, Ernst Wunderlich. 1907. Preis 2.80, fein geb. 3.20 Mk.

**L. Busemann**, Hilfsbuch für den Chemieunterricht in Seminaren. Leipzig, Dürrsche Buchhandlung. 1906. Preis 2.20 Mk.

**Prof. Dr. Otto Schmeil**, Leitfaden der Botanik. 12. Aufl. Preis geb. 2.40 Mk.

— Grundriß der Naturgeschichte. 1. Heft: Tier- und Menschenkunde. 6. Aufl. Preis geb. 1.25 Mk. II. Heft: Pflanzenkunde. 7. Aufl. Preis 1.25 Mk. Leipzig, Erwin Nägele.

**Dr. Werner von Siemens und Leo Graetz**, Die elektrische Telegraphie. 2. Aufl. Berlin, W. Mecklenburg. 1906. Preis geb. 1.50 Mk.

**Dr. E. Wrobel**, Leitfaden der Stereometrie. 3. Aufl. Rostock, Herm. Koch. 1906.

— Übungsbuch zur Arithmetik und Algebra. 2 Teile. 11. und 6. Aufl. Rostock, Herm. Kochs Verlag. 1906.

**Friedr. Christ. Wolf**, Praktische Geometrie. 2. Auflage. Leipzig, Ernst Wunderlich. 1907. Preis 2 Mk., geb. 2.50 Mk.

**Prof. Dr. Hugo Feukner**, Lehrbuch der Geometrie. I. Teil. Ebene Geometrie. 5. Aufl. Berlin W. 30, Otto Salle. 1906. Preis 2.20 Mk.

**Prof. Dr. Karl Meurer**, Französische Synonymik. 5. Aufl. Leipzig, Heinr. Bredt. 1907. Preis ungeb. 2 Mk.

**Friedrich Mann**, Pädagogisches Magazin. Abhandlungen vom Gebiete der Pädagogik und ihrer Hilfswissenschaften. Langensalza, Hermann Beyer & Söhne.

Aus den neuerschienenen Heften heben wir hervor:

252. Cornelius, C., Die Universitäten der Vereinigten Staaten von Amerika. Preis 60 Pf.  
 256. Scholz, E., Darstellung und Beurteilung des Mannheimer Schulsystems. Preis 1.20 Mk.  
 259. Fritsche, Dr. W., Die pädagogisch-didaktischen Theorien Charles Bonnets. Preis 1.50 Mk.

262. Sieffert, Konsistorialrat Prof. Dr. F., Offenbarung und heil. Schrift. Preis 1.50 Mk.

265. Pfannstiel, G., Leitsätze für den biologischen Unterricht. Preis 50 Pf.

266. Kohlhase, Fr., Die methodische Gestaltung des erdkundlichen Unterrichts mit besonderer Berücksichtigung der Kultur- und Wirtschaftsgeographie. Preis 60 Pf.

269. Rein, Dr. W., Stimmen zur Reform des Religionsunterrichts. II.

272. Rubinstein, Dr. Susanna, Die Energie als Wilhelm von Humboldts sittliches Grundprinzip. Preis 20 Pf.

**Dr. J. L. A. Koch, J. Trüper, und Chr. Ufer**, Beiträge zur Kinderforschung und Heilerziehung. Beihefte zur »Zeitschrift für Kinderforschung«. Langensalza, Hermann Beyer & Söhne.

Neue Hefte:

Heft XIII: 16 Monate Kindersprache. Von Dr. H. Tögel. 1905. 36 S. Preis 50 Pf.

Heft XIV: Die Bedeutung der chronischen Stuhlverstopfung im Kindesalter. Von Dr. Eugen Neter. 1906. 28 S. Preis 45 Pf.

Heft XV: Zur Frage des Bettnässens. Von Dr. med. Hermann. 1906. 18 S. Preis 30 Pf.

Heft XVI: Warum und wozu betreibt man Kinderstudium? Von A. J. Schreuder. 1906. 40 S. Preis 50 Pf.

Heft XVII: Psychologische Beobachtungen an zwei Knaben. Von Gottlieb Friedrich. 1906. VI. und 74 S. Preis 1.25 Mk.

**Aus Natur und Geisteswelt**, Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen. Leipzig, B. G. Teubner. Preis jedes Bandes geb. 1.25 Mk.

Neu liegen von dieser vortrefflichen Sammlung vor:

- Graetz, Das Licht und die Farben. 2. Aufl.  
 Küster, Vermehrung und Sexualität bei den Pflanzen.  
 Bürkner, Kunstpflege in Haus und Heimat.  
 J. Franz, Der Mond.  
 Burgerstein, Schulhygiene.  
 Zentralverband zur Bekämpfung des Alkoholismus, Der Alkoholismus. 2 Bde.

III.

**Einzelbesprechungen.**

**Allgemeines.**

**Dr. Konrad Günther**, Privatdozent, Der Darwinismus und die Probleme des Lebens. Zugleich eine Einführung in das einheimische Tierleben. Freiburg i. Br., Verlag von Friedrich Ernst Fehsenfeld. 1904. XV und 460 S.

Das vorliegende Buch entstand aus dem Bestreben, den Wert und die Bedeutung des Darwinismus zu zeigen und den Leser von der Wahrheit dieser Naturanschauung zu überzeugen. Eines der Hauptergebnisse der Ansichten des Verfassers lautet: »Die heutige Lebewelt unseres Planeten hat sich im Laufe der Erdepochen aus einfachsten Formen entwickelt. Diese selbst sind aus der anorganischen Materie der Erde hervorgegangen. Die Entwicklung war und ist das Werk der Naturzüchtung, eines Prinzips, welches auf den allgemeinen Naturgesetzen beruht und welches daher das Verständnis der Organismen auf mechanistischer Grundlage ermöglicht.« (S. 351.)

Der Verfasser ist ein überzeugter Darwinianer und hat es verstanden, die in Frage kommende Lehre und die Folgerungen, die aus ihr gezogen werden, in klarer und jedem Gebildeten verständlicher Weise darzustellen, so daß sein Buch in dieser Hinsicht angelegentliche Empfehlung verdient. Eine andere Frage ist freilich, ob die Darwinsche Hypothese (nicht die Entwicklungslehre!) so haltbar ist, wie es nach des Ver-

fassers Darstellung erscheint. Da muß nun doch hervorgehoben werden, daß in neuerer und neuester Zeit manche begründete Bedenken von hervorragenden Forschern geltend gemacht worden sind, über die an dieser Stelle aber zu berichten nicht möglich ist. Referent beschränkt sich auf einige kleine Bemängelungen. Was der Verfasser auf S. 86 vom Nordischen (Tundra-) Blaukehlchen erzählt, ist noch nicht sicher gestellt, sondern bedarf weiterer Beobachtungen. — Auf S. 135 spricht der Verfasser davon, daß die Naturzüchtung vielen Amphibien eine Schutzfärbung verliehen habe, und sagt dann: »Der Laubfrosch besitzt die Eigenschaft, je nach Gemütsstimmung, Witterung und Umgebung die Farbe zu wechseln und Farbentöne zwischen Grün und Schwarz anzunehmen.« Der Physiologe Biedermann in Jena hat feststellen können, daß der Laubfrosch keineswegs die Farbe der Umgebung kopiert, sondern sich dunkel färbt, wenn er auf einer rauhen, etwas körnigen Unterlage (z. B. weißem Stubensande) sitzt, dagegen eine hellgrüne Färbung annimmt, wenn er sich auf einer glatten Unterlage (z. B. einer glatten schwarzen Glasscheibe) befindet. — Auf S. 213 heißt es: »So führen wir auch die Fallerscheinungen auf den Erdmagnetismus zurück.« Meines Wissens gilt als Ursache die Schwerkraft der Erde. — Sind wirklich in jedem Wassertropfen Urtiere, wie S. 283 und 366 behauptet wird? — Sehr dankenswert ist das alphabetische Register, daß aber noch an einigen Stellen ergänzt werden könnte. So wird z. B. von der Lebenskraft nicht nur auf S. 348, sondern auch 343 und 344 gesprochen, vom Willen zum Leben auch 349, vom Zufall S. 367, von Zweckmäßigkeit auch S. 348. — Druckfehler: gekennzeichnet (S. 103), Erdatmosphäre (S. 305).

V. M.

**O. Remark**, Pfadfinder redivivus. Lose Betrachtungen mit unterhaltenden Ratschlägen für junge Lehrer. Berlin, Gerdes & Hödels Pädagogische Verlagsbuchhandlung. 63 S. Preis 80 Pf.

Das Büchlein enthält nichts Neues, sondern einige gute Ratschläge in recht hausbackener Form. Manche Ausführungen fordern auch Widerspruch heraus. Der Bitte des Verfassers an die Leser, »ihm zu verzeihen, wenn das Büchlein ihren Beifall nicht findet«, will Referent für seine Person hiermit entsprochen haben.

V. M.

### Heilpädagogik.

**Bösbauer, Miklas, Schiner**, Handbuch der Schwachsinnigenfürsorge. Leipzig, Teubner. 1905. 173 S. Preis geb. 3.20 Mk.

Die 3 bekannten österreichischen Hilfsschulmänner haben in diesem Schriftchen alles zusammengestellt, was der Lehrer und Erzieher geistig Minderwertiger, insbesondere Schwachsinniger, wissen muß. Sie verbreiten sich über Ursache (S. 4 bis 17), geistige und körperliche Erkennungszeichen (S. 18 bis 33) und Arten des Schwachsinn (S. 34—42), über Erziehung und Unterricht Schwachsinniger (S. 43—82), ihre Fürsorge nach der Schulentlassung (S. 89—94) und die Persönlichkeit des Erziehers (S. 83—88), über Geschichtliches (S. 95—107), Statistisches (S. 108—121) und Literatur (S. 122—155).

Abgesehen von einigen sinnentstellenden Druckfehlern. (S. 28 ist zu lesen Aphasie statt Apasie) —, sowie von einigen Namensverdrehungen und -verwechslungen von Autoren und Verlegern (S. 38, 140, 149) sind die Angaben sicher und zuverlässig. Die übersichtliche Darstellung, die kurze und bestimmte Ausdrucksweise, das sorgfältig bearbeitete Sachregister und das umfangreiche Literaturverzeichnis über mehr als 650 Schriften aus dem Gebiete der Heilpädagogik und Schulhygiene ermöglichen eine schnelle und leichte Orientierung. Die Schrift entspricht sonach allen Anforderungen, die man an ein gutes Handbuch für Schwachsinnigenfürsorge stellen kann.

**Heller, Dr. Theodor**, Grundriß der Heilpädagogik. Leipzig, Engelmann. 1904. 366 S. Preis 8 Mk.

Der Verfasser gebraucht den Begriff Heilpädagogik nicht in dem bisher üblichen Sinne, nämlich zur Bezeichnung

des Arbeitsfeldes des Blinden-, Taubstumm- und Schwachsinnigenunterrichtes. Er versteht unter Heilpädagogik »das Grenzgebiet zwischen Pädagogik und Medizin« das sich erstreckt auf »alle im Kindesalter vorkommenden geistigen Abnormitäten, bei denen durch Herstellung günstiger Entwicklungsbedingungen eine Regelung der psychischen Funktionen erwartet werden kann«.

Das Buch wird ein Grundriß der Heilpädagogik genannt. Dieser Bezeichnung wird es nach Stoffauswahl und Stoffdarstellung vollständig gerecht. Es vermittelt alle die Grundbegriffe und Vorstellungen, die das Verständnis heilpädagogischer Schriften, sowie das Erkennen und Behandeln nervöser als auch sittlich und geistig minderwertiger Naturen voraussetzen. Die Darstellung ist — bis auf den häufigen Gebrauch vermeidbarer Fremdwörter — recht gut. Sie läßt in allem den erfahrenen Pädagogen und den vorzüglichen Kenner der einschlägigen pädagogischen und auch medizinischen Fachliteratur erkennen. Die geistigen Krankheitserscheinungen werden gemeinverständlich beschrieben, durch Beispiele meist eigener Erfahrung illustriert und psychologisch — vom Standpunkte Wundts aus — erklärt.

Zu wünschen ist, daß bei einer Neuauflage dem Buche eine Erklärung der wichtigsten klinischen Fachausdrücke beigegeben werde, da hierin zumeist das Lexikon im Stiche läßt und wohl nicht jeder Leser Dr. Roths Klinische Terminologie zur Hand hat.

Mit gutem Gewissen kann die Schrift allen, die sich speziell mit Heilpädagogik befassen wollen, als grundlegendes Werk empfohlen werden. Aber auch der Lehrer Normaler wird in dem Buche manchen beherzigenswerten Wink finden, der ihn in seiner Praxis vor Härten und Fehlern bewahren kann.

H.

### Religion.

**Friedrich Schwencker**, Pastor zu Saabor in Schlesien, Das Gebet, erläutert durch mehr als tausend Beispiele. Leipzig, Krüger & Co. Preis 3.50 Mk.

Verfasser will einen doppelten Dienst leisten; er will mit dieser Sammlung jedem Christen — lebendiger und vielleicht auch dringlicher als es gelehrte, wissenschaftliche Abhandlungen vermögen — eine Belehrung geben über das heilige Recht und die gewaltige Macht des Gebetes, und zugleich die Lust erwecken, dieses Kinderrecht wieder auszuüben. Eine zusammenhängende Monographie über die Lehre von Gebeten liegt hier nicht vor; vielmehr bringt das Buch eine Sammlung von Bausteinen oder von Aktenmaterial zur Lehre vom Gebet. Der Wert der einzelnen Geschichten ist bei der Fülle von 1056 Beispielen natürlich verschieden. Für das kindliche Verständnis ist manches gut und brauchbar und kann im Katechismus-Unterricht eingeflochten werden, für die reifere Jugend erscheinen uns sehr viele Geschichten als sehr elementar.

**Dr. Paul Pachaly**, Aufgaben über den religiösen Unterrichtsstoff der höheren Schulen. 1. Bändchen: das Alte Testament, 2. Bändchen: das Neue Testament. Leipzig, Engelmann. Preis geb. je 1 Mk.

Eine treffliche Sammlung! Laut ist die Klage über Gleichgültigkeit in religiösen Dingen. Darum lehre man die Schüler den behandelten Stoff immer unter andere Gesichtspunkte zu stellen; er wird so genötigt, den Religionsunterricht in enge Beziehung zu setzen mit anderen Unterrichtsfächern. Isolieren wir den Religionsunterricht in der Schule, kein Wunder, wenn die Religion im Leben auch isoliert wird. Die vorliegenden Aufgaben wollen die Wirkung des Religionsunterrichts auf das Gemüt nicht verkümmern lassen, bieten sich vielmehr als ein Mittel zu diesem Zwecke. Durch Intellekt wollen sie Gefühl und Gesinnung beeinflussen und so lebendige christliche Persönlichkeiten bilden. Hier werden keine Gaben, die der Lehrer dem Schüler direkt reicht, gegeben, sondern Aufgaben, die selbständig verarbeitet werden sollen. Das erste Bänd.

chen enthält 96 verschiedene Aufgaben, das zweite Bändchen sogar 121. Wir wünschen ihnen weitgehende Verbreitung.

**Ferdinand Kahnt**, Lehrer in Leipzig, Kirchengeschichte für evangelische Schulen mit besonderer Berücksichtigung der Heimat und des Vaterlandes. Leipzig, Alfred Hahn. 1905. Preis 2.20 Mk.

Vorliegende Kirchengeschichte redet ein beredtes Zeugnis von Liebe zum bearbeiteten Stoff und zu den Kindern, denen dieses zu Gute kommen soll. Besondere Berücksichtigung findet die vaterländische Geschichte; aus der ältesten Zeit der christlichen Kirche werden mit Recht nur einzelne Bilder — z. B. Ausbreitung, Verfolgung, — herausgegriffen; auf die Kämpfe innerhalb der Kirche, auf die Entstehung des katholischen Kirchenbegriffs, wird verzichtet. Die Auswahl des Stoffes aus dem Mittelalter und der Neuzeit ist gut; besonders lobend ist anzuerkennen die Berücksichtigung der christlichen Liebeswerke, des Gustav-Adolf-Vereins, der Mission des Evangelischen Bundes; doch möchten wir den Evangelischen Bund, der sich um Sup. Meyer in Zwickau schart (cf. S. 199), nicht verwechselt wissen mit der Evangelischen Allianz in England vom Jahre 1846; der Evangelische Bund ist im Lutherjahr 1883 von Beyschlag in Halle angeregt, am 5. Oktober 1886 zu Erfurt gestiftet worden, um die deutsch-protestantischen Interessen zu wahren gegenüber den immer rücksichtsloser betriebenen Forderungen Roms zur Zeit des Kulturkampfes.

**Robert Wulff**, Sem.-Dir. in Verden, Der Römerbrief des Paulus, für jedermann, insbesondere für Studierende der Theologie, sowie für Seminarien und Lehrer übersetzt und erklärt. Leipzig, Dürr. 1907. Preis 2 M.

Wer die Mühe kennt, die zur Durcharbeitung eines Kommentars zum Römerbrief (z. B. Meyer) nötig ist, wird diese Übersetzung und Erklärung mit Freude begrüßen. Klar und durchsichtig aufgebaut, orientiert sie Lehrer und Schüler über die Gedankengänge des großen Heidenapostels. In der Einleitung berichtet der Verfasser über die Entstehung der christlichen Gemeinde in Rom und die weitere Entwicklung derselben, über das Leben Pauli und dessen Lehre, d. h. über das Wesen des christlichen Glaubens und des christlichen Lebens. Am Schluß findet sich eine treffliche Übersicht über den gesamten Brief.

**A. Cartellieri**, Tägliche Morgenandachten für höhere Schulen, Seminare und ähnliche Anstalten. Leipzig, Dürrsche Buchhandlung. Preis 3 Mk., geb. 3.60 Mk.

Kurz und erbaulich im besten Sinne.

**Andersen**, 40 Schulandachten. Leipzig, Rengersche Buchhandlung. Preis 1.40 Mk.

Ohne Überschwang, schöne Sprache, zu Herzen gehende Ermahnungen.

**Gründler**, Nur treu! Seminaransprachen. Leipzig, Dürrsche Buchhandlung. 1907. Preis 2 Mk., geb. 2.80 Mk.

Auch hier sind gute, zu Herzen gehende Worte und Gedanken ausgesprochen.

### Deutsch.

**R. Günther**, Deutsche Lautlehre und Sprachgeschichte. 6. Aufl. Dürr, Leipzig. Preis 1.60 Mk.

Wer sich in klarer und übersichtlicher Weise über die deutsche Lautlehre (Bildung und Verwendung der Laute, den Lautwandel, die Mundarten) und über die Sprachgeschichte unserer deutschen Muttersprache (mit Sprachproben und einem Kapitel über den Bedeutungswandel) orientieren will, dem sei das einfache, aber sehr interessante und geschickt gearbeitete Buch empfohlen.

Kröber.

**Michaelis**, Abriß der deutschen Lautkunde. Zugleich eine Einführung in die Weltlautschrift. Leipzig, Haberland. 1906. 31 S. Preis 1 Mk.

Während man noch vor Jahren nur von dem Sprachlehrer phonetische Schulung verlangte, fordert man jetzt mit Recht von jedem Lehrer, insbesondere dem Elementar- und Gesangs-

lehrer, daß er in der Phonetik zu Hause sei. Der Lehrer wird sich darum auch auf diesem Gebiete die nötigen Kenntnisse aneignen müssen. Vorliegendes Schriftchen des Rektors Michaelis leitet hierzu vorzüglich an. Es veranlaßt den Leser, durch eigene Beobachtung — mit Gesicht und Gefühl — die Bildung der Vokale und Konsonanten zu ermitteln; es gewährt durch übersichtliche Gruppierungen einen Einblick in den architektonischen Aufbau des deutschen Lautsystems; es führt spielend in den Gebrauch der internationalen Weltlautschrift ein und zeigt an 12 Beispielen ihre Verwendung beim Lesen und Niederschreiben von Mundarten. Wer in die Geheimnisse der deutschen Lautwelt eindringen will, arbeite zunächst dieses Schriftchen im Sinne des Verfassers durch; denn eine einfachere und klarere Einführung in die Phonetik gibt es z. Z. nicht. Dem Fremdsprachler seien zur Aneignung einer sauberen und richtigen Aussprache außerdem die 1. Haberland'schen Sprachbriefe für Französisch und Englisch empfohlen. H.

**Lang, Dr.**, Elemente der Phonetik. 2. Aufl. Berlin, Reuther & Reichard. 1903. 66 S. Preis 1.20 Mk.

Dieses Buch ist für die Schüler preußischer Seminare bestimmt, wo seit 1901 in den 3. Klassen Phonetik gelehrt wird. Es ist breiter und nicht ganz so übersichtlich angelegt als das von Michaelis, läßt aber ebenfalls die Lippen-, Kiefer- und Zungenstellungen bei Hervorbringung der einzelnen Laute selbst finden. Da es manches enthält, was sich in Michaelis nicht findet, so z. B. das Wichtigste über den Bau der Sprachwerkzeuge, über Lautberührung, Akzent und Satzton, sowie einen lesenswerten Aufsatz über das Chorsprechen, sei es als wertvolle Ergänzung zu Michaelis bestens empfohlen. H.

**Spieser**, Ein Klassenversuch mit der begrifflichen Methode im ersten Leseunterrichte. Leipzig, Scheffer. 1904. 39 S. Preis 35 Pf.

Pastor Spieser berichtet, wie er in einer Dorfschulklasse von 30 Kindern das Lesen gelehrt hat. Abweichend von der herrschenden Methode lenkt er die Aufmerksamkeit der Schüler zunächst nur auf die Hervorbringung der Laute. Jeder Laut wurde mit Gesicht, Gehör und Gefühl aufgefaßt, das Gedächtnis dabei durch Lautnamen und Kopf, Durchschnitte, die auch dem Schriftchen beigegeben sind, unterstützt. Erst nachdem die Kinder sicher mit den Lauten hantieren konnten, lernten sie als Ersatz die Schriftzeichen in Antiqua kennen und nachbilden. Der Leseunterricht nach der »begrifflichen Methode« — so genannt wegen des Begreifens der Sprechwerkzeuge mit den Fingern — ist also ein streng phonetischer. Das Lehrverfahren ist von Fachmännern, wie Rein, Dr. v. Sallwürk, Dr. Zimmer u. a., sehr günstig beurteilt worden. Der Elementarlehrer wird aus diesem Schriftchen sehr viel lernen können. H.

**Georg Lang**, Die Technik der Feder, der Weg der Schreibkunst, sachlich begründet und methodisch erläutert. Ein Vortrag mit ergänzenden Abhandlungen zur Federtechnik, Schriftästhetik und Schreibmethodik. Mit Abbildungen und 9 Schrifttafeln. München und Berlin, R. Oldenbourg. 1905. XIV und 277. Preis 4,75 Mk., geb. 5.25 Mk.

Das Werk ist das Produkt eifriger Suchens und Forschens nach der Wahrheit. Mit anerkennenswertem Eifer und großem Fleiße ist Verfasser bemüht gewesen, die Grundlage zu zeigen, auf welcher der moderne Schreibunterricht beruht. Besonders interessant ist der geschichtliche Teil, der zwar für den Fachmann nichts wesentlich Neues bietet, aber verschiedene bekannte Tatsachen von neuen Gesichtspunkten aus beleuchtet. Leider kann dem Verfasser der Vorwurf nicht erspart bleiben, bei seinen Untersuchungen zu einseitig vorgegangen zu sein, insofern, als er die Technik der Feder als einziges Prinzip eines vernünftigen Schreibduktus anerkennt. Dazu kommt, daß das Prinzip durchaus nicht konsequent durchgeführt ist. Der Behauptung: »Der einleitende Zug, der Vorschwung, ist ein wesentlicher Bestandteil des Buchstabens und kann darum nicht ohne weiteres entbehrt werden« müssen wir entschieden



widersprechen. Ebenso die Behauptung (S. 31): »Auch unbetonte Abstriche sind zulässig.« Denn derartige Abstriche sind federwidrig. Dasselbe gilt von der Flammenlinie, sowie von dem wagerechten Strich und dem wagerechten Vorschwung. Wenn Verfasser von dem Flammenstrich sagt, dieser habe nur auf einer Stufe der Kalligraphie Anwendung zu finden, denn er sei viel zu schwer, um ein elementarer zu sein, und er wendet ihn in seinem Schulalphabet trotzdem wiederholt an, so vermögen wir ihm auf diesem Wege nicht zu folgen. Seine K- und R-Formen sind als vollständig verfehlt zu bezeichnen. Ja, wir müssen uns gegen seine praktischen Ergebnisse überhaupt ablehnend verhalten, so wie Verfasser sich gegen die Anwendung des Grundstrichs und der Ovalform ablehnend verhält. Die letztere Form aus dem Alphabet zu verdrängen, wird dem Verfasser schwerlich gelingen; denn diese entspricht nicht nur der Technik der Feder, sondern auch der natürlichen Bewegung der Schreibglieder. Mehr willkürlich als federtechnisch verfährt Verfasser bei der Druckverteilung. Bald heißt es bei Lang: Druck oben! bald: Druck unten! bald: Druck inmitten! Es ist dem Herrn Verfasser nicht gelungen, uns von der Unrichtigkeit unseres Standpunktes zu überzeugen, nach dem bei richtiger, sich stets gleichbleibender Federhaltung der Druck an der richtigen Stelle sich von selbst ergibt, wenn man überhaupt von Druck sprechen will; denn der Druck wird nicht durch Drücken, sondern durch Ziehen der Feder hergestellt. Was sollen endlich die Beispiele moderner Initialen? Wenn es wahr ist, daß Zweck des Schreibunterrichts die Aneignung einer einfachen, deutlichen, gefälligen und geläufigen Handschrift ist, dann ist für Initialen — und seien diese noch so modern — in der Volksschule kein Raum.

Sack

**Otto Godtfring**, Rektor in Kiel, Praktische Anleitung zur Beseitigung des Stotterns und zur Kräftigung der Sprechstimme. Für Seminaristen und Lehrer. Leipzig, Dürrsche Buchhandlung. 1906. 79 S. Preis 1.20 Mk.

Wenn man bedenkt, daß die Zahl der stotternden Schulkinder im Deutschen Reiche gegen 100 000 beträgt, wird man dem Verfasser danken, daß er das, was er in seiner langjährigen und reichen Erfahrung in Behandlung vieler Stotterer als praktisch und erfolgreich anerkannt, auch schon in einer Reihe von Lehrkursen Lehrern in Schleswig-Holstein zugänglich gemacht hat, systematisch geordnet in dem vorliegenden Schriftchen, das Referent gern empfiehlt, Seminaristen und Lehrern darbietet.

V. M.

**Dr. med. Albert Liebmann**, Arzt für Sprachstörungen zu Berlin, Vorlesungen über Sprachstörungen. Berlin W. 30, Verlag von Oskar Coblentz. 1906. 132 S.

Die angezeigte Schrift bildet das 6. Heft der »Vorlesungen über Sprachstörungen« und beschäftigt sich mit »Kindern, die schwer lesen, schreiben und rechnen lernen.« Da sie einen Spezialisten zum Verfasser hat, kann sie auf günstige Aufnahme rechnen. Die Ausstattung ist sehr gut.

V. M.

### Sachunterricht.

**Dr. Kurt Floericke**, Deutsches Vogelbuch. Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde. 1906. Vollständig in 10—11 Lieferungen, à 8 Pf. 1. Lieferung.

Dieses Unternehmen soll 500—600 Seiten Text umfassen und auf 30 Tafeln 120 farbige Vogelbilder enthalten. Die Bilder sind wohl dieselben, die früher von der Kasseler Haferkakao-Gesellschaft verbreitet wurden. Die erste Lieferung bietet hauptsächlich eine Schilderung des heimischen Vogel Lebens im Kreislauf des Jahres, die sich durch Frische der Darstellung auszeichnet und zeigt, daß der Verfasser nicht nur aus Büchern schöpft, sondern Selbstgefühltes und Selbsterlebtes bietet. So macht die vorliegende Lieferung, der 3 Farbentafeln beigegeben sind, einen sehr günstigen Eindruck. Ein ausführliches Urteil über das Werk kann erst abgegeben werden, wenn die Lieferungen bis zum Schluß vorliegen.

V. M.

**L. Busemann**, Seminarlehrer, Lebensbilder aus dem Tierreiche. Entwürfe für den tierkundlichen Unterricht in der

Volksschule auf biologischer Grundlage. Osterwieck a. Harz, Verlag von Zickfeldt. 343 S.

Dieses Werk bildet den 11. Band der Sammlung »Bücherschatz des Lehrers.« Der Verfasser bietet vollständige und klare Lebensbilder wichtiger Tiere, ferner Vergleichen und skizzierte Lebensgemeinschaften, so daß sein Buch als Präparationsweck Beachtung verdient, zumal es auch in sachlicher Hinsicht ohne erhebliche Mängel ist. (Einige S. 4, 183, 185, 297, 304.) Die Reihenfolge der besprochenen Säugetiere und Vögel findet nicht des Referenten Beifall, und die Vergleichung auf S. 9 sollte auch an einer anderen Stelle stehen. Für Volksschulen sind die meisten Tierbetrachtungen wohl auch etwas zu weitschichtig angelegt; hier muß der Lehrer das für seine Schulverhältnisse Passende auswählen.

V. M.

**Dr. Th. Engel und K. Schlenker**, Die Pflanze. Ihr Bau und ihre Lebensverhältnisse. Ravensburg, Verlag von Otto Maier. Lieferung 1—3. Vollständig in 12 Lief. à 60 Pf.

Das angezeigte Buch will nicht dem Botaniker von Fach, sondern dem Laien dienen, welcher ein Verständnis gewinnen soll an dem Teile der Schöpfung, der in den Gebilden der Pflanzenwelt vor uns liegt. Die eingesandten 3 Lieferungen behandeln 1. Begriff und Wesen der Pflanze, 2. den Körper der Pflanze und dessen wichtigen Organe im allgemeinen, 3. die wichtigsten Organe des Pflanzenkörpers im einzelnen, 4. den Bau der Pflanze, 5. die Pflanze in ihrem Verhältnis zur anorganischen Natur und 6. Ernährung und Wachstum der Pflanzen im allgemeinen. Nach Eingang der Lieferungen bis zum Schluß gedenkt Referent ausführlicher auf den Inhalt des Werkes einzugehen, bemerkt aber schon jetzt, daß wir es mit einem trefflichen, volkstümlich geschriebenen und gut ausgestatteten Buche zu tun haben, obgleich einige Ausführungen zu bemängeln sind. Abgesehen von Verstößen gegen die neue Orthographie (Thonboden, Gährung) sollte nicht gesagt werden, daß Kohlenstoff in der Natur »lediglich in Gasform auftritt« (S. 104), auch sollten die Vorgänge der Atmung und Assimilation genauer geschieden sein. Die Bezeichnungen Staubgefäße und Staubfäden (S. 54) sind nicht gleichbedeutend. Wenn auf Seite 75 die Schüsselflechte einmal *Imbricaria* und dann *Ombricaria* genannt wird, so liegt wohl nur ein Druckfehler vor.

V. M.

**Theodor Stefan**, Lehrer. Obstbaumzucht. Eine leichtverständliche kurze Anleitung über Obstbaupflege. Halle a. S., Hermann Gesenius' Verlag. 1906. 42 S. Preis 40 Pf.

Das Büchlein bietet in kurzer und klarer Darstellung alles Wissenswerte über Obstbaupflege und kann Interessenten als beachtenswert empfohlen werden.

V. M.

**Paul Gockisch**, Anfangsgründe der Geographie. Eine Vorstufe zu der für höhere Mädchenschulen bestimmten Ausgabe E der E. von Seydlitzschen Geographie. Breslau, Ferdinand Hirts Universitäts- und Verlagsbuchhandlung. 1906. 48 S. Preis 60 Pf.

Abgesehen davon, daß Referent den in diesem Heft gebotenen Lehrstoff, der nach Betrachtung der Heimat und vor der eingehenden Behandlung größerer Länderräume durchgenommen werden soll, methodisch nicht für gerechtfertigt hält, ist am Inhalt des Büchleins wenig auszusetzen. Nach Seite 5 soll der Äquator die Erde in eine nördliche und südliche Halbkugel teilen. Kann das durch eine Linie geschehen? Unrichtig ist auf derselben Seite die Angabe: »Je 2 Meridiane geben einen Meridiankreis. Jeder Meridiankreis teilt die Erde in eine östliche und westliche Halbkugel.« Seite 12: »Das japanische und die chinesischen Meere.« — Seite 33: »Der Jangtsekjang oder blaue Fluß.« Jangtsekjang bedeutet Sohn der Landschaft Jang, nicht Blauer Fluß. — Auf Seite 36 steht im Texte Tsad-See, auf der Karte Tsad. Letztere Bezeichnung genügt, da sie See (Wasser) bedeutet.

V. M.

**Prof. A. L. Hickmann**, Geogr.-Statist. Universal-Taschen-Atlas 1907. Wien, G. Freytag & Berndt. Preis geb. 3.80 Mk.

Der Universal-Taschen-Atlas hat sich als kundiger und sicherer Führer seit Jahren bewährt. Wir empfehlen ihn als

einen nötigen oder doch sehr wünschenswerten Bestandteil der Lehrerbibliothek.

### Fortbildungsschule.

**Oskar Fiebig**, Rechenbuch f. Mädchen-Fortbildungsschulwesen. Leipzig, von B. G. Teubner. 1905. 173 S. Preis 1.60 Mk.

Der Verfasser will durch sein Werk das Mädchen-Fortbildungsschulwesen fördern und ist bestrebt, neben der allgemeinen geistigen Fortbildung der weiblichen Jugend die Schülerinnen hauswirtschaftlich, gewerblich und kaufmännisch ausbilden zu helfen und sie zu lehren, ihre Kräfte praktisch zu betätigen, ohne das Wesen des Weibes und dessen wahren Beruf aus dem Auge zu verlieren. Dies gilt besonders für die Teile I bis III seines Buches; der IV. ist ausschließlich der kaufmännischen Fortbildung gewidmet. Die Grundlagen für die Stoffauswahl und Stoffbegrenzung boten dem Verfasser jahrelange eigene Erfahrung und Mitteilungen über bereits bestehende Mädchen-Fortbildungsschulen. — Das Werk kann beteiligten Kreisen als sehr beachtenswert empfohlen werden und erscheint dem Referent auch dadurch wertvoll, daß der Verfasser an verschiedenen Stellen sachliche Erläuterungen einfügte. Die Ausstattung ist eine gute. Ein Fazitbuch ist leider nicht beigegeben; auch ist weder aus dem Vorworte noch aus einer Anzeige ersichtlich, ob ein solches erschienen ist. V. M.

**Dr. L. Voigt** und **Al. Doerr**, Handelsbetriebslehre. Zweiter Teil. Leipzig, Verlag von B. G. Teubner. 1905. 75 S. Preis 1.20 Mk.

Da der Inhalt dieses Buches der »Deutschen Schulpraxis« etwas fern liegt, auch der I. Teil des Unternehmens, auf den wiederholt verwiesen wird, nicht eingesandt worden ist, begnügt sich Referent damit, anzugeben, daß der vorliegende Teil 1. die Banken und das Bankgeschäft ausführlich, dann 2. die gewerblichen Unternehmungen behandelt, wobei auf Arbeiterfürsorge, Organisation der Arbeiter und Unternehmer usw. Rücksicht genommen ist. Im Anhang kommen Geschäftseröffnung, Übernahme des Geschäfts, Veränderungen in der Firma und der Leitung, sowie die Auflösung des Geschäfts zur Besprechung — Die Ausstattung verdient Lob. V. M.

**H. Pickhan**, Kaufmännische Briefe zum Gebrauche in Fortbildungsschulen. 2. Heft: Mittelstufe. Arnsberg, Verlag von J. Stahl. 1904. 66 S. Preis 75 Pf.

Diese Hefte sind für die Unter- und Mittelstufe kaufmännischer Fortbildungsschulen bestimmt und werden den Schülern gute Dienste leisten. Ein »Anhang« enthält die Verdeutschung der in der Handelssprache vorkommenden Fremdwörter und kann Veranlassung geben, entbehrliche Ausdrücke aus anderen Sprachen zu vermeiden. Des Verfassers Hefte sind frei von solchen »Schmarotzern«, wie er sie nennt. Die »Satzlehre« ist in dem Schriftchen etwas dürftig ausgefallen. Auf Seite 11 steht: »Wenn ein Satz zwei Gegenstände hat, dann ist einer das unbestimmte Fürwort es.« — Nach Seite 27 gilt als Regel für Zeichensetzung: »Vor welcher (n, es) steht ein Komma.« Wie stehts dann mit den Sätzen: die Zeit, während welcher ich abwesend war, war lang; oder: In diesem Quartier wurden nachts welche aufgehoben? — Der Preis der gut ausgestatteten Hefte ist etwas hoch. K. H. V.

**August Heinecke**, Rektor, Der deutsche Unterricht in der Fortbildungsschule. 3. Heft. Essen, G. D. Bädickers Verlagsbuchhandlung. 1905. 62 S. Preis 50 Pf.

Im Anschluß an das in nahezu 90 000 Exemplaren verbreitete »Lesebuch für gewerbliche Fortbildungsschulen von Heinecke« hat der Verfasser jetzt obiges Schriftchen veröffentlicht, für das ihm alle Lehrer, die das genannte Lesebuch eingeführt haben, sehr dankbar sein werden, da es ihnen praktische Anleitung gibt, die einzelnen Lesestücke in bezug auf Gewerkekunde, Bürgerkunde, schriftliche und mündliche Übungen, sowie im Rechenunterricht vorteilhaft auszunützen. Der Beurteiler empfiehlt das Büchlein angelegentlich. K. H. V.

**Dr. L. Voigt**, Direktor, und **A. Schneider**, Oberlehrer, Musterbriefe und Aufgaben für den Unterricht in der deutschen Handelskorrespondenz. II. Teil. Leipzig und Berlin, Druck und Verlag von B. G. Teubner. 1905. IV und 132 Seiten. Preis 1.60 Mk.

Diese Sammlung von Musterbriefen und Aufgaben gibt den Benutzern ein klares Bild von der Abwicklung der Geschäfte und übt die Formen ein, deren sich der Kaufmann bei der schriftlichen Erledigung seiner Handelsgeschäfte bedient. Sie erstreckt sich auf Erkundigungen und Auskünfte, Wechsel- und Bankverkehr, Agentur- und Kommissionsgeschäfte, Speditionsgeschäfte, Ein- und Ausfuhrgeschäfte, sowie Rundschreiben und Bewerbungen. — Lobend verdient besonders noch an dem empfehlenswerten Bändchen hervorgehoben zu werden, daß die Verfasser fehlerhafte und geschmacklose Wendungen, die sich in der Praxis forterben, vermieden und übertriebene Höflichkeitsäußerungen ausgemerzt haben. K. H. V.

**Dr. Joh. Friedr. Schär**, Professor in Zürich, Musterbuchhaltung für das Kleingewerbe. Groß-Lichterfelde-Ost, Verlag von Dr. P. Langenscheidt. Ohne Jahreszahl. 89 Seiten. Preis?

Diese Schrift ist eine »Darstellung des Rechnungswesens für alle Zweige des Kleingewerbes, nebst Betriebs- und Kalkulationslehre für Handwerk und Detailhandel, sowie des Wechselverkehrs« und kann auf eine freundliche Aufnahme rechnen, weil heutzutage kein gewerbliches Unternehmen bestehen kann, das nicht nach richtigen kaufmännischen Grundsätzen geleitet wird. Der Verfasser sagt, daß er sich »die Erforschung der Buchhaltung zu seiner Lebensaufgabe gemacht« habe. Sein Buch wird wegen der klaren Darstellung auch zum Selbstunterricht dienen können. Für die »obersten Klassen der Volksschule«, für die es auch bestimmt ist, kann es Referent nicht empfehlen, weil sein Inhalt dem Gesichtskreise der Schüler doch zu fern liegt. K. H. V.

**Karl Dröll**, Oberlehrer an der Handelslehranstalt in Frankfurt a. M., Sammlung von Aufgaben für das kaufmännische Rechnen. Zweiter Teil. Leipzig und Berlin, Verlag von B. G. Teubner. 1905. VI und 68 S. Preis 80 Pf.

Der Verfasser hat in dieser Sammlung aus der großen Fülle des praktisch Verwendbaren das ausgewählt, was der Schüler einer Handelsfachschule in seinem Berufe wissen muß. Deshalb wird der Zögling zunächst auch nur mit den deutschen Verhältnissen bekannt gemacht. Von ähnlichen Werken unterscheidet sich das vorliegende dadurch, daß die Regeln und Usancen, die eingeübt werden müssen, in geschickter Weise in Form von methodisch geordneten Merksätzen mit dem Stoffe organisch verbunden sind. — Ein Fazitbuch ist leider nicht beigegeben. K. H. V.

**S. Leistert**, Lehrer, Die wichtigsten Geschäftsformulare für den Gebrauch in den Oberklassen der Volks- und Mittelschulen. Quedlinburg, Verlag von H. Schwaneck. Preis 35 Pf.

Das Heft ist gut eingerichtet und erscheint besonders für Fortbildungsschulen geeignet. Das beigegebene »Merkblatt« belehrt über Bestimmungen für Postsendungen, Telegramme, Benutzung des Telefons, ferner über Gerichts-, Rechtsanwalts- und Wechselgebühren. K. H. V.

**F. Wende**, Buchführung für Kaufleute. I. und II. Teil. Berlin, Verlag von E. S. Mittler & Sohn. 1905. 54 und 51 S. Preis?

Der I. Teil behandelt die einfacheren Vorfälle des Warengeschäfts, der II. Teil schwierigere Vorfälle mit Berücksichtigung des Kommissions-, Speditions- und Partizipationsgeschäftes, die Amerikanische Buchführung und die Steuererklärung des Kaufmanns. Der Verfasser hat den »Leitfaden« für den Unterricht von 3 Semestern bei 2 Wochenstunden bestimmt. Das Werkchen ist aus der Praxis hervorgegangen und wird sich jedenfalls in dieser auch bewähren. Die Darstellung ist sehr übersichtlich, die Ausstattung gut. K. H. V.

# Pädagogischer Führer.

Blätter für Lehrerfortbildung und pädagogische Kritik.

Herausgegeben von Dr. Rich. Seyfert, Seminaroberlehrer in Annaberg i. Erzgeb.

Nr. 3/4.

Beilage zur „Deutschen Schulpraxis.“

Juni 1907.

## I. Hervorragende Neuerscheinungen.

**Prof. W. Rein**, Enzyklopädisches Handbuch der Pädagogik. 2. Aufl. 4. Bd. 1. und 2. Hälfte. Langensalza, Hermann Beyer und Söhne.

Die beiden neuen Halbbände umfassen die Gegenstände Handelsschulen bis Klassenoberster. Unter den Abschnitten finden sich wiederum viele von grundlegender Bedeutung. Ich hebe folgende hervor: Harmonische Bildung. Haus und Schule. Haushaltungskunde. Regel. Herbart und seine Schule. Herder. Hildebrand. Hilfsschulen. Humanismus und Realismus. Wilh. von Humboldt. Hysterie. Ickelsamer. Individualität. Internat. Jacotot. Jesuiten. Kant. Katechetik. Kehr. Kellner. Kinderarbeit. Kindergarten. Kirche und Volksbildung.

**Dr. Ernst Weber**, Ästhetik als pädagogische Grundwissenschaft. 367 Seiten. Preis 4 Mk., gut geb. 4.60 Mk. Leipzig, Verlag von Ernst Wunderlich, 1907.

Im Zeitalter der Kunsterziehung ist ein Buch wie das genannte durchaus zeitgemäß. Es genügt nicht, nur einzelne Seiten oder gar nur eine Seite der Kunst in Betracht zu ziehen, denn dabei gerät man gar leicht in die reißende Strömung der Einseitigkeit. Weber aber hält sich immer das Ganze und vor allem die zu überwindenden, die auszugleichenden Gegensätze vor Augen wie z. B. Freiheit und Zwang, Einzel- und Massenerziehung, Schule und Leben, Geist und Körper; Wissenschaftler und Künstler; Mann oder Weib? Die künstlerische Aufgabe der Schule und die pädagogische Aufgabe der Kunst, Kind und Kunst, die wissenschaftliche und die künstlerische Seite der Pädagogik, Form und Gehalt usw. Nur durch solche Gegenüberstellungen werden erst die Fragen und Lösungen recht klar, gewinnt man den ruhenden Pol eines festen Standpunktes in der Flucht der alltäglich heranbrausenden und vorüberstürmenden Meinungen. Sehr angenehm berührt hat mich die besonnene, abgeklärte Ruhe, die gefestigte Sachlichkeit, das gewissenhafte Abwägen, die überzeugende Klarheit, die erhabene und daher erhebende Einfachheit im Ausdruck. Nur der Sache dienend, Wortschwulst vermeidend, fließt gemächlich, aber nicht breit, immer fesselnd der Strom seiner tiefgründigen Ausführungen hin. Ich erblicke in dem Buche eine sehr bedeutende Leistung, die unser Schulwesen ungemein befruchten kann. Möchte es diesen Erfolg wirklich zeitigen!

**Dr. Ernst Weber**, Die Pädagogischen Gedanken des jungen Nietzsche. Im Zusammenhang mit seiner Welt- und Lebensanschauung. 169 Seiten. Preis 2 Mk., gut geb. 2.50 Mk. Leipzig, Ernst Wunderlich, 1907.

An Schriften und Aufsätzen über Nietzsche, diesen vielgerühmten und geschmähten Philosophen, mangelt es zwar nicht, aber wenn man volle Klarheit über seine widerspruchsvolle Gedankenwelt gewinnen will, so ist eine genaue Zusammenstellung und Gegenüberstellung all seiner Ansichten nötig. Dies geschieht im vorliegenden Buche. Zunächst führt Weber die berücksichtigte Literatur an, eine stattliche Zahl von Werken. Dann entrollt er uns die philosophischen Gedanken des jungen Nietzsche, die sich als ein wunderlich Gemisch von allen möglichen Ismen kennzeichnen. Nun führt uns Weber des jungen Nietzsche Kulturproblem und Bildungsproblem vor

und zwar nach allen denkbaren Seiten beleuchtet. Daran reiht sich eine Kritik der pädagogischen Gedanken des jungen Nietzsche. Das ins einzelne ausgearbeitete Inhaltsverzeichnis läßt das Buch auch als Nachschlagewerk benutzen. Zwar führt Weber fast gar keine wörtlichen Belegstellen aus Nietzsches Schriften an, um nicht den Umfang des Buches zu sehr anschwellen zu lassen, aber dennoch bieten die klaren, durchsichtigen Darstellungen ein getreues Spiegelbild von Nietzsches Denken und Sinnen. In der mit Vollständigkeit gepaarten Kürze finde ich des Buches beste Würze.

**Heinrich Kerp**, Die Erziehung zur Tat, zum nationalen Lebenswerk. Breslau, Ferdinand Hirt 1907. Preis 2.50 Mk.

Der Verfasser des frisch geschriebenen Buches stellt sich mit in die vorderste Reihe der Kämpfer um neue Schulideale, der Männer, die die Schule loslösen wollen vom Lerndrill und Stoffkram. Das Buch kann als treffliche Anregung bestens empfohlen werden.

**Fritz Gansberg**, Menschen, seid menschlich! Rousseau-Worte im Auftrage des großen Erziehers herausgegeben. Leipzig, R. Voigtländer, 1906. Preis 1.60 Mk.

Mit feinem Gefühl sind Aussprüche Rousseaus zusammengestellt worden, die für die gegenwärtigen Bestrebungen bahweisend sein können.

**Eduard Kulke**, Kritik der Philosophie des Schönen. Mit Geleitbriefen von Prof. Dr. Ernst Mach und Prof. Dr. Friedrich Jodl herausgegeben von Dr. Fr. S. Krauß. Leipzig, Deutsche Verlagsaktiengesellschaft.

Die Bedeutung des Buches wird dadurch gewiß mit gekennzeichnet, daß Männer wie Mach und Jodl ihm Geleitbriefe mitgeben. In der Tat ist es ein tiefangelegtes, gründliches Werk, das der verstorbene Verfasser uns hinterlassen hat. Mit außerordentlichem Scharfsinn geht er daran, das Wesen, den Begriff, die Kriterien und die Ursachen und die Wirkung des Schönen zu untersuchen. Die Ergebnisse sind den herrschenden Anschauungen gegenüber vorwiegend negativ. Ein Begriff des Schönen kann nicht gegeben werden; objektive Kriterien für das Wesen des Schönen lassen sich nicht finden. Das ästhetische Urteil ist durchaus individuell. Es kann nicht demonstriert, aber auch nicht widerlegt werden. »In der Unfähigkeit der Demonstration liegt seine Schwäche; in der Unmöglichkeit der Widerlegung liegt seine Kraft.« Das Lesen des Buches ist überaus förderlich. Vermag man auch nicht immer zuzustimmen, so wird man doch durch den Scharfsinn und die Gründlichkeit ins Innerste angeregt, den Problemen nachzudenken.

**G. S. Petrow**, Schule und Leben. Autorisierte Übersetzung von A. v. Mickwitz. Riga, J. Deubner. 1906. Preis 2 Mk., geb. 3 Mk.

Der Titel zog mich an; er enthält die Gedanken, die mich gegenwärtig am stärksten beschäftigen. Und wie erstaunte ich, aus dem Munde eines russischen pädagogischen Schriftstellers, eines Geistlichen, dieselben Forderungen oder dieselbe eine Forderung zu hören, die immer lauter eben jetzt in Deutschland erklingt! Das Buch ist scharf kritisch; die westliche Kultur wird ebenso furchtlos gegeißelt wie die russische Unkultur, und zuweilen hat das Urteil etwas Hartes; aber der Kerngedanke ist so wahr und so kraftvoll durchge-

führt, daß man von dem Buche ergriffen wird. Die Schule, die niedere wie die höhere, muß los von dem Joche des Lehr- und Lernstoffes; sie muß die Persönlichkeit des Schülers zu erfassen suchen; sie muß die höchste Anforderung des Lebens, das Leben verstehen und durchkämpfen zu lehren, als ihre erste und höchste Pflicht ansehen. Die glühende Sprache kommt auch in der Übersetzung noch zur Geltung.

**H. Scherer**, Führer durch die Strömungen auf dem Gebiete der Pädagogik und ihrer Hilfswissenschaften, zugleich ein Ratgeber für Lehrer und Schulbeamte bei der Einrichtung von Bibliotheken. 2. Heft. Religions- und Moralunterricht. Leipzig. Ernst Wunderlich. 1907. Preis 1.80 Mk., geb. 2.20 Mk.

In die herrschenden Strömungen auf irgend einem Gebiete der Schule führt man am besten ein, wenn man die allmähliche Entwicklung der einzelnen Probleme darstellt. Das tut Scherer mit großer Sachkenntnis und mit scharfem Blick für das Wesentliche und Bedeutsame. Die Literaturangaben sind zuverlässig und vollständig. Alles in allem: ein trefflicher Führer.

**Prof. Dr. E. Meumann**, Pädagogische Monographien.

1. Band. Dr. P. R. Radossawljewitsch. Das Behalten und Vergessen bei Kindern und Erwachsenen nach experimentellen Untersuchungen. (Das Fortschreiten des Vergessens mit der Zeit. Preis 5 Mk.). 2. Band. Ludwig Pfeiffer, über Vorstellungstypen. Leipzig. Otto Nemnich. Preis 4 Mk.

Mit großem Interesse, ja mit Spannung habe ich die erste Arbeit in einem Zuge gelesen. Es tritt in ihr großer Forscherfleiß zutage, den die Mühseligkeit und Eintönigkeit der Arbeit nicht verdrießlich macht, der aber auch nicht mit vorgefaßten Meinungen an seine experimentelle Aufgabe herantritt. Des Verfassers Absicht war es vor allem, die Ergebnisse der Versuche des Prof. Ebbinghaus über das Gedächtnis nachzuprüfen. Und er hat in vorsichtigen und kaum anfechtbaren Versuchsanordnungen nachgewiesen, daß diese Ergebnisse allgemeine Gültigkeit nicht haben. In ganz wichtigen Fragen sind die Versuche des Verfassers anders ausgefallen, als es nach den Ebbinghaus'schen Aufstellungen der Fall sein mußte. Es wird also hier eine Korrektur der Anschauungen eintreten müssen. Die Ergebnisse haben große Bedeutung für die praktische Pädagogik.

Ludwig Pfeiffer ist in seinem Buche sehr ausführlich im Berichten der bisherigen Versuche. Hier wiederholt er natürlich vieles, was dem bekannt ist, der mit der einschlägigen Literatur vertraut ist. Zur Orientierung ist der Abschnitt natürlich gut geeignet. Die eignen Versuche sind scharfsinnig erdacht und augenscheinlich sorgfältig durchgeführt worden und verdienen deshalb volle Beachtung.

Das ganze Unternehmen empfehlen wir dem Interesse unserer Leser aufs angelegentlichste.

**Dr. phil. Lucy Hoesch Ernst und Prof. Dr. E. Meumann**, Das Schulkind in seiner körperlichen und geistigen Entwicklung. I. Teil. Anthropologisch-psychologische Untersuchungen an Züricher Schulkindern nebst einer Zusammenstellung der Resultate der wichtigsten Untersuchungen an Schulkindern in andern Ländern. Leipzig. Otto Nemnich. Preis 18 Mk., geb. 20 Mk.

Ein Unternehmen größten Stiles, das der verdiente Psycholog Prof. Meumann ins Leben gerufen hat. Eine geradezu ungeheure Arbeit ist in dem ersten Teile geleistet, in dem es sich um anthropologische Messungen handelt. Ungeheuer kann die Arbeit genannt werden, wenn man bedenkt, wie viel tausend Maßangaben, Berechnungen eintönigster Art nötig waren, um das zu verarbeitende Material zu gewinnen. Wer freilich vor solchen Zahlen, die da aufmarschieren müssen, Grauen empfindet, wird nicht recht einsehen wollen, wozu das alles. Wer aber weiß, mit welcher umständlichen und mühevollen Erörterungen wirklich wissenschaftliche Fortschritte ge-

macht werden, wird die Zahlen lebendig machen durch eine denkende Betrachtung, zu der wir unsere Leser recht nachdrücklich einladen. Sind derartige Messungen in einer solchen Menge angestellt worden, daß sie gewisse Gesetzmäßigkeiten klar erkennen lassen, dann müssen und können sie zu weiteren Schlußfolgerungen verwendet werden. Und dazu scheint eine Gewähr vor allem darin zu liegen, daß die Vergleiche mit zuverlässigen früheren Messungen Übereinstimmungen von bedeutender Tragweite ergeben. — Den weiteren Bänden der Sammlung darf man mit großen Erwartungen entgegensehen.

**Adele Schreiber**, Das Buch vom Kinde. Ein Sammelwerk für die wichtigsten Fragen der Kindheit unter Mitarbeit hervorragender Fachleute herausgegeben. Leipzig. B. G. Teubner. Preis 16 Mk.

Ein solches Werk ist an sich eine erfreuliche Erscheinung, spricht es doch dafür, daß man in breiten Schichten des Volkes ein Interesse für Erziehungsfragen zu finden glaubt, und diese Meinung wird dadurch bestätigt, daß Bücher gleicher Tendenz Absatz gefunden haben. Der Satz vom Jahrhundert des Kindes oder von der vordringenden pädagogischen Idee ist keine Phrase.

In dem Buche sind Aufsätze von Frauen und Männern vereinigt, die in der wissenschaftlichen Literatur einen guten Namen haben. Und die Aufsätze selbst betreffen alle Fragen, die bei der Erziehung des Kindes von Bedeutung sind. Der 1. Band — das Ganze ist in zwei Bände zerlegt — enthält in den einleitenden Kapiteln zwei Aufsätze über Ehe, Vererbung und Ethik der Fortpflanzung (Dr. W. Schallmayer) und über Mutterpflichten vor der Geburt (Dr. Margr. Hilferding-Königsberg). Der erste Hauptabschnitt behandelt dann den Körper und das Seelenleben des Kindes. Alle einschlägigen Fragen werden ausführlich, gründlich und in wissenschaftlicher Auffassung behandelt: die Schönheit des Kindes, seine körperliche Entwicklung und alles, was diese hemmt oder fördert, Ernährung, Pflege, Krankheit und auch das sexuelle Problem. Das Seelenleben und seine Entwicklung, Spiel- und Kunsttrieb, aber auch die düsteren Seiten: Nervosität, Kinderselbstmorde u. s. w. werden vorzüglich besprochen. Der 2. Band enthält die Abhandlungen zur Erziehung. Spiel, Bilderbuch, Beschäftigung, der Musiksinn, Jugendlektüre, Turnen und Sport, aber auch die höheren Formen des Seelenlebens: Arbeit, religiöse, ethische und soziale Betätigung sind eingehend betrachtet. Alles in allem, ein vorzügliches Buch, dem wir viele aufmerksame Leser wünschen.

**Fr. Queyrat**, Das Denken beim Kinde und seine Pflege.

Nach der zweiten Auflage des Originals übersetzt, mit Vorwort und Anmerkungen versehen von Paul Krause. Leipzig. Ernst Wunderlich. 1907. Preis 1.20 Mk., geb. 1.60 Mk.

Die Psychogenetik wird je länger je mehr beachtet. Und es ist verdienstlich, auch die Arbeiten anderer Kulturvölker uns zugänglich zu machen, damit nicht immer wieder von vorn begonnen zu werden braucht, damit auch kritisch und vergleichend gearbeitet werde. Die Queyratschen Darstellungen sind vielfach zusammengetragene Beispiele aus französischen, englischen und deutschen Büchern, die durch eigene ergänzt und durch wohlgedachte allgemeine Gedanken verbunden sind. Die Übersetzung ist gelungen; das Buch liest sich fließend und angenehm.

**Dr. Hans Kleinpeter**, Mittelschule und Gegenwart. Entwurf einer neuen Organisation des mittleren Unterrichtes auf zeitgemäßer Grundlage. Wien und Leipzig. Carl Fromme.

Zwei Punkte in der Schrift fördern zu scharfem Widerspruch heraus: die Anschauungen über die Volksschule und über die Ausbildung der Volksschullehrer. »Für die, die nicht zur Mittelschule übertreten, müßte eine sechsklassige Volksschule genügen, für viele notgedrungen auch eine minderklassige.« »Was uns vor allem nottut, ist, daß eine vier- oder fünfjährige Schulpflicht wirklich eingehalten wird. Gewiß ist

es auch wünschenswert, daß noch andere Kenntnisse außer Lesen, Schreiben und Rechnen vermittelt werden; aber das Alter von 12 bis 14 Jahren ist für viele derselben wenig geeignet. Da würde die Einrichtung von Sonntags- und Abend-schulen viel ersprißlicher wirken können.« — »Außer den bestehenden Fachschulen gewerblicher, kunstgewerblicher usw. Richtung wären auch die Lehrerbildungsanstalten da anzugliedern. Auch ihr Lehrplan würde eine Vereinfachung, und zwar eine sehr wesentliche erfahren: in zwei Jahreskursen könnte wohl mehr geleistet werden als in den jetzigen vier.« (Der Verfasser hat österreichische Verhältnisse im Auge). »Wesentlich zu verkürzen wären die Lehrerbildungsanstalten.« Der Verfasser will also der Volksschule einen tieferen Einfluß auf die geistige Bildung nicht zugestehen; er will den Volksschullehrerstand nicht teilnehmen lassen an dem Bildungsgange der übrigen gebildeten Stände. Beides können wir nur bedauern. Trotz alledem muß das Buch als ein hervorragendes bezeichnet werden. Was es über unsere heutige Mittelschule und über deren Weiterentwicklung sagt, verdient die höchste Beachtung.

**Emil Schwartz**, Organisation und Unterrichtserfolge der städtischen Volksschulen in Deutschland. Eine kritische Darstellung auf grund der Normalschule als Maßeinheit. Berlin SW. Reinhold Kühn.

Eine überraschende Arbeit auf dem Gebiete der Schulstatistik. Das Originelle an dem Buche ist die Erfindung der Normalschule. Sie ist freilich kein Wesen von Fleisch und Bein, sondern ein aus Zahlen konstruiertes Schema. Und doch! Die Rechnungen mit ihr stimmen, und die Ergebnisse der Messungen mit ihr sind glaubhaft, wenn nicht überzeugend. Der Verfasser hat sich seine Normalschule konstruiert auf grund der statistischen Angaben über die Osterversetzung und über die Entlassung aus der Schule. Er schließt: Je mehr Kinder das Klassenziel und in der normalen Zeit von 8 Jahren das Schulziel erreichen, desto besser ist die betreffende Schule, verglichen mit den Schulen von gleicher Klassenzahl. Je mehr Klassenstufen da sind, um so mehr kann sich eine Schule der besten Normalschule nähern. Auf grund dieser Erwägungen werden nun die im Statistischen Jahrbuch deutscher Städte vom Jahre 1903 enthaltenen Angaben verarbeitet und verglichen. Es wird rechnerisch nachgewiesen, wie die Schulen zu Berlin, Frankfurt, Leipzig, Dresden usw. den entsprechenden Normalschulen und einander gegenüber zu würdigen seien. Eine mühevollen Rechenarbeit steckt in dem Buche; überall leuchtet aber die Erfindergefreude durch darüber, daß die Exempel auch stimmen. Es ist unbestreitbar, daß der Verfasser in seiner Methode einen Weg gefunden hat, die äußeren Organisationen zu bewerten. Es ist die in der Statistik so bedeutsame »große Zahl«, die es bewirkt, daß die geistigen Werte der persönlichen Einzelarbeit sich in der Berechnung gleichsam gegenseitig aufheben und daß die Durchschnittszahlen für jeden einzelnen Ort nur noch das allen Schulen Gemeinsame zum Ausdruck bringen, und das ist die eben übereinstimmende Organisation. Und weil das für alle Orte gleichmäßig gilt, so werden auch die Zahlen vergleichbar und zu dem angegebenen Zwecke verwendbar.

Selbstverständlich sind die gefundenen Zahlen- und Stellenwerte nur zutreffend, soweit sie relativ aufgefaßt werden. Sie gelten nur unter der Voraussetzung, die ja zugegeben werden kann, daß sich als Durchschnitt aus den tausendfachen Mannigfaltigkeiten auch eine Art Normalschularbeit annehmen läßt, daß diese Arbeit also für alle Orte dieselben Vorzüge und dieselben Mängel aufweist. Über die Art der Arbeit selbst, also darüber, wo im allgemeinen etwa zu verbessern wäre, sagen die Zahlen nichts. Sobald die Zahlen in dem Sinne ausgenutzt werden sollten, daß die Schulen mit hohen Prozentsätzen der Versetzten als die zu gelten hätten, in denen tüchtig gearbeitet würde, müßte dagegen Einspruch erhoben werden.

Daß die Ergebnisse nur relativen Wert beanspruchen können — dieser ist ja immer noch groß genug, daß die

Arbeit des Verfassers als hochverdienstlich anerkannt werden muß — geht auch daraus hervor, daß das Verfahren nur in mäßigen Grenzen erweitert werden darf, wenn es nicht unzuverlässig werden soll. Es ist ohne Bedenken nur auf die großen Städte anwendbar; in den kleineren Städten und erst recht in den Dörfern können die persönlichen Einflüsse auf die Versetzung: Vereinbarung und Herkommen, Rücksichtnahme auf räumliche Verhältnisse, persönliche Anschauungen über die Zweckmäßigkeit des Sitzenlassens und demgemäßes Handeln u. dgl. m. nicht mehr durch die große Zahl der Fälle unwirksam gemacht werden.

**Dr. Fritz Stier-Somlo**, Politik, Bd. 4. von »Wissenschaft u. Bildung«, herausgegeben von Dr. Paul Herre. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig, 1907. 166 S. Pr. M. 1. geh. M. 1,25 geb.

**Dr. Eduard Clausnitzer**, Staats- u. Volkswirtschaftslehre. Ein Handbuch für Lehrer u. Lehrerbildungsanstalten. Verlag von Hermann Schrödel in Halle a. S. 1906. 355 S.

Wir leben unter dem Zeichen eines erwachenden politischen Interesses. Nicht nur der Aufrüttelungssturm der letzten Reichstagswahlen hat dies gezeitigt. Bereits Jahrzehnte vorher konnten hellhörige Leute, wie etwa Stöcker, Naumann etc., eine Stärkung staatlichen Denkens beobachten. Es ist hier nicht der Ort, die Genesis dieser Erscheinung zu untersuchen, überall und von den verschiedensten Männern wird jetzt der Staatsgedanke gepriesen. Ernst Troeltsch, der feinsinnige Heidelberger Theologe, sieht als erstes hervorragendstes Merkmal für das Wesen des modernen Geistes an, das immer mächtigere Emporsteigen des Staates und der Staatsidee (Aprilheft 1907 der Preußischen Jahrbücher). Was Wunder, wenn man auch die mächtigste soziale Lehrinstitution, die Schule, zur Trägerin des Staatsgedankens zu machen sucht. Karl Lamprecht hat das Schlagwort geprägt vom Politisieren der Massen. Fürst Bülow hat oft bitter geseufzt unter der politischen Unbildung des deutschen Volkes und lebhaft hat er gerufen nach politischer Bildung. Auf dem jüngsten Parteitag der sächsischen Konservativen im April 1907 hat man die staatsbürgerliche Erziehung zum Gegenstand einer Interpellation gemacht. Und der stattlichen Reihe von Politikern, die aus praktischen Gründen den Ruf erhoben, tritt zur Seite eine wenn auch kleine Gruppe von Pädagogen. Am frühesten hat dies wohl getan der leider zu früh verstorbene Staatsrechtslehrer Adolf Exner. Der Unterzeichnete hat bereits mehrfach in Wort und Schrift sich über das Wesen und die Bedeutung der politischen Bildung verbreitet.

Unter diesem Gesichtspunkte ist nun das Erscheinen der beiden Werke freudig zu begrüßen, wieweil beide an sich sehr verschieden sind, in Auffassung, Zielsetzung und Methode. Der Bonner Staatsrechtslehrer schreibt in erster Linie als Jurist, ihn interessiert vor allem die rechtliche Seite des Staates. Für besonders gelungen halte ich die ersten Kapitel über politische Bildung (S. 1—28). Die schwierigen Definitionen und Unterscheidungen sind im allgemeinen klar gefaßt, für eine Einführung ist dies von großer Wichtigkeit und nicht immer leicht; jedoch kann man anderer Ansicht sein darüber, ob der Verfasser die Grenzen, die durch das Wesen der Einführung gesteckt sind, immer innegehalten hat, z. B. ist es meines Erachtens dem Laien nicht möglich, dem Verfasser in seinen Grenzscheiden; Untersuchungen: die Politik (im Kreise der Wissenschaften S. 51—68) immer zu folgen. Für den Anfänger sind diese Kapitel fruchtlos, weil er die Probleme noch nicht kennt. Die historische Begründung dürfte nicht immer den Ansprüchen des Fachhistorikers genügen. Im zweiten Teile der Verfassungspolitik ist wohl der Abschnitt, der am meisten geglückt ist »die natürlichen und sittlichen Grundlagen der Staatsbildung und Staatenerhaltung« (Kp. 2), »die politischen Parteien« (Kap. 7). In einzelnen Partien ist die Darstellung etwas zu dürftig, zu sehr exzerptenhaft (S. 46 f. S. 52 ff.).

Als Ganzes ist das Büchlein jedoch als durchaus geglückt

zu bezeichnen. Die schwierige Materie ist übersichtlich gegliedert, klar und scharf stilistisch erfaßt, ohne dabei trocken und langweilig zu sein. Wir gratulieren dem Unternehmen Herres zu diesem Versuche der Politisierung der Massen erwarten mit Spannung die anderen angekündigten Bändchen dieses Inhaltes, vor allen das von Geffke.

Das Clausnitzersche Unternehmen sucht dem Problem der politischen Bildung nahekommen auf mehr nationalökonomischen Wege. Es ist wesentlich umfangreicher als das Stier-Somlosche. Der Verfasser, ein Oranienburger Seminaroberlehrer, versichert uns, daß er fast 6 Jahre an dem Buche gearbeitet habe. Das erscheint durchaus glaubhaft; denn etwas Ähnliches lag noch nicht vor. Sein Werk enthält eigentlich ein Compendium der gesamten Nationalökonomie mit allen ihren Nebenzweigen, des gesamten Staats-Verwaltungsrechtes, sowie der Finanzwissenschaft, natürlich alles in nuce. Hierin liegt jedoch auch ein großer Nachteil: das Clausnitzersche Buch trägt in viel höherem Maße den Charakter des Exzerptes als das Stier-Somlos. Einzelne Kapitel sind darum für den Anfänger sehr schwer verständlich. Vollständigkeit ist zwar erlangt, aber auf Kosten der Verständlichkeit. Für eine Einführung aber ist das letztere die Hauptsache. Sonst gebe man lieber dem Schüler und Lehrer die Originalwerke selbst in die Hände, etwa den Schmoller oder den Conrad.— Jedoch der Versuch ist gemacht, wenn er Clausnitzer nicht ganz geglückt ist, so tröste er sich mit der Schwierigkeit des Unternehmens.

Beide Werkchen sind den Fortbildungsschullehrern, sowie den Geschichtslehrern angelegentlichst zu empfehlen.

Dr. Rühlmann-Leipzig.

**F. A. Schmidt, K. Möller, M. Radczwill,** Schönheit und Gymnastik. Zur Ästhetik der Leibeserziehung. Leipzig, B. G. Teubner. 1907. Preis M. 2,80.

Dieses Buch zu lesen ist dem eine helle Freude, der eine Reform unseres Schulturnens für nötig hält, der wünscht, daß es vertieft, gereinigt und zu einem selbständigen und vollwertigen Teile der Erziehung ausgebaut werden möchte. Wir empfehlen es dringend.

**Paul Säurich,** Das Leben der Pflanzen. IV. Band. Im Gewässer. Leipzig. Ernst Wunderlich. 1907. Preis M. 2.—, geb. M. 2,50.

Das Werk Säurichs über das Leben der Pflanzen gehört zu den hervorragendsten Erscheinungen auf dem Gebiete des naturkundlichen Unterrichtes. Tiefes Naturverständnis, feine Beobachtungsgabe, gründliche Kenntnis und die Fähigkeit anschaulich darzustellen, wirken zusammen, ein Buch von höchstem methodischen Werte hervorzubringen.

**Lic. Dr. Gebhardt — Osk. Müller — Dr. Neubner.** — **Dr. Tögel,** Lateinisches Lesebuch für Lehrerseminare I. Teil. Oskar Müller, Klassisch-lateinisches Lesebuch. Dresden-Blasewitz, Bleyl und Kämmerer. 1907. Preis M. 3,20, geb. M. 3,70.

Mit Fug und Recht dürfen wir dieses Buch unter die hervorragenden Neuerscheinungen rechnen. Es sucht tatsächlich einen neuen, wertvollen Gedanken zu verwirklichen. Das Ziel des lateinischen Unterrichtes auf dem Seminar — es sollte das auch der anderen höheren Schulen sein — kann nur dies sein, die Schüler bis zu der Fähigkeit zu bringen, verständnisvoll zu lesen. Faßt man dieses Ziel ohne alle Seitenblicke scharf ins Auge, läßt man alle grammatikophilen Vorurteile beiseite, dann sind auch der Unterrichtsweise klare Wege gewiesen. Für eine verständige Lektüre ist vieles Grammatische wirklich unnötig, weil der innere Zusammenhang des Lesestoffes viel sicherer führt als grammatisches Einzelwissen. Daß damit aller grammatischer Unterricht überflüssig wäre, soll natürlich nicht gesagt sein. Der grundlegende grammatische Unterricht bekommt nur einen anderen Charakter und wird vor allem auf das Nötigste beschränkt.

Stellt man sich aber grundsätzlich auf diesen Boden, so gilt es nun auch geeigneten Lesestoff zu beschaffen. Und das

wollen die Verfasser des vorliegenden Buches in Hinsicht auf die Eigenart des heutigen Seminars. Es ist ja gewiß bedauerlich, wenn auch im Sprachunterrichte das Seminar eigene Lehrmittel braucht und eine Sonderstellung einnimmt; besser wäre es unbestreitbar, wenn auch von hier aus die Einheit des deutschen Bildungswesens gefördert werden könnte. Jedoch tun die Verfasser klug daran, sich an die gegebenen Verhältnisse zu halten. Ja vielleicht geht von den Bestrebungen der Verfasser eine günstige Wirkung auf den Betrieb des Lateinunterrichtes auf die übrigen Schulen aus. Ein Lesebuch wie der zunächst vorliegende erste Teil, kann, so meinen wir, auf jeder anderen höheren Schule auch verwendet werden. Der zweite Teil freilich soll ein pädagogisch-lateinisches Lesebuch und damit zugleich eine Art pädagogischen Quellenbuches, also dem heutigen Seminar ganz auf den Leib geschnitten werden. Mit ihm müßten wir uns später befassen.

Gegen das Auszugartige des Lesebuches wird man sich von vielen Seiten wenden: die Schüler bekommen auf diese Weise die Schriftsteller nicht in die Hand; sie nippen nur an allen und erhalten nichts Ganzes, u. dgl. m. wird man sagen. Diese Einwürfe sind nicht von großer Bedeutung; auch wenn die Schüler ganze Ausgaben in der Hand haben, muß ausgewählt werden. Mehr als 5 bis 6 Lebensbeschreibungen, mehr als 5 bis 6 Kapitel aus Caesars gallischem Kriege werden auch bei reichlicher Zeit kaum gelesen werden können. Was nützen dann dem Schüler die ganzen Ausgaben? Er schleppt doch nur eine Masse Ballast auch äußerlich mit sich herum. Und so ist es mit den anderen Schriftstellern. Wenn tüchtige Fachleute — und als solche müssen die Verfasser gelten, — dem Lehrer die Arbeit der Auswahl abnehmen, so ist dagegen kaum etwas einzuwenden. Und man muß wohl zugestehen, daß die Auswahl glücklich und geschickt getroffen ist. Mancher wird ja eins oder das andere, was er gern hat lesen lassen, vermissen; aber die Auswahl ist doch so reichlich, daß sich Ersatz wohl leicht findet. Alles in allem, wir begrüßen das Buch mit großer Freude.

**Ernst Paul,** Lehrgang im Gesangunterricht an Seminaren und höheren Lehranstalten. I. Teil: Unterstufe. Verlag: Bleyl & Kämmerer, Dresden-Blasewitz. Preis: geheftet M. 3,20, geb. M. 3,85.

Ein praktischer Lehrgang für die Ausbildung der Gesanglehrer an Volksschulen hat bis jetzt gefehlt. Die Versuche, die man zu diesem Zwecke mit der Wüllnerschen Chorschule mit dem »a-capella-Gesang« von Hauer und mit ähnlichen Werken angestellt hat, konnten ein befriedigendes Resultat nicht ergeben, da das erstere für ganz andere Verhältnisse gedacht ist, das zweite aber nur die eine Seite der praktischen Ausbildung, die Treffsicherheit betont. Zur rechten Zeit erscheint gerade jetzt, wo durch die neuen den Musikunterricht an Lehrerbildungsanstalten betreffenden Bestimmungen des Ministeriums der gesanglichen Ausbildung der Seminaristen erhöhte Bedeutung beigemessen wird, unter obigem Titel ein Lehrgang für den Gesangunterricht von dem bekannten Dresdner Gesangspädagogen, Seminaroberlehrer und Hochschullehrer am Kgl. Konservatorium Ernst Paul, um eine für die Musiklehrer an Seminaren fühlbare Lücke in der Gesangsliteratur auszufüllen. Dieser Lehrgang stellt mit Recht den Gesangunterricht an Lehrerbildungsanstalten in den Mittelpunkt der musikfachlichen Ausbildung und gruppiert in musikalisch feinsinniger Weise die andern Unterrichtsfächer, die zu seiner Unterstützung dienen müssen, um diesen Gegenstand. Die erste Unterabteilung des Werkes »Stimm- und Lautbildung«, handelt von den Aufgaben derselben, vom menschlichen Stimmapparat, von der Atmung, der Bildung des Einzeltons und der Klangbildung. In dem Abschnitt »Atmung« redet Paul der Atemgymnastik das Wort, deren Vorteile nicht speziell für die gesangliche Ausbildung hervorragend sind. Werden diese Übungen in der Dela-Weise ausgebildet, so ist auch ihre

wohltätige Einwirkung auf den menschlichen Gesamtorganismus eine vielseitige. Der zweite Unterteil gliedert die allgemeine Musikgrundlehre dem Lehrgange ein. Diese wird jetzt an sächsischen Seminaren in einer besonderen Stunde gelehrt, gehört aber unter allen Umständen in die Gesangsstunde; (in außersächsischen Seminaren schon mehrfach mit dem Gesangunterrichte vereinigt). Die dritte Stufe behandelt die für die musikalische Allgemeinbildung in Frage kommenden Hilfsmittel, die Gehörübungen und das Musikkdiktat, deren Wichtigkeit von der modernen Richtung in der musikalischen Erziehung immer und immer wieder betont wird. Ein besonderes Kapitel beschäftigt sich hier mit der Handhabung der Stimmgabel, die ja nach Abschaffung des Violinunterrichts in Seminaren bei Erteilung des Gesangunterrichts in der Volksschule neben verschiedenen Tasteninstrumenten in künftigen Jahren erhöhte Bedeutung erlangen wird. Am Schlusse enthält der »Lehrgang« eine Anzahl Übungsstücke, Vokalisieren und zweistimmige Solfeccien, die in ihrer ganzen Anlage und Aufstellung ebenso mustergültig sind, wie die in die übrigen Teile eingestreuten Notenbeispiele, mögen sie die Treffsicherheit, die Ton- oder die Gehörbildung bezwecken. Pauls »Lehrgang« will ein Helfer bei der Reformarbeit im Gesangunterricht sein. In den Händen fortschrittlicher, begeisterungsfähiger Gesanglehrer wird er sicher seinen Zweck erfüllen. Wer es ernst meint mit der musikalischen Erziehung seiner Schüler zu tüchtigen Gesanglehrern für die Volksschule, der wird auch die Grundsätze vertreten müssen, auf denen das vorliegende Werk aufgebaut ist. Den Gesanglehrern an Lehrerbildungsanstalten sei Pauls »Lehrgang« angelegentlichst empfohlen.

Richard Noatzsch.

## II. Empfehlenswerte Lieferungs- und Sammelwerke.

**Bücher der Weisheit und Schönheit**, herausgegeben von J. E. Freiherr von Grotthus.

K. E. v. Baer, Auswahl aus seinen Schriften, ausgewählt und eingeleitet von Prof. Dr. Remigius Stölzle.

Dr. Fritz Friedrich: Gobineau, Auswahl aus seinen Schriften.

Gustav Schneider: Platos Philosophie in ihren wesentlichen Zügen durch ausgewählte Abschnitte aus seinen Schriften dargestellt. Stuttgart, Greiner und Pfeiffer. Preis jedes Bandes 2.50 Mk.

**Sammlung Göschens:** Völkerkunde v. Dr. Michael Haberlandt. Deutsche Geschichte. I. Mittelalter v. Prof. Dr. F. Kurze. II. Vom Westfälischen Frieden bis zur Auflösung des alten Reiches (1648—1806) von Prof. Dr. F. Kurze.

Österreichische Geschichte: I. Von der Urzeit bis zum Tode König Albrechts II. (1439) von Prof. Dr. Franz von Kronen. Neubearbeitet von Prof. Dr. Karl Uhlirz.

Neutestamentliche Zeitgeschichte: I. Der historische und kulturgeschichtliche Hintergrund des Urchristentums von Lic. Dr. W. Staerk. II. Die Religion des Judentums im Zeitalter des Hellenismus und der Römerherrschaft von Lic. Dr. W. Staerk.

Leipzig. G. J. Göschensche Verlagsbuchhandlung. Preis jedes Heftes 0.80 Mk.

**Aus Natur und Geisteswelt**, Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen. No. 108. W. Brusch, Die Beleuchtungsarten der Gegenwart. No. 114. F. v. Duhn, Pompeji, eine hellenistische Stadt in Italien. No. 117. A. Erbl, Historische Städtebilder. No. 122. Th. Gruber, Wirtschaftliche Erdkunde. No. 125. J. Bongardt, Die Naturwissenschaften im Haushalt I und No. 126. Die Naturwissenschaften im Haushalt II. No. 131. E. Zieharth, Kulturbilder aus griechischen Städten. No. 134. A. Tott, Der Text des Neuen Testaments nach seiner geschichtlichen Entwicklung. No. 137. P. Mehlhorn, Wahrheit und

Dichtung im Leben Jesu. No. 139. C. Maas, Lebensbedingungen und Verbreitung der Tiere. No. 140. A. Pabst, Die Knabenhandarbeit in der heutigen Erziehung. No. 141. A. Pfannkuche, Religion und Naturwissenschaft in Kampf und Frieden. No. 142. C. Hennings, Tierkunde. Eine Einführung in die Zoologie. No. 143. F. Spiro, Geschichte der Musik. No. 146. O. Külpe, Immanuel Kant, Darstellung und Würdigung. No. 147. E. Daenell, Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika. No. 148. F. Knauer, Zweigestalt der Geschichte in der Tierwelt. Leipzig. B. G. Teubner. Preis jedes Bandes 1.25 Mk.

**Deutsche Bücherei.** Bd. 60. Melchior Meyer, Gleich und Gleich, eine Erzählung aus dem Ries. Bd. 61. Carl Boetticher, Karl Friedrich Schinkel und sein baukünstlerisches Vermächtnis. Bd. 62. Carl Boetticher, Zur Kenntnis antiker Gottesverehrung. Bd. 63. Hans v. Wolzogen, E. T. A. Hoffmann und Richard Wagner, Harmonie und Parallelen. Bd. 64 und 65. Prof. R. Sternfeld, Aus Richard Wagners Pariser Zeit 1. Band. Bd. 66. Hans v. Wolzogen, Ferdinand Raimund, eine Erinnerung und eine Mahnung. Mit einem Anhang: Der Alpenkönig und der Menschenfeind. Bd. 67—70. Prof. Dr. Ernst v. Leyden, Populäre Aufsätze und Vorträge. Bd. 71 und 72. Dr. med. Hans Leyden: I u. II, Kreuz und Quer, Kaiserlicher Botschaftsarzt a. D.

Berlin SW. 68. Verlag der Deutschen Bücherei. Preis jedes Bandes 0.30 Mk.

## Weicherts Kunstbücher.

No. 1. Die Meisterbilder von Rubens.  
No. 2. " " " Van Dyck.  
No. 3. " " " Rembrandt.  
No. 4. " " " Raffael.  
No. 5. " " " Reynolds. Leipzig, Wilhelm Weichert. Preis 0.80 Mk.

Die Bilder sind zwar sehr klein; aber sie zeigen das Charakteristische doch einigermaßen; die Reproduktionen sind trotz ihrer geringen Größe scharf und deutlich. Der Preis ist außerordentlich gering.

## III. Neue Auflagen guter Bücher.

**Friedrich Junge**, Der Dorfteich als Lebensgemeinschaft nebst einer Abhandlung über Ziel und Verfahren des naturgeschichtlichen Unterrichts. 3. Aufl. Kiel, Lipsius und Tischer. 1907. Preis 2.80 Mk., geb. 3.60 Mk.

(Das klassische Buch der neueren Methodik in der Naturgeschichte darf nicht in Vergessenheit geraten. Die Einleitung der 3. Auflage enthält eine scharfe Polemik gegen Schmeil).

**Baade**, Naturgeschichte in Einzelbildern, Gruppenbildern und Lebensbildern. IV. Teil. Der menschliche Körper nach Leben, Bau und Pflege. 3. Aufl. Halle a. S., Hermann Schrödel. 1906. Preis 1.60 Mk., geb. 2 Mk.

**H. Prüll**, Die Heimatkunde als Grundlage für den Unterricht in den Realien auf allen Klassenstufen. Nach den Grundsätzen Herbarts und Ritters dargetan an der Stadt Chemnitz und ihrer Umgebung. Ausgeführt in 18 Lektionen. 4. Aufl. Leipzig. Ernst Wunderlichs Verlag. 1907. Preis 1.60 Mk., geb. 2 Mk.

**Dr. Karl Plötz**, Auszug aus der alten, mittleren und neueren Geschichte. 15. Aufl. Leipzig. 1907. A. G. Ploetz. Preis 3 Mk. (Als Nachschlagebuch und Grundlage für weitergehendes geschichtliches Studium bekannt).

**Dr. F. W. Putzger, Dr. K. L. Gäbler und K. E. Rasche**, Deutsches Lesebuch für gegliederte Volksschulen. 2. Aufl. Leipzig. Dürrsche Buchhandlung.

Dieses Lesebuch haben wir bei seinem ersten Erscheinen reudigst begrüßt, gehört es doch zu denen, die eine neue, moderne Richtung mit haben anbahnen helfen. Die Verfasser haben mancherlei noch gebessert in der zweiten Auflage; des-

halb dürfen wir dieses Lesebuch unbedenklich zu den besten ihrer Art rechnen. Möge es weite Verbreitung finden!

**Ernst Lüttge**, Die Praxis des Rechtschreibunterrichtes auf phonetischer Grundlage. Vollständiger Lehrgang in Unterrichtsbeispielen, nebst Diktaten in Aufsatzform. 2. Aufl. Leipzig. Ernst Wunderlich. Preis 2.40 Mk., geb. 3 Mk.

Die Lüttgeschen Arbeiten auf dem Gebiete des Deutschunterrichtes werden je länger je mehr zu den grundlegenden gerechnet. Auch die vorliegende gehört dazu.

**Lic. Fr. M. Schiele**, Deutsche Dichter von Luther bis Klopstock. Schulausgabe zum Gebrauch in Lehrer- und Lehrerinnenseminaren. 3. Aufl. Leipzig. Dürrsche Buchhandlung. Preis 0.60 Mk.

**O. Gerlach**, Die Jungfrau von Orleans. 2. Aufl. Ebenda. Preis 0.85 Mk.

**Dr. H. Lewin**, Götz von Berlichingen. 2. Aufl. Ebenda. Preis 0.75 Mk.

Diese zu Dürrs Deutscher Bibliothek gehörigen Hefte sind bestens zu empfehlen.

**F. Gansberg**, Streifzüge durch die Welt der Großstadtkinder. Lebensbilder und Gedankengänge für den Anschauungsunterricht in Stadtschulen. 2. Aufl. Leipzig. B. G. Teubner. 1907.

Das prächtige Buch hat innerhalb eines Jahres die 2. Auflage erlebt. Das spricht für sich selbst mehr als empfehlende Worte sagen.

#### IV. Einzelbesprechungen.

##### Allgemeine Pädagogik.

**Dr. Friedrich Schmidt**, Haus- und Prüfungsaufsatz vom Standpunkte der experimentellen Pädagogik. Leipzig. Otto Nemnich. Preis 1.20 Mk.

Diese Studie, auf sehr eingehenden und mühevollen Erhebungen beruhend, ist eine dankenswerte Anregung. Ihr Ergebnis, daß der Prüfungsaufsatz eine bedenkliche und unzuverlässige Grundlage für die Beurteilung der Kinder ist, wird niemand überraschen; aber der Versuch, zahlenmäßig nachzuweisen, was man doch hier und da bestreitet, ist verdienstlich. Daß die Maße immerhin sehr relative sein müssen, liegt in der Natur der Sache; man soll das erste Versuchen nicht zum Vorwurf machen. Der Verfasser gleicht das aus durch die Vorsicht, mit der er seine Schlußfolgerungen zieht.

**Karl Roller**, Hausaufgaben und höhere Schulen. Leipzig. Quelle und Meyer. Preis 2.80 Mk., geb. 3.20 Mk.

Eine sehr gründliche Materialsammlung über die wichtige Frage. Der Verfasser steht auf einem vermittelnden Standpunkte.

**Friedrich Lorentz**, Sozialhygiene und Schule. Ein Beitrag zum Ausbau der hygienischen Forderungen moderner Sozialpädagogik. Hamburg. Leopold Voß. 1906.

Ein wichtiges Gebiet pädagogischer Arbeit wird hier in sachverständiger, gründlicher Weise behandelt. Das Wesen der sozialen Hygiene und ihre Beziehungen zur Schule, die Bekämpfung der Tuberkulose, die Fürsorge für die geistig Minderwertigen, Erwerbs- und Wohnleben der Volksschüler, Nahrung und Kleidung werden eingehend besprochen. Das Buch verdient, daß es fleißig gelesen und beachtet wird.

**Prof. Dr. Karl Just**, Charakterbildung und Schulleben oder die Lehre von der Zucht. Vorträge, gehalten bei den Ferienkursen in Jena. A. W. Zickfeldt in Osterwieck am Harz. Preis 1.50 Mk.

Die Vorträge, auf Herbartschem Boden stehend, erörtern die Frage der Charakterbildung tief und klar. Es wird ja über Erziehung im engeren Sinne kaum Besseres gesagt werden können, als was Herbart gesagt hat. Eine sehr anregende Lektüre.

**Prof. Josef Jäkel**, Die Freiheit des menschlichen Willens. Herausgegeben vom deutschen Schulverein. Wien. Verlag des Deutschen Schulvereins. 1906.

Eine warmherzige, wohldurchdachte Arbeit über das schwere Problem. Der Verfasser kommt dazu, die Relativität des freien Willens anzuerkennen.

##### Geschichte.

**Bachmann**, Hilfsbuch für den Unterricht in der alten Geschichte. Leipzig, Dürr. 1907. 201 S. Preis 2.40 Mk.

Das Buch ist gedacht als Vorstufe zu den Geschichtsbetrachtungen von Kauffmann, Berndt und Tomuschat. Es hat im wesentlichen Schulen ohne altsprachliche Kenntnisse im Auge. Nach Inhalt und Form weicht es nicht von den üblichen andern Darstellungen ab.

**Dr. A. Mackensen**, Lehrbuch der Geschichte für höhere Lehranstalten. Auf Grund der Gehrkeschen Grundrisse der Geschichte in Übereinstimmung mit den neuen Lehrplänen. Teil I—VII. Wolfenbüttel, Zwißler. 1903—1906.

Das Buch enthält den Lehrstoff der Geschichte für Vollanstalten. Es geht zwar in den alten Gleisen, ist aber in den Einzelheiten fast immer sachlich auf der Höhe, dabei klar und übersichtlich in der Stoffgliederung.

**Th. Franke**, Bürgerschullehrer i. R. in Wurzen. Praktisches Lehrbuch der Sächsischen Geschichte. Für die Volks- und Bürgerschule bearbeitet. 2. Aufl. 212 Seiten brosch. Preis 2 Mk., geb. 2.40 Mk. Leipzig, Verlag von Ernst Wunderlich. 1907.

Das bekannte Lehrbuch hat sich in zweiter Auflage verjüngt und namentlich den inzwischen erfolgten Wandlungen der Ansichten über die Urgeschichte Rechnung getragen. Die betreffenden Abschnitte sind völlig neu bearbeitet und entrollen nun ein anschauliches Bild dieser Zeiten. Diesem Teile ist daher auch die bedeutendste Vermehrung zuteil geworden. Doch zeigt sich die bessernde Hand überall; so ist z. B. der Prinzenraub gleichfalls stark umgearbeitet, desgleichen der letzte Abschnitt, der jetzt »Sachsen seit der Reichsgründung« lautet. Als neuer Anhang ist »Sachsen in der Statistik« hinzugekommen. Im übrigen ist die Geschichte von Chemnitz gestrichen und sind zahlreiche kleine Verbesserungen sichtbar. So kann das Lehrbuch seinen zweiten Gang mit guten Ansichten antreten.

**Karl Heinrich Hiemesch**, Lehrer in Kronstadt (Ungarn).

Die Robinson erzählung als Gesinnungsstoff in der Volksschule. 43 Seiten. Preis 0.80 Mk. Leipzig, Verlag von Ernst Wunderlich.

In der Zillerschen Schule hat man stets Robinson als Lehrstoff fürs zweite Schuljahr empfohlen, an Stelle nämlich der biblischen Geschichte. Daß dies möglich ist und auch ersprießlich wirkt, ist schon längst in Jena und anderwärts bewiesen. Freilich könnte Robinson auch im dritten vielleicht mit noch größerem Erfolge unterrichtlich behandelt werden. Hiemesch bietet nach gedrängten, ansprechenden Ausführungen über Robinson als Unterrichtsstoff und dem ausführlichen Stoffplan den geschickt vereinfachten, schulgemäßen Lehrtext und einige gut gelungene Lehrproben, die sich freihalten von der Zerpfückung des Textes. Das Büchlein kann allen Freunden Robinsons als Lehrstoff zur Beachtung empfohlen werden.

Th. Franke.

##### Deutsch.

**Th. Franke**, Deutsche Sprachlehre. Praktisches Lehrbuch für Volks- und Bürgerschulen in drei Stufen. 160 Seiten, Preis 2 Mk., geb. 2.40 Mk. Meißen, Verlag der Sächsischen Schulbuchhandlung (Buchheim). 1907.

Einige Sätze aus dem Vorwort zeigen am besten des Verfassers Ziele: Sprachlehre ist nicht Selbstzweck, aber die notwendige Vorstufe der Sprachkunst. Jede Sprachbelehrung



muß in einer Sprachübung und Sprachbemeisterung gipfeln. Die Sprachschulung ist als Denkschulung zu gestalten. Viele Sprachübungen sind Sprechübungen. Die »Unterscheidungslehren« (zwischen Mundart und Schriftsprache) sind eingehend zu behandeln und fleißig zu üben. Neben der Formenübung ist die Satzlehre, die Ausdruckskunst zu pflegen. Als Fachnamen benutze man deutsche Bezeichnungen. Die Sprachlehre kann im allgemeinen nur die Sprachrichtigkeit des einzelnen Satzes gewährleisten; darum gründet sie sich vorzugsweise auf einzelne Mustersätze.

Die Darstellung ist übersichtlich, der Übungsstoff reichhaltig und gut gewählt und gesichtet. Das Buch gliedert sich in Wortlehre, Fallsetzung und Satzlehre. Besonders klar und anregend, wahrhaft denkschulend ist die Satzlehre behandelt. Als gediegene Stoffsammlung kann dies praktische Lehrbuch recht gute Dienste leisten, nicht bloß jungen und jüngeren Lehrern.

**Bernhard Mieth**, Freie Aufsätze für die Mittelstufe. X. 67 Seiten. Preis 1 Mk., geb. 1.20 Mk. Leipzig, Ernst Wunderlich. 1907.

Der Begriff »freie Aufsätze« kann in einem strengen und unstrengen Sinne genommen werden. Der Herausgeber dieser »freien« Aufsätze gehört der milderen Art an und mit Recht, denn es handelt sich ums vierte Schuljahr. Die Grundsätze, die er in seinem Aufsatzunterricht befolgt, legt er im Vorwort kurz dar. Sie werden wohl überall anerkannt werden, wo man allen Übertriebenheiten abhold ist. Die Vorbereitung soll die Kinder in die rechte Stimmung versetzen, den Boden ihrer Vorstellungsschätze lockern, damit dann die Wachrufung erfolgreich von statten gehen kann. Die beigelegten Aufsätze sind Erzeugnisse seiner Klasse (4. Schuljahr) und geben also ein Abbild der Wirklichkeit. Hierin erblicke ich ihren Wert. Dazu behandeln sie Erlebnisse der Kinder, spiegeln also deren Anschauungsweise treu wieder. So können sie allen Lehrern Anregungen nach verschiedenen Seiten bieten. Th. Franke.

### Naturkunde.

**Bode und Oeding**, Naturgeschichte und Naturlehre. Methodik des naturkundlichen Unterrichts. Berlin und Leipzig, Verlag von B. G. Teubner. 1906. Preis 1 Mk.

Die Verfasser bieten zunächst eine psychologisch-methodische Einführung in den naturkundlichen Unterricht und daran anschließend eine allgemeine Methodik desselben. Hierauf folgt die besondere Methodik, deren Grundsätze in einigen Unterrichtsbeispielen angewandt sind. Mit einem Überblick über die Geschichte der Methodik des naturkundlichen Unterrichts und einem Verzeichnis von Schriften und Hilfsmitteln schließt jeder der beiden Hauptabschnitte des Werkes.

Die Verfasser stellen, wenn auch nicht neue, wohl aber richtige und gesunde Grundsätze für die Methodik des naturkundlichen Unterrichts auf. Mit Recht dringen sie z. B. auch auf ein exaktes Beobachten neben der biologischen Betrachtung und warnen damit vor einer Gefahr, die beim ästhetisch-biologischen Unterrichte so naheliegt, dem Wortemachen. Den Verzeichnissen von Schriften und Hilfsmitteln sind kurze, treffende Beurteilungen eingefügt.

**Prof. Dr. W. Oels**, Lehrbuch der Naturgeschichte. 1. Teil: Der Mensch und das Tierreich. Braunschweig, Druck und Verlag von Friedrich Vieweg und Sohn. 1903. Preis geb. 5 Mk.

In dem Werke, das außerordentlich stoffreich ist, tritt die Systematik stark hervor. Leider wird dadurch die biologische Betrachtung des Stoffes gar zu sehr beeinträchtigt. Eine lebensvolle Betrachtung eines Hauptvertreters wäre doch wohl eine anregendere Einführung in eine neue Tierordnung, als die umfangreiche, meist etwas trockene Aufzählung von Merkmalen, wie sie der Verfasser jedesmal vorausschickt. Diese Merk-

male lassen sich nach Darbietung eines einzelnen Lebensbildes ganz präzise herausheben. Wären dem Buche nicht so viele ausgezeichnete Abbildungen, darunter neun gute farbige Tafeln beigegeben, so würde es mit seiner mageren Systematik jedenfalls bald ermüden.

Dr. G. Illig.

### Fremde Sprachen.

**A. Giberne, The Mighty Deep.** In Auszügen mit Anmerkungen und Fragen nebst einem Wörterbuch zum Schulgebrauch herausgegeben von A. W. Sturm. Mit 11 Abbildungen. Dresden bei Gerh. Kühtmann 1906.

Dieses in der Sammlung English library erschienene Bändchen behandelt auf 138 Seiten in 23 Kapiteln die Wunder der Tiefsee unter Benutzung der Forschungsergebnisse der bekannten Challenger-Expedition. In Sprache und Auffassung (old ocean as a builder, Kap. 13; Ocean flowers and lamps, Kap. 17), trägt das Werkchen nicht den Charakter einer trockenen wissenschaftlichen Aufzählung, sondern ist auch in den Kapiteln, die mehr ins einzelne gehen, in einem Stile geschrieben, der Liebe und Begeisterung für die Natur atmet und daher auch zu erwecken geeignet ist. Bei der stärkeren Betonung der Realien im Lektürestoff des neusprachlichen Unterrichts dürfte dieses Werk als sehr geeignete Lektüre für die Oberstufe unserer Realanstalten bezeichnet werden, wird doch bei Durcharbeitung desselben der Wortschatz des deutschen Lesers auf einem Gebiete wesentlich bereichert, das gerade den englischen Anschauungen so naheliegt. Die beigegebenen Anmerkungen und Fragen machen das Buch auch zu nutzbringender Privatlektüre geeignet. — Mit der Aussprachebezeichnung des Wörterbuches können wir uns nicht allenthalben einverstanden erklären. Auch bringt das Wörterbuch ungeheuer viel all bekannte Wörter (age, all, arm, Asia, aspect, autumn, bank, bell, bird usf.) wohingegen Wörter wie ooze p. 95 und tile-(fish) p. 120 fehlen.

**Marmiton.** Mit Anmerkungen zum Schulgebrauch versehen von F. Mersmann. Paderborn bei F. Schöningh. Preis 1 Mk.

Die von der Akademie preisgekrönte Erzählung der Madame la Comtesse de Courville gibt in äußerst lebens- und wirkungsvoller, von feinem Verständnis für die Psychologie der Kindesseele zeugender Weise auf 64 Seiten die Erlebnisse eines französischen Waisenkindes wieder, das durch Arbeit und Ehrlichkeit schon in frühem Alter die Stütze seiner Familie wird, dem aber auch harte Prüfungen nicht erspart bleiben. Die auf dem Boden des französischen Moralunterrichts erwachsene Erzählung hat aber nichts von dem Gekünstelten und Gemachten, das Erzeugnissen ähnlichen Inhalts oft anhaftet; hier vielmehr merkt der Leser kaum die Absicht und wird nicht verstimmt. Mit welchem regem Interesse werden Schüler und Schülerinnen das leicht geschriebene Werkchen lesen!

B.

**Louis XVII Sa vie, sa mort.** Auszüge aus dem Werke von A. de Beauchesne. Mit Anmerkungen für den Schulgebrauch versehen von F. Mersmann. Paderborn bei F. Schöningh. Preis 1.50 Mk.

Trotzdem hier nur Auszüge aus dem von der Akademie preisgekrönten Hauptwerke Beauchesnes gegeben werden, kann man doch auch nach Lektüre der vorliegenden Schulausgabe nur mit dem Urteile des Bischofs von Orleans sich einverstanden erklären, der über das Originalwerk urteilte: »Ich kann nur eins von dem Buche sagen, daß es vortrefflich ist.« Mit welchem Interesse wird besonders auch der jugendliche Leser teilnehmen an der Jugend- und zugleich Leidensgeschichte dieses unglücklichen Königskindes! Wie viel wertvoller wird das Buch nun erst dadurch, daß quellenmäßig nachgewiesene historische Tatsachen hinter der Erzählung

stehen, die die kühnste Phantasie des Dichters nicht eindrucksvoller erfinden könnte. (Les éléments de ce récit sont étayés sur des documents, hélas! trop authentiques. p. 69). — Eine sehr geeignete, mittelschwere Lektüre. Druck und Ausstattung sind tadellos. — Die Anmerkungen enthalten zu viel Dinge, die höchstens ins Wörterbuch gehören (p. 30 à peu près; 40, 10 à haute voix; 48, 25 s'emparer de, 78, 15 prendre cougé; 88, 8 ardoige foncé und anderes. Als Druckfehler sind uns nur aufgefallen p. 17, 21 da für de; p. 55, 5 person nagr für personnage.

**Boerner-Dinkler**, Livre de Lektüre pour les Ecoles moyennes. Leipzig und Berlin bei B. G. Teubner. 1906. Preis 2.80 Mk.

Das vorliegende Buch der bekannten Verfasser will besonders eine Ergänzung zu den von ihnen herausgegebenen Lehrbüchern für Handelsschulen sein. Diesem mehr auf Praktische gerichteten Zwecke entspricht die starke Betonung der Geographie (No. 1—57, 68 Seiten), sowie der 4. Teil der Lesestücke, der auf 21 Seiten 18 Aufsätze über Industrie und Handel bringt (10. Les banques; 11. la bourse; 12. La houille; 16. Les chemins de fer; 18. Les machines usw.). Teil 2 und 3 der Abhandlungen bringen 35 Betrachtungen aus dem Gebiete der französischen Geschichte und Literatur, wobei Erscheinungen der neueren Zeit mehr berücksichtigt worden sind. Diese Aufsätze sollen als Grundlage für Stil- und grammatische Übungen dienen, wozu die Exercices de grammaire et de style (S. 151—165) Anleitung geben.

Sicher wird der rechte Gebrauch des Buches zum Verständnis von Land und Leuten Frankreichs, zur Befestigung der Grammatik und zur Übung im französischen Stil jedem, der über die Anfangsgründe hinaus ist, empfohlen werden können.

**Les Femmes Savantes par Molière**. Zum Schulgebrauch herausgegeben von Oberlehrer Dr. Rahn. Dresden bei G. Kühnmann. 1907.

Dem Text dieses Meisterwerkes der Molièreschen Muse geht ein Vorwort (III—VIII) voraus, das in französischer Sprache Notizen über Leben und Wirken des Dichters sowie über die Entstehungsgeschichte der Femmes savantes bringt. — Die Anmerkungen geben für die Oberstufe zu viel Bekanntes. Wertvoll für das rechte Verständnis einzelner Stellen ist die Angabe dieser Stellen aus deutschen Übersetzungen der Femmes savantes. — Der enge Druck der Anmerkungen wirkt wie Augenpulver. —

**Modern Explorers**, Zum Schulgebrauch herausgegeben und erklärt von Prof. Dr. Wershoven. Mit 3 Abbildungen. Dresden 1907, bei Gerh. Kühnmann. —

Auch dieses Büchlein, das sich in die stattliche Reihe der Schullektüre stellt, ist aus dem Bestreben hervorgegangen, die Realien mehr als bisher zu berücksichtigen. Das 1. Kapitel, das uns schon infolge der vielen fremden Namen am wenigsten für die Zwecke des vorliegenden Buches geeignet scheint, behandelt auf nicht ganz 28 Seiten alle Entdeckungsreisen Livingstones. Mit größerem Interesse wird der Schüler die im 4. Kapitel kurz zusammengefaßten Hauptzüge der Nansenschen Nordpolexpedition verfolgen, selbst wenn dessen Werk ihm schon bekannt wäre. Äußerst spannend lesen sich dann die unter V, VI und VII behandelten Bergbesteigungen des Mont Blanc, des Piz Morteratch und des Matterhorns. Gar viel wird das erwachte Sachinteresse zur Aneignung neuer Wortgebiete beitragen, woraus die Berechtigung und der sprachliche Nutzen dieser etwa für die Mittelstufe einer 9klassigen Vollanstalt brauchbaren Lektüre erwiesen ist. Anmerkungen, die sich fast nur auf Sachliches beziehen, helfen das Verständnis wesentlich erleichtern.

**Lehrbuch der französischen Sprache für Handelsschulen**. II. Teil. Im Anschluß an Prof. Dr. O. Boerners französisches Unterrichtswerk herausgegeben von Dr. R. Dinkler und E. Mueller-Bonjour. 1906, Leipzig und Berlin bei B. G. Teubner.

Wie in dem 1905 erschienenen 1. Teile des Lehrbuches gehen auch hier im 2. Teile die auf dem Boden einer vermittelnden Methode stehenden Verfasser von Lesestücken aus, die sich auf Handel, Industrie und Verkehrsleben beziehen und in den letzten Lektionen 25—30 auch von Land und Leuten des fremden Volkes etwas bringen. Der Bestimmung des Buches für Handelsschulen entsprechend ist die Form des Dialoges und des Briefes gebührend berücksichtigt. An die Lesestücke schließen sich — wie in den Boernerschen Übungsbüchern — Conversation, Grammaire, Exercices de grammaire und Exercices de traduction an. Hier und da werden auch Wortfamilien zusammengestellt, und von Lektion 18 an wird in einem Exercice de composition auf den freien Aufsatz hingearbeitet. In einem Anhang wird noch der wichtigste Teil der Grammatik (Verbs) zusammengestellt, während sonst ein allzu starkes Hervortreten der Grammatik mit Recht vermieden ist. — Man sieht schon aus der Reichhaltigkeit des Programms, das in engem Rahmen sehr zweckentsprechend durchgeführt worden ist, daß die Verfasser bemüht gewesen sind, ein wirklich gutes und über das gewöhnliche Maß herausragendes Lehrmittel zu bieten. K.

## Gesang.

**Liederschatz** für die Feier des Kaiser-Geburtstages in der Schule; herausgegeben von W. Hardt und A. Stein. Zweite Auflage. Preis 0.60 Mk. Lissa i. P. Fr. Ebbeckes Verlag. 1905.

Wir haben hier eine reichhaltige Sammlung von 86 Liedern vor uns, welche bei der Schulfeyer von Kaisers Geburtstag verwendet werden sollen. Unter die große Zahl alter Bekannter sind einzelne neue Gesänge eingestreut. Wir heben unter letzteren die von A. Stein hervor.

**Unsere Lieder**, Musikalischer Hausschatz, bearbeitet von F. Abt, V. Lachner, Ludw. Liebe. 4 starke Bände in Leinwand geb., Preis statt 22 Mk., nur 10 Mk.

Dieses Sammelwerk enthält über 600 Lieder mit Klavierbegleitung. Wenn alle Lieder in gleicher Weise bearbeitet sind wie die mir vorliegenden: No. 54—58, so ist dem Ganzen weite Verbreitung zu wünschen.

**Musik für unsere Kleinen**. Von Helene Niehusen. Berlin, Verlag von Alex Duncker. 1906.

Zuerst handelt es sich nach Ansicht der Verfasserin darum, daß in den Kleinen das Gefühl für Rhythmus geweckt und gefördert wird. Dies geschieht am besten durch Instrumente, welche meist nur auf einen Ton gestimmt sind und nur die Begleitung ausführen. Die Dynamik soll durch »laut« und »leise« berücksichtigt werden. Die geeigneten Instrumente sind: Triangel, Kastagnetten, Trommel, Becken, Tamburin. Die musikalische Führung übernimmt das vom Lehrer gespielte Klavier. Die Verfasserin führt eine große Zahl von Kompositionen, die sie für ihre Zwecke bearbeitet hat. Zum Schluß gibt sie eine Auswahl von Kinderliedern.

O. Fichtner.

# Pädagogischer Führer.

Blätter für Lehrerfortbildung und pädagogische Kritik.

Herausgegeben von Dr. Rich. Seyfert, Seminaroberlehrer in Annaberg i. Erzgeb.

Nr. 5/6.

Beilage zur „Deutschen Schulpraxis.“

September 1907.

## Hervorragende Neuerscheinungen.

**Prof. Dr. B. Kern**, Das Wesen des menschlichen Seelen- und Geisteslebens als Grundriß einer Philosophie des Denkens. 2. Aufl. Berlin 1907. August Hirschwald.

Ein Buch von tiefgehender Wirkung auf den Suchenden. Es wird zwar für manchen bedeuten, daß er einen Gedankenbau, in dem er sich seit Jahren wohlbefand, von Grund aus umbauen möchte; aber was an dessen Stelle treten soll, ist ein lückenlos gefügtes Ganzes, aufs sorgfältigste fundiert und bis zum First durchgeführt. Als einen intellektualistischen Monismus könnte man die von Kern vertretene Anschauung bezeichnen. Auf einzelnes einzugehen, ist hier nicht möglich; am allerwenigsten möchte ich versuchen, den Inhalt zu skizzieren. Es heißt eben, ein solches Buch lesen und immer wieder lesen. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich das Buch zu den allerbedeutendsten der letzten Zeit zähle.

**Ferdinand Jakob Schmidt**, Zur Wiedergeburt des Idealismus. Philosophische Studien. Leipzig, Dürrsche Buchhandlung. 6 Mk.

In vielen Stücken sind in diesen Studien Gedanken denen des voranstehend empfohlenen Buches ähnlich. Wir finden das Wesentliche des Buches in der scharfen Kritik, die auch, wenn man ihr nicht ganz zustimmt, doch das Gewissen schärft. Die mehrfachen Wiederholungen von Gedankengängen erklären sich daraus, daß das Buch aus Einzelaufsätzen entstanden ist.

**Prof. Johannes Volkelt**, Die Quellen der menschlichen Gewißheit. München, C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung.

Die eine Gewißheitsquelle ist die Selbstgewißheit des Bewußtseins, das Innesein meiner Bewußtseinstatsachen. Sie gibt uns den Stoff, aus dessen Bearbeitung alle Erkenntnisse allererst hervorgehen. Die andere Gewißheitsquelle ist die Denknöwendigkeit, die Gewißheit des logischen Zwanges, das sachliche Notwendigkeitsbewußtsein. Hiermit ist etwas schlechtweg Neues gegeben, das sich aus der Selbstgewißheit des Bewußtseins unmöglich gewinnen läßt. Es gibt noch andere Gewißheitsquellen, Gewißheitsformen intuitiver Art. Nimmt man diese noch hinzu, so ist die Grundlage der Erkenntnistheorie pluralistischer Art. Und die Erkenntnistheorie selbst ist dem Verfasser eine Synthese von Subjektivismus und Transsubjektivismus.

Dem dualistischen Ausgangspunkte vermag ich nicht zuzustimmen, wiewohl ich nicht verkenne, daß an einer Stelle die Erkenntnistheorie auf den Unterschied zwischen Subjektivismus und Transsubjektivismus, oder wie man ihn sonst bezeichnen mag, zu sprechen kommen muß. Das Gewißheitserlebnis selbst aber weist auf die wesentliche Einheitlichkeit alles Erlebens hin; auch die intuitive Gewißheit kann ihrem Wesen nach nicht zu den anderen Formen in Gegensatz gestellt werden. In der Beschreibung der Tatbestände und der begrifflichen Schärfe und nicht zuletzt in der Klarheit der Darstellung bietet das Buch Mustergültiges.

**K. O. Beetz**, Einführung in die moderne Psychologie.

I. Abteilung. Geschichte der Psychologie.

II.—IV. Abteilung in einem Band: Begriffliche Einleitung. Psychophysische Grundlinien der Psychologie. Psychologischer Aufbau. 2. völlig umgearbeitete und auf das Mehr-

fache erweiterte Auflage. Osterwieck und Leipzig. A. W. Zickfeldt. Preis Mk. 3.80 und 5 Mk.

Das Buch verdient hier an hervorragender Stelle unter den Neuerscheinungen genannt zu werden; denn die neue Auflage ist ein wirklich neues Buch geworden. Es nennt sich eine Einführung, und als solche ist es ein trefflicher Führer für den, der eben eine solche sucht. Ohne den Standpunkt des Verfassers in allen Punkten zu teilen, halte ich sein Buch doch für dasjenige, das gerade Kollegen, die sich selbst einführen wollen oder müssen, in erster Linie zu empfehlen ist.

**Josef Strzygowski**, Die bildende Kunst der Gegenwart. Leipzig 1907. Quelle und Meyer. Preis geh. 4 Mk., geb. 4.80 Mk.

Ein ganz vorzügliches kritisches und einführendes Buch, dem wir recht viel aufmerksame Leser wünschen. An Interesse dürfte es für den darin behandelten Gegenstand ja wohl nicht fehlen.

**J. J. David**, Vom Schaffen. Essays. Jena, Eugen Diederichs. 1906. Preis 3 Mk., geb. 4.50 Mk.

Eigenartig und tief. Das Buch gestattet dem Leser, einen Blick zu tun in eine gedankenvolle Seele. Vielleicht klingen in ihm beim Lesen verwandte Saiten an.

**H. Scherer**, Führer durch die Strömungen auf dem Gebiete der Pädagogik und ihrer Hilfswissenschaften, zugleich ein Ratgeber für Lehrer und Schulbeamte bei der Einrichtung von Bibliotheken. 3. Heft. Geschichtswissenschaft. Leipzig, Ernst Wunderlich. 1907. Preis 2 Mk., geb. 2.40 Mk.

Der Führer entwickelt sich fortschreitend zu dem, was er zu sein verspricht, zu einem Ratgeber. Das Bedürfnis nach einem solchen wächst mit der Überfülle von Neuerscheinungen, und die Zuverlässigkeit ist gesichert durch die Person des Herausgebers. Möchte der Führer auch willige Schüler finden!

**Sexualpädagogik**. Verhandlungen des 3. Kongresses der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in Mannheim am 24. und 25. Mai 1907, herausgegeben vom Vorstände der Gesellschaft. Leipzig. 1907. Ambrosius Barth. Preis 6 M., geb. 8 Mk.

Der Gegenstand ist so hervorragend wichtig, die Verhandlungen sind so umfassend und allseitig, daß das ernste gründliche Studium aufs nachdrücklichste empfohlen werden muß.

**A. Reukauf und Heyn**, Evangelischer Religionsunterricht. X. Band, Ausgabe B. A. Reukauf, Kirchengeschichte für Volks- und Mittelschulen. Leipzig. Ernst Wunderlich, Preis 3.20 Mk., geb. 3.80 Mk.

Das groß angelegte, inzwischen von der Kritik trotz einzelner Ausstellungen einhellig gerühmte Religionswerk erhält mit dem X. Bande seinen Abschluß. Dieser Band behandelt die Kirchengeschichte in folgenden Abschnitten: A. die Märtyrerkirche, B. die Reichskirche, C. die Papstkirche, D. und E. die Reformation, F. die evangelische Kirche seit der Reformation. Schon längst ist von den führenden Männern die gründliche Behandlung der Kirchengeschichte in der Schule gefordert worden. Trotz mancher Anleitung ist diese Forderung aber noch nicht überall durchgedrungen. Hoffentlich hilft das Buch dem berechtigten Streben vorwärts und hindurch. Die Grundlage im Unterrichte wird das Lesebuch zur Kirchen-

geschichte, das ebenfalls von der Kritik sehr günstig aufgenommen worden ist, bilden müssen. Der Behandlungsweise können wir völlig zustimmen.

**Fritz Lehmsick**, Kernlieder der Kirche in Stimmungsbildern. Dresden-Blasewitz. Bleyl und Kämmerer. 1907. Preis 2.60 Mk., geb. 3.20 Mk.

Eine schöne Gabe aus der Praxis für die Praxis. Der Verfasser stimmt mit der auch in unserem Blatte vertretenen Anschauung überein, daß ein Lied als Ausfluß einer einheitlichen Stimmung auch möglichst aus einem konkreten Erlebnis heraus empfunden werde. Er sieht ab von den immer noch üblichen Zergliederungen und sogenannten Auslegungen; dafür bietet er wirklich stimmungsvolle Anregungen. Man wird die Proben ja nicht ohne weiteres nachahmen können; aber zweifellos wird es von Nutzen sein, solche Beispiele zu lesen.

**Paul Krause**, Der freie Aufsatz in den Unterklassen (Theorie und Praxis). Leipzig. Ernst Wunderlich. 1907. Preis 80 Pfg., kart. 1 Mk.

Meine Ansicht über freie Aufsätze in der Unterklasse ist die: sie sollen nur hier und da einmal als schriftliche Arbeiten auftreten; dagegen soll der mündliche Unterricht ununterbrochen zu freien Aufsätzchen veranlassen. Eigentliche Stilübungen sollten aber in gebundener Form auftreten. Diesen Standpunkt gebe ich nicht auf, wenn ich die hier vorliegende Sammlung als ein Prachtstückchen aus der Praxis bezeichne. Wenn eben freie Aufsätzchen gefertigt werden, dann möchten sie schon so sein wie die hier niedergelegten. Das können doch auch mündliche sein.

**Otto Böckel**, Psychologie der Volksdichtung. Leipzig. B. G. Teubner. 1906.

Mit Spannung habe ich das Buch zur Hand genommen und zu lesen begonnen. Man lese das schöne Vorwort, und man ist für den Verfasser und seine Sache eingenommen. Aber dann weiter hinein in die mit soviel Liebe und Sachkunde geleistete Arbeit! Und durch bis zum Schluß! Welch eine Fülle von Einzelheiten, zusammengefaßt unter herrschende Gesichtspunkte! Welch tiefeindringende Betrachtungsweise! Wir empfehlen das Buch unsern Lesern zur eigenen Belehrung und Anregung, vor allem den an höhern Schulen wirkenden; gar vieles werden sie finden, was ihren Unterricht befruchten kann.

**Schulfreude**, Lesebuch für das erste Schuljahr von Christian Wolfrum, Max Langheinrich, Heinrich Wolfrum. Bilder von L. R. Spitzenfeil. Hof, Rud. Lion. 1907.

Diese Fibel reiht sich den besten Neuerscheinungen würdig an. Man sieht auch an ihr deutlich, daß das Beste niemals das extrem Durchgeführte ist. Die Verfasser haben sich augenscheinlich tüchtig mit der Fibelfrage befaßt und kennen die Wünsche der Praxis. Sie haben mit ebensoviel Feingefühl als Geschick die beachtenswerten Forderungen der Gegenwart gleichmäßig zu erfüllen versucht. Das muß ihnen freudig zugestanden werden, daß sie in erste Linie das Bedürfnis des Kindes gestellt haben, ihm das Lesen zur Lust zu machen, ohne den Ernst des Arbeitens ihnen zu erlassen, das ist ihnen trefflich gelungen. Darum dem praktischen Büchlein ein Platz an dieser Stelle.

**Ernst Linde**, Die Muttersprache im Elementarunterricht. Leipzig. Julius Klinkhardt. Preis 1.20 Mk.

Mit einem aufrichtigen Glückauf sei das treffliche Schriftchen bei seinem zweiten Gange begrüßt.

**Fischer-Geistbeck**, Erdkunde für höhere Schulen. 6 Teile. Berlin und München. R. Oldenbourg. Preis des ganzen Werkes 4.30 Mk.

Dieses Buch darf als Schulbuch hier unter den besonders empfehlenswerten Büchern aufgeführt werden. Es steht hinsichtlich der Stoffauswahl und wissenschaftlichen Auffassung auf voller Höhe. Methodisch hält es sich gleich weit entfernt von einem Zuwenig und einem Zuviel. Die Darstellung ist

übersichtlich und recht gut verständlich und sieht es darauf ab, daß die Tatsachen soweit möglich unter sich verbunden sind. Ich meine, daß auch bei der ersten Durcharbeitung das Geologische etwas breiter auftreten könnte. Sehr wohl gelungen sind besonders die höheren Kurse. Die mathematische Geographie tritt nur in elementarer Darstellung auf, wohl weil sie auf den höheren Schulen als Teil der Mathematik behandelt wird.

**O. Frey**, Physikalischer Arbeitsunterricht. Leipzig. Ernst Wunderlich. Preis 2 Mk., geb. 2.40 Mk.

Diesem Buche habe ich ein Geleitwort mitgegeben und damit meine vollste Übereinstimmung mit seiner Grundidee erklärt. Es ist zunächst für die unteren Klassen höherer Schulen bestimmt, aber welcher grundsätzliche Unterschied wäre zwischen diesen und der Volksschule? Wir müssen für diese neben dem physikalischen Arbeitsunterricht eine orientierende Arbeitskunde fordern, die in der höheren Schule in gewissem Sinne mit der höheren Naturwissenschaft, mit Geographie und Geschichte zu verbinden ist; aber die Arbeitskunde muß, das ist mir klar, das Prinzip des schaffenden Lernens zum herrschenden machen. Unter dem Grundsatz der Selbsttätigkeit, des Selbstsuchens und -findens steht der ganze Aufbau des Freyschen Buches. Er bietet aber nicht bloß eine praktische Anleitung zu Schülerversuchen, sondern vor allem tief begründete Vorschläge für eine grundsätzliche Neugestaltung des elementaren Physikunterrichtes. Wer sich recht in das Buch vertieft, wird gewiß Freude daran haben; wer es aber gar versucht, es praktisch zu verwerten, wird seinen Schülern und der Schule einen wertvollen Dienst erweisen. Ich stehe nicht an, das Buch zu den wertvollsten methodischen Werken zu rechnen.

**Paul Säurich**, Das Leben der Pflanzen. IV. Band. Im Gewässer. Bilder aus der Pflanzenwelt. Unter Berücksichtigung des Lebens, der Verwendung und der Geschichte der Pflanzen bearbeitet. Leipzig. Ernst Wunderlich. Preis 2 Mk., geb. 2.50 Mk.

Die Kritik hat ausnahmslos die Bücher Säurichs aufs wärmste anerkannt. Ein neuer Band wird vielen geradezu eine Freude sein. Und der jetzt vorliegende ist ganz besonders gut geglückt. Wer die Natur lieb hat oder sie lieb gewinnen möchte, muß sich doch durch Bücher mitanleiten lassen. Es müssen aber solche wie das vorliegende sein.

**Naumanns** illustrierte Musikgeschichte. 2. Aufl. neu bearbeitet und bis auf die Gegenwart fortgeführt von Dr. Eugen Schmitz. Mit zahlreichen, meist neuen Illustrationen, 30 Kunstblättern und 32 Beilagen. Vollständig in 30 Lieferungen zu je 50 Pfg. Stuttgart, Union, deutsche Verlagsgesellschaft.

Die beiden ersten Lieferungen betreffen über die Musik der Griechen, orientalischer Völker und die Anfänge der deutschen Musik. Das geschieht in leicht verständlicher, von größter Sachkunde zeugender Weise. Die Darstellung wird unterstützt durch gute Abbildungen. Alles in allem kann etwas sehr Gutes erwartet werden.

**Karl Eißner**, Aufgaben für Zeichnen und Werkfähigkeit. 1. Teil. 1. und 2. Schulj. Dresden. A. Müller. Fröbelhaus. 1907.

»Das Zeichnen ist ein Ausdrucksmittel wie Schrift und Sprache.« Diesen Satz — für den unzutreffenderweise der Dresdner Lehrplan als Quelle angegeben worden ist — sucht der Verfasser durch sein Buch wirksam zu machen. Gewiß sind der Anleitungen für das Zeichnen als Unterrichtsprinzip Legion; aber es sind eben doch gar viele darunter, die das wahre Wesen eines modernen Zeichenunterrichtes immer wieder im Stofflichen suchen und dazu verführen, das Kind auf Irrwege zu bringen. Die in den grundlegenden Abschnitten ausgesprochenen Ansichten sind so, daß man ihnen unbedingt zustimmen kann, und daß sie folgerichtig durchgeführt, einen

Lehrgang, der sich die Pflege des Zeichnens als eines Ausdrucksmittels zur Aufgabe macht, bestens begründen. Der Verfasser geht auch in seinen Anforderungen nicht zu weit; soll das Zeichnen Ausdrucksmittel sein, so muß eben jeder Lehrer seine Kinder dazu anleiten können. Und wäre das nicht sofort zu erreichen, so müßte es doch für die nächste Zukunft erstrebt werden. Dazu bedarf es der sachgemäßen Anleitungen, und die hier vorliegende darf als eine vorzügliche bezeichnet werden.

**Dr. Max Mehner**, Unterrichtspraxis der Fortbildungsschule.  
1. Band. Materialien- und Werkzeugkunde für Holzarbeiter.  
2. Band. Materialkunde für Metallarbeiter. Leipzig. Alfred Hahn. Preis gebunden je 1.20 Mk.

Der auf dem Gebiete der Fortbildungsschule bahnbrechend wirkende Verfasser hat mit den beiden Bänden ein Unternehmen begonnen, das sicher zu den förderlichsten Arbeiten gehören wird. Die vorliegenden Bände zeichnen sich durch praktische und sachverständige Anlage aus. Wir weisen nachdrücklichst darauf hin.

### Neuaufgaben guter Bücher.

**Dr. Carl Michaëlis**, Kirchners Wörterbuch der Philosophischen Grundbegriffe, V. Auflage. Leipzig, Verlag der Dürrschen Buchhandlung. Preis 8 Mk., geb. 9.50 Mk. (Bestens zu empfehlen).

**C. Schaarschmidt**, B. de Spinozas kurz gefaßte Abhandlung von Gott, dem Menschen und dessen Glück. Leipzig, Verlag der Dürrschen Buchhandlung. Preis 1.80 Mk.

**Dr. L. Kellner**, Zur Pädagogik der Schule. Aphorismen. 17. Auflage. Essen, G. D. Baedeker. Preis 2.50 Mk. (Klassisches Buch geworden).

**Raffeld und Wendt**, Grundriß der Pädagogik für Lehrerinnen-Bildungsanstalten und zum Selbstunterricht. II. vermehrte und verbesserte Auflage. Leipzig und Berlin, B. G. Teubner. Preis 4.40 Mk.

**Fr. Regener**, Allgemeine Unterrichtslehre, III. Auflage. Leipzig, Berlin, B. G. Teubner. Preis 3.20 Mk. (Praktisch sehr gut verwendbar).

**Dr. W. Rein, A. Pickel und E. Scheller**, Das zweite Schuljahr. 5. Auflage. Leipzig, Heinrich Bredt. Preis 3 Mk. (Ein Teil des grundlegenden praktischen Werkes aus der Zillerschen Schule).

**F. Gansberg**, Plauderstunden. Schilderungen für den ersten Unterricht. Leipzig, Berlin, B. G. Teubner. Preis 3.20 Mk.  
— Schaffensfreude. Anregung zur Belebung des Unterrichts. Berlin, Teubner. Preis 3 Mk. (Gansberg gehört zu den gegenwärtig am häufigsten genannten Pädagogen).

**S. Bang**, Aus fünfundzwanzig Amtsjahren. Ansprachen, Reden und Vorträge, II. Auflage. Leipzig, Berlin, B. G. Teubner (Th. Hofmann). Preis 3.80 Mk.

**A. Reukauf und E. Heyn**, Evangelischer Religionsunterricht. IX. Band. A. Reukauf und H. Winzer, Geschichte der Apostel; 2. verbesserte Auflage. Preis 4.80 Mk., geb. 5.40 Mk. IV. Band. G. Bauer, Urgeschichten, Moses, Josua und Richter-geschichten, 3. verbesserte Auflage. Preis brosch. 3.80 Mk., geb. 4.40 Mk. III. Band. J. Hofmann, Jesusgeschichten und W. Bittorf, Erzvätergeschichten. 4. verbesserte Auflage. Preis 2 Mk., geb. 2.40 Mk. Leipzig, E. Wunderlich. (Bedarf wohl keiner Empfehlung mehr!)

Hierzu: A. Reukauf und Heyn, Evangelisches Religionsbuch I. Teil. Biblische Geschichten für die Mittelstufe gegliederter Schulen. 2. Auflage. Leipzig, Ernst Wunderlich. Preis 0.40 Mk., geb. 0.60 Mk.

**Prof. Dr. E. Thrändorf und Dr. H. Meltzer**, Religionsunterricht. Band III. Der Prophetismus und das nach-exilische Judentum. 2. völlig umgearbeitete Auflage. Dresden-

Blasewitz, Bleyl & Kaemmerer. Preis 2.80 Mk., geb. 3.40 Mk. (Bahnbrechendes Werk).

**G. Guden**, Reineckes Handbuch zur unterrichtlichen Behandlung der biblischen Geschichte. Zwei Teile. I. Teil: Altes Testament 4. Auflage. II. Teil: Neues Testament 4. Auflage. Hannover, Carl Meyer (Gustav Prior). Preis à 2.25 Mk.

**Johannes Westphal**, Religionsbuch für evangelische Präparandenanstalten. I. Teil: Die Heilsgeschichte des alten Testaments, 3. verbesserte Auflage. Preis 1.80 Mk. und III. Teil: Die Kirche Christi. 2. verbesserte Auflage. Preis 2 Mk. Leipzig, Dürrsche Buchhandlung. (Praktisch bewährt).

— Hilfsbuch für den Religionsunterricht an evangelischen Präparandenanstalten. 3. verbesserte Auflage. Leipzig, Dürrsche Buchhandlung. Preis 1.80 Mk.

**Robert Triebel**, Die wichtigsten biblischen Geschichten nach ihrem religiösen und sittlichen Inhalte für die Schule erläutert. 5. Auflage. Breslau, Ferdinand Hirt. Preis 2 Mk.

**Behagel**, Die deutsche Sprache. 4. Auflage. Wien, F. Tempsky. Preis 3.50 Mk., geb. 4.20 Mk. (Von uns früher schon warm empfohlen).

**R. Günther**, Deutsche Lautlehre und Sprachgeschichte für Lehrerseminare. 7. Auflage. Leipzig, Dürrsche Buchhandlung. Preis 1.60 Mk. (Von uns aufs wärmste empfohlen).

**Karl Kaiser**, Edelsteine deutscher Dichtung. Für den Schulgebrauch neu herausgegeben von Gustav Götze und Dr. E. Wangerin. 6. neubearbeitete Auflage. Leipzig, B. G. Teubner. Preis 2 Mk. (Gute Sammlung).

**D. Albrecht Thoma**, Das Drama. Eine gemeinverständliche Darstellung seines Wesens und Baues. 2. vermehrte Auflage. Gotha, E. F. Thienemann. Preis 1 Mk. (Verdient Beachtung im Unterrichte höherer Schulen).

**Lesebuch für Hilfsschulen**. Bearbeitet von dem Lehrerkollegium der Leipziger Hilfsschulen. I. Teil 4. Auflage. Leipzig, Preis 1.50 Mk. (Das Buch ist einem Bedürfnis entgegengekommen; daher die rasch aufeinanderfolgenden Auflagen).

**Dr. E. Kehr und G. Schlimbach**, Der deutsche Sprachunterricht im ersten Schuljahre nach seiner geschichtlichen Entwicklung, theoretischen Begründung und praktischen Gestaltung. 10. Auflage neu bearbeitet von E. Linde und E. Wilke. Gotha, E. F. Thienemann. Preis 3.50 Mk., geb. 4 Mk. (Gehört zu den klassischen methodischen Werken und ist durch die bekannten Herausgeber den heutigen Verhältnissen aufs beste angepaßt worden).

**Paul Th. Hermann**, Deutsche Aufsätze II für die mittleren und unteren Klassen der Volksschule. 5. verbesserte Auflage. Leipzig, Ernst Wunderlich. Preis 2.80 Mk., geb. 3.40 Mk. (Leistet, recht gebraucht, treffliche Hilfe).

— Diktatstoffe I zur neuen Rechtschreibung. 11. verbesserte Auflage. Leipzig, Ernst Wunderlich. Preis 2 Mk., geb. 2.40 Mk.

**Dr. Georg Funk**, Beispiele zur Satzlehre. Aus den Werken deutscher Dichter und Schriftsteller für den Unterricht in der deutschen Sprachlehre. 3. Auflage. Gotha, E. F. Thienemann. Preis 0.90 Mk.

**Ernst Kornrumpf**, Methodisches Handbuch für den deutschen Geschichtsunterricht in der Volksschule. 1.—3. Teil. Leipzig, Friedrich Brandstetter. Preise: 1. Teil 4.90 Mk. 2. Teil 3.90 Mk. 3. Teil 5.50 Mk. (Gehört zu den grundlegenden neueren methodischen Büchern auf diesem Gebiete).

**Hermann Prüll**, Europa in natürlichen Landschaftsgebieten. 2. verbesserte und vermehrte Auflage. Leipzig, Ernst Wunderlich. Preis 2 Mk., geb. 2.50 Mk. (Treffliches, praktisches Werk).

**H. Heinze**, Physische Geographie nebst einem Anhang über Kartographie für Lehrerbildungsanstalten und andere höhere

- Schulen. 4. Auflage. Mit 61 Skizzen und Abbildungen. Leipzig, Dürrsche Buchhandlung. Preis 2 Mk. (Gut).
- Prof. Dr. Hermann J. Klein**, Allgemeine Witterungskunde. 2. Auflage. Wien, F. Tempsky. Leipzig, G. Freytag. Preis 4 Mk.
- P. Conrad**, Präparation für den Physik-Unterricht in Volks- und Mittelschulen. I. Teil, Mechanik und Akustik. 3. vermehrte Auflage. Dresden-Blasewitz, Bleyl & Kaemmerer. Preis 3.60 Mk., geb. 4.20 Mk. (Gehört ebenfalls zu den grundlegenden Büchern aus der Zillerschen Richtung).
- K. Heinrich Vogel**, Naturgeschichte. Für mehrklassige Volks- und Töchterschulen 6. verbesserte Auflage. III. Stufe, Leipzig, Dürrsche Buchhandlung und Ed. Peters. Preis 1.80 Mk. (Als praktisch gut bewährt).
- Prof. W. Weiler**, Der praktische Elektriker. 5. vielfach umgearbeitete Auflage. Leipzig, Moritz Schäfer. Preis 9 Mk. (Für Bästler unter den Lehrern eine reiche Fundgrube).
- Dr. W. A. Lay**, Führer durch den Rechenunterricht der Unterstufe gegründet auf didaktische Experimente. 2. Auflage. Leipzig, Otto Nemnich. Preis 3.60 Mk., geb. 4.50 Mk. (Eine der ersten Gaben der experimentellen Pädagogik).
- Hugo Löbmann**, Singfibel für Kinder. II. Teil. 2. vermehrte und verbesserte Auflage. Leipzig, Pflugmacher. Preis 0.40 Mk. (Nicht übersehen!)
- Tischendorf und Marquard**, Theorie und Praxis des Fortbildungsschulunterrichts III. Teil. 3. Schuljahr. Leipzig, Ernst Wunderlich. Preis 2.80 Mk., geb. 3.20 Mk. (Als außerordentlich praktisch bewährt).

#### Einzelbesprechungen neuer Bücher.

##### I. Allgemeine Pädagogik.

**Otto Schmidt und Hermann Rosin**, Pädagogisches Jahrbuch. Jahrbuch auf dem Gebiete des Volksschulwesens 1905. Unter Mitwirkung namhafter Schulmänner herausgegeben. Zwei Teile in einem Bande. Dritter Jahrgang. Berlin, Verlag von Gerdtes und Hödel. 1906. 204 und 288 Seiten. Preis 5.20 Mk.

Für jeden strebsamen Lehrer ist es ein Bedürfnis, von Zeit zu Zeit die neu erschienenen Werke auf den verschiedenen Gebieten des Unterrichts, sowie die schulpolitischen Vorgänge in den einzelnen deutschen Ländern kennen zu lernen. Dazu gibt außer dem für pädagogische Bibliotheken schon seit Jahren fast unentbehrlich gewordenen »Pädagogischen Jahresbericht« von Scherer das vorliegende »Pädagogische Jahrbuch« von Schmidt-Rosin die beste Gelegenheit. Letzteres zerfällt in eine schulpolitische und eine literarische Rundschau. Jene bietet eine übersichtliche Zusammenstellung über äußere und innere Verhältnisse der Volksschule und über Besoldung, Bildungs- und Vereinsbestrebungen der Lehrer und Lehrerinnen. Diese bespricht zahlreiche pädagogische Werke, die in den Jahren 1904 und 1905 erschienen sind, woran sich ein Abschnitt über Kindertheater und ein Verzeichnis der wertvollsten von den deutschen Prüfungsausschüssen empfohlenen Jugendschriften reiht. Die Abschnitte über Turnen und weibliche Handarbeiten sind in diesem Jahrgange ausgefallen, weil für die genannten Gebiete keine Bücher zur Beurteilung vorlagen. Daß auf die »Zeitungsschau« verzichtet wurde, erscheint dem Beurteiler nicht als Mangel. Anerkennung verdient, daß sowohl die Grundwissenschaften der Pädagogik wie auch einzelne Zweige der allgemeinen Pädagogik eingehende Behandlung erfahren haben und daß die den meisten Beurteilungen vorausgehenden allgemeinen Betrachtungen einen Blick in die geistigen Wandlungen und Strömungen jedes einzelnen Arbeitsgebietes eröffnen. — Auf die Beurteilung der einzelnen Werke der verschiedenen Mitarbeiter am Jahrbuch kann hier nicht eingegangen werden, hingewiesen sei aber doch darauf, daß das Gebiet der »allgemeinen Pädagogik« vom Rektor O. Schmidt in Raguhn vom Herbart-Zillerschen Standpunkt aus bearbeitet

ist. Daraus soll ihm vom Ref. kein Vorwurf gemacht werden, aber hingewiesen sei doch darauf, daß in Wirklichkeit die Herbartsche Pädagogik der Vergangenheit angehört und daß Rothenbücher in seiner »Geschichte der Philosophie für Gebildete« wohl recht hat, wenn er sagt: »Von der großen Menge der Gebildeten ist Herbart vergessen, selbst der Name; nur in Lehrerkreisen kennt man ihn«, und daß Zimmer (in Volkstum-Pädagogik) urteilt: »Gegenüber den erfolgreichen Angriffen, die von der modernen Wissenschaft gegen die Herbartsche Philosophie gerichtet worden sind, halten die pädagogischen Anhänger des großen Mannes mit einer eigentlich nur aus pietätvollem deutschen Konservatismus zu begreifenden Zähigkeit an der Begründung der Herbartschen Pädagogik durch die Herbartsche Ethik und Psychologie fest.« — Solche Ansichten werden manchem Anhänger Herbart-Zillers zwar als pädagogische Ketzereien erscheinen, lassen sich aber nicht aufhalten, trotzdem Pfarrer Otto Flügel mit übertriebenem Eifer für die Philosophie Herbarts in die Schranken tritt. Auch Rektor O. Schmidt muß selbst gestehen: »Die letzten Jahrbücher des Vereins für wissenschaftliche Pädagogik lassen von einem ernststen Willen, einer fortschreitenden Verknöcherung und Arterienverkalkung des Herbartschen Ideenorganismus entgegenzuarbeiten, nur wenig verspüren.« (II, 38).

Trotz des in mancher Hinsicht abweichenden Standpunktes des Ref. kann das vorliegende Jahrbuch bestens empfohlen werden und zur Orientierung über Schul- und Lehrerverhältnisse wie über die pädagogische Literatur des Jahres 1905 dienen. Die Ausstattung läßt nichts zu wünschen übrig. Auf Seite 107 des II. Teils ist ein fataler Druckfehler übersehen worden: »die vermehrungswürdige Persönlichkeit Herbarts.«

K. H. V.

**Paul Lang**, Würzburg. Bezopfte Pädagogik. Kritische Betrachtungen über Irrgänge der Volksschulpädagogik. 150 S. 1.60 Mk., gut geb. 2 Mk. Leipzig, Ernst Wunderlich, 1907.

Allem Irdischen hängen die Zöpfe seiner frühern Entwicklung an. Davon macht die Erziehungskunde keine Ausnahme. Lang greift aus der Fülle der erziehungskundlichen Zöpfe etwa ein Dutzend heraus. Zunächst legt er dar, daß unser Hallenturnen »ein fauler Zauber« sei. Unstreitig hat das mannigfache Nachteile. Aber was können und sollen wir an die Stelle des Hallenturnens setzen? Immerhin bleiben Langs Aussetzungen zu Recht bestehen und geben Anregung zu weitem Verbesserungen. Dann wendet sich Lang zum »Unfug der häuslichen Schulaufgaben«. Damit legt er den Finger auf eine wunde Stelle, die namentlich in Großstädten ernstestens zu berücksichtigen ist. Danach wendet sich Lang dem Rechnen zu, um auch da einige wunderliche, schnittreife Zöpfe zu entblößen. Diese Abschnitte sind der eingehenden Beachtung ebenso wert wie der über die Rückständigkeit in der Methode der Religionslehre. Zwar ist bei uns Evangelischen vieles besser, aber trotzdem tut auch uns noch Verbesserung not. Die pädagogischen Briefe aus der Provinz behandeln das Repetentenelend und das »Individualisieren« nach allen seinen Licht- und Schattenseiten. Die flott, anregend geschriebenen Aufsätze fesseln die Aufmerksamkeit bis ans Ende.

Th. Franke.

**Fr. Queyrat**, Professor am Gymnasium zu Mauriac. Das Denken beim Kinde und seine Pflege. Nach der zweiten Auflage des Originals übersetzt, mit Vorwort und Anmerkungen versehen von Paul Krause. 84 S. 1.20 Mk., gut geb. 1.60 Mk. Leipzig, Verlag von Ernst Wunderlich, 1907.

Das Buch führt uns in den Mittelpunkt der Schularbeit. Zwar geht nicht die Aufgabe der Schule darin auf, die Kinder richtig denken zu lehren, was Pascal als Hauptpflicht ansah (S. 68), doch ist diese Denkbildung, diese logische Schulung ihre wichtigste, vornehmste, so viel man auch über »Intellektualismus« die Nase rümpfen mag. Das Buch behandelt natürlich oft das vorschulpflichtige Kind, doch kommt das schul-

pflichtige durchaus nicht zu kurz. Dies zeigen schon die Abschnitte: Die vollkommenen Formen des Urteils, Die logischen Grundformen, Die Heranbildung der Urteilskraft. Neben zahlreichen französischen und englischen Beispielen und Belegen fehlen auch die deutschen nicht, die zum Teil der Übersetzer beigefügt hat. Die Übersetzung liest sich glatt. Die Schrift bildet ein anziehendes Gegenstück zu einem Einzelbilde der »Apperzeption«.  
Th. Franke.

**Dr. K. Wacker**, (Seminarlehrer) und **J. Niessen**, (Seminarlehrer). Philosophisch-pädagogisches Lesebuch. Leipzig, Dürrsche Buchhandlung. 1907. 204 Seiten. Preis geb. 2.80 Mk.

Das angezeigte Werk ist eine Sammlung von Aufsätzen die vorzugsweise den Werken zeitgenössischer Philosophen und Pädagogen entnommen sind; es soll den pädagogischen Unterricht in Seminaren unterstützen, sowie den in das Amt eintretenden Lehrern und Lehrerinnen ein Hilfsmittel zur Weiterbildung sein und ihnen Anregung geben zum vertieften Nachdenken über Fragen der Philosophie und Pädagogik. Diesem Zwecke kann es in vortrefflicher Weise dienen, obgleich die Verfasser der Aufsätze teilweise abweichende Ansichten vertreten. Für eine neue Auflage sei noch die Aufnahme einiger Arbeiten aus dem Gebiete der Philosophie empfohlen. — Die Ausstattung des Buches ist recht gut, der Preis angemessen.  
V. M.

**Dr. Karl Wolf**, Katechismus der Frauenbewegung. Leipzig, Verlag von B. G. Teubner. 1905. 84 S. 1 Mk.

Die Frauenbewegung bildet oft den Gegenstand des Gesprächs, und doch ist nicht jeder in der Lage, diese Bestrebungen richtig zu beurteilen, weil er ihre Ziele und Wege nicht kennt. Das angezeigte Werkchen dient zur Verbreitung von Kenntnissen aus dem Gebiete der Frauenfrage und darf als ein vorzügliches bezeichnet werden, ist auch vom Verein »Frauenbildung — Frauenstudium« preisgekrönt worden. Es verdient angelegentliche Empfehlung.  
K. H. V.

**Dr. Liebmann**, Sprachstörungen geistig zurückgebliebener Kinder. Berlin, Reuther und Reichard. 78 Seiten. Preis 1.50 Mk.

Diese Schrift führt auf Seite 1—58 in die »sekundären« Sprachstörungen (Stummheit, Stammeln, Poltern) ein, die eine Folge des Schwachsinn sind, während sie auf Seite 58—78 die »primären« Sprachstörungen (die verschiedenen Arten des Stammelns) behandelt, die als Ursache des geistigen Rückstandes anzusehen sind. Das geschieht nicht in allgemeiner, trocken lehrhafter Weise, sondern immer so, daß vom Einzelfalle ausgegangen wird. Der Hilfsschullehrer, insbesondere der, der die Kinder der sogenannten Vorstufe unterrichtsfähig machen soll, wird dem Buche manch trefflichen Wink und Kunstgriff für den angedeuteten Zweck entnehmen. Gleichzeitig wird er daraus lernen, wie bei der Aufnahmeprüfung Geistesschwacher zu verfahren ist, wie ihnen Formen-, Raum-, Zeit-, Zahlen- und Lagenverhältnisse beizubringen sind und vieles andere mehr. — Der unnötige Gebrauch von Fremdwörtern stört.  
H.

— Stotternde Kinder. Berlin, Reuther und Reichard. 96 S. Preis 2.40 Mk.

In den Sprachheilkursen, die in mittleren und größeren Städten für stotternde Kinder eingerichtet sind, wendet man zur Beseitigung des Stotterns zumeist nur die drei physiologischen Maßnahmen: Atemgymnastik, Stimmbildung zur Herbeiführung des leisen Einsatzes und bewußte Lautbildung an. Der Berliner Arzt für Sprachstörungen, Dr. Liebmann, der wie Denhardt vor allem durch psychische Beeinflussung Stotternder gute Erfolge erzielt, zeigt in dieser Schrift an 15 Beispielen, die zugleich ein treues Bild vom Stottern überhaupt geben, wie sich dies in der Praxis gestaltet. Wenn ich auch der Meinung bin, daß nur bei gleichzeitiger Anwendung physiologischer, psychischer und klinischer Maßnahmen dauernde Erfolge zu

erzielen sind, so begrüße ich doch das Erscheinen dieses Buches mit Freuden. Der Lehrer, der seine Schüler nicht in Sprachheilkurse schicken kann, wird gar viel zur Linderung des Stotterübels beitragen, wenn er dieses Buch gründlich studiert und seine Lehren beherzigt. Wäre es nicht allzusehr mit Fremdwörtern gespickt, würde ich es selbst den Eltern als guten Ratgeber empfehlen. Das Elternhaus hat es oft in der Hand, das Stottern im Keime zu ersticken, zieht es aber meist durch verkehrte Maßnahmen groß.  
H.

**Dr. Ziehen**, Die Geisteskrankheiten des Kindesalters. Berlin, Reuther und Reichard. Bd. I 79 S. Preis 1.80 Mk., Bd. II 94 S. 2 Mk., Bd. III 130 S. 3 Mk.

Diese 3 Hefte sind als Teile der Jahresbände der »Sammlung von Abhandlungen aus dem Gebiete der pädagogischen Psychologie und Physiologie« von 1902—1906 erschienen und bilden, obwohl einzeln käuflich, erst zusammen ein abgeschlossenes Ganzes. Der Verfasser behandelt 1. die angeborenen und erworbenen Geisteskrankheiten mit Intelligenzdefekt (Bd. I—Bd. II, 23), 2. die einfachen und zusammengesetzten Geisteskrankheiten ohne Intelligenzdefekt, 3. bringt er in einem Anhang Nachträge zu den Literaturangaben und eine schematische Anweisung zur psychischen Untersuchung bei geisteskranken Kindern. Die einfachen Geisteskrankheiten nehmen den größten Raum ein. (Bd. II, S. 23 Bd. III, S. 106).

Mit geringen Abweichungen schlägt Verfasser bei Besprechung der einzelnen Psychosen folgenden Gang ein: Allgemeiner Krankheitsbegriff, Vorkommen, Ursache, (Sektionsbefund), psychische Symptome in bezug auf Empfindungen, Erinnerungsbilder oder Vorstellungen, Ideenassoziation, Wahn- und Zwangsvorstellungen, Aufmerksamkeit, Gefühlstone, Affekte und Handlungen, körperliche Symptome, Heilungs- und Besserungsaussichten, ärztlich-erzieherische Behandlung, Literaturnachweis. Schon diese allgemeine Übersicht läßt erkennen, daß wir es mit einem vollständigen, gründlichen und zuverlässigen Werke zu tun haben, wie es nicht anders von Ziehen, einer allerersten Autorität auf dem Gebiete der Psychiatrie zu erwarten war. Es bringt endlich einmal Klarheit und Ordnung in die Forschungsergebnisse der kindlichen Geisteskrankheiten und lenkt zugleich den Blick auf wirklich zuverlässige und wissenschaftlich wertvolle Bücher.

Dem Hilfsschullehrer ist das 1. Heft dringend zu empfehlen, da es alle die Krankheitserscheinungen behandelt, die unter den Oberbegriff »Schwachsinn« fallen und durch die erläuternden Fachausdrücke ganz verständlich ist. Lehrerbibliotheken sollten aber alle 3 Hefte anschaffen, weil sie viele Anregungen zum Beobachten und zur Beurteilung der Dummen geben. Bei einem Neudrucke ist folgendes zu beachten: 1. Die ersten 23 Seiten aus Bd. II sind mit Bd. I zu vereinigen. 2. Dem ganzen Werke ist ein ausführliches Inhaltsverzeichnis und ein Überblick über alle Geisteskrankheiten beizugeben. 3. Die Fachausdrücke in Bd. II und III sind durch ein erläuterndes »das heißt« zu klären.  
H.

**A. Pietzsch**, Die Erziehung der sittlich gefährdeten Kinder in der Königl. Sächsischen Erziehungsanstalt Bräunsdorf. Dresden, Verlag von Bleyl & Kämmerer. 1906. 28 Seiten. Preis 0.50 Mk.

Viele Lehrer und andere Leser werden dem Verfasser danken, daß er in so klarer Weise die Anstaltsverhältnisse in Bräunsdorf dargestellt und dadurch manche Vorurteile beseitigt hat.  
K. H. V.

**Dr. G. Antoni**, Das Gesetz betreffend die Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen in Preußen vom 28. Juli 1906. Köln, Verlag von J. P. Bachem. 1906. 176 Seiten. Preis 2.50 Mk.

Das für das Volksschulwesen Preußens wichtige Gesetz ist hier mit Erläuterungen (ohne Polemik) versehen und wird nicht nur Volksschullehrern, sondern auch Staats- und Gemeindebeamten zur bequemen Orientierung dienen können.

**Dr. A. Kraft**, Die Schul-Baracken der Stadt Zürich. Mit 17 Illustrationen. Zürich, Verlag von Orell Füßli. 1906. Preis 1 Mk.

Ein Schularzt berichtet in dem Schriftchen über Einrichtung und Bewahrung der in Zürich erbauten Schulbaracken. Interessant und wichtig für alle Gemeinden, die diese Art Schulbauten zu errichten gedenken. Die beigegebenen Abbildungen sind sehr fein ausgeführt.

**W. Pfeifer**, Einrichtungs-, Lehr- und Stoffplan für dreiklassige Volksschulen. Halle a. d. S., Verlag von Herm. Schrödel. 1905. 175 S. Preis 3.50 Mk.

Der angezeigte Lehr- und Stoffplan zeigt manche erfreuliche Fortschritte, aber auch manches Rückständige. Es fällt z. B. auf, daß der Stoffplan für Religion die Seiten 6—62 in Anspruch nimmt, daß der religiöse Memorierstoff sehr umfangreich ist und daß schon für die Unterklasse 3 Religionsstunden und keine einzige für Realien, daß ferner für die Oberstufe 5 Religionsstunden (wozu noch Konfirmandenunterricht kommt) angesetzt sind. Das 4. und 5. Hauptstück werden zweimal behandelt, natürlich auch noch mit den Konfirmanden. Gegen die Anordnung in manchen anderen Fächern lassen sich ebenfalls Bedenken erheben, z. B. in Naturkunde und Geographie. Merkwürdig ist, daß der Schreibunterricht als Teil des Deutschunterrichts angesehen wird; doch ist der Abschnitt über Deutsch einer der wertvollsten im Buche. — Wenn auch dem Ref. verschiedene Bedenken bei der Durchsicht des Pfeiferschen Buches gekommen sind, möchte er es doch als eine fleißige Arbeit empfehlen. Es führen eben verschiedene Wege nach Rom.

V. M.

**Friedr. Kropatscheck**, Professor der Theologie in Breslau. Natur und Sittlichkeit. Theoretische Richtlinien für praktische Tagesfragen. Ein Vortrag. Groß-Lichterfelde-Berlin, Verlag von Edwin Runge. 1906. 29. Seiten. Preis 0.50 Mk.

Der Vortrag behandelt 2 wichtige Punkte der Weltanschauung, und es wird manchem interessant und wertvoll sein, die Ansichten eines Professors der Theologie und mancher hervorragender Schriftsteller, die zitiert werden, zu hören.

K. H. V.

**L. Grafenmüller**, Gymnasium oder Zuchthaus? Ein Vorschlag zur Lösung der Gymnasialfrage. Wien und Leipzig, C. W. Stern's Verlag. 1906. 72 Seiten. Preis 1 Mk.

Der Verfasser behauptet, »daß die Verurteilung unseres Gymnasialerziehungssystems (gemeint ist das österreichische D. R.) eine allgemeine geworden ist und daß das Gymnasium, dieses baufällige, nach allen Richtungen windschiefe, verseuchte, ein Kulturhindernis bildende Gebäude, einer Umgestaltung von Grund aus bedürfe.« Dann wird davon geredet, »was alles an unserem Gymnasium schlecht ist, warum es schlecht ist und wie es besser gemacht werden soll.« — Auf die besprochenen Mängel des Gymnasiums und auf des Verfassers Verbesserungsvorschläge kann hier nicht eingegangen werden, doch soll hervorgehoben werden, daß einer der letzteren darin besteht, eine Art Bell-Lancasterscher Methode im Gymnasium einzuführen, und daß der Verfasser es an Übertreibungen, was schon der Titel zeigt, nicht fehlen läßt.

V. M.

**Dr. Theodor Benda**, Sanitätsrat. Besonderheiten in Anlage und Erziehung der modernen Jugend. Berlin, Hermann Walthers Verlag. (Kommandantenstr. 14). 1905. 29 S. Preis 1 Mk.

Der Verfasser, ein scharfer und umsichtiger Beobachter, unterzieht in dem vorliegenden Vortrage die moderne Erziehung einer näheren Prüfung, macht auch Vorschläge zur Beseitigung der vorhandenen Mängel. Lehrer und Eltern, sowie alle, die es mit der Jugenderziehung zu tun haben, werden das bescheidene Schriftchen mit größtem Nutzen lesen und dem Verfasser für die wichtigen Anregungen dankbar sein. Es sei hiermit angelegentlich empfohlen.

K. H. V.

**Adolf und Franz Hannemann**, Die Schulparkasse in Friedenau. Berlin, Karl Heymanns Verlag. 1907. Preis 1 Mk.

Die Schulparkassen werden von vielen Leuten für ein wichtiges Erziehungsmittel angesehen, und der jetzige deutsche Kaiser ist auch ein Freund derselben. Referent sieht sie für eine Belastung der Schule und des Lehrers an und wünscht an ihrer Stelle die weitere Ausbildung der Volkssparkassen. Wo aber neue Schulparkassen gegründet oder die bisherigen umgestaltet werden sollen, da bietet das vorliegende Schriftchen eine vortreffliche Anleitung.

K. H. V.

## II. Deutsch.

**Jos. Knörlein**, stilistische Vor- und Formübungen. Ein Beitrag zur Umgestaltung des Unterrichtes in der deutschen Sprachlehre. München, Max Kellerer. 1907. Preis 1.60 Mk.

Nicht die Kritik gegen die Forderung des freien Aufsatzes macht das Buch wertvoll, sondern die positiven Vorschläge dazu, wie man der logischen und ästhetischen Seite des Aufsatzes durch planmäßige Übungen — Vor- und Begleitübungen — gerecht werden kann. Grammatisch-stilistische Übungen so vornehmen, daß sie Leben wecken, ist gewiß eine Kunst, die gelernt sein will; der Verfasser gibt hierzu gar viele feine Winke.

**M. von Haken**, Übungsstoff zur Methode Haken. Leipzig, Rengersche Buchhandlung. 1906. 86 Seiten.

Dieses Übungsbuch läßt sich ohne das dazu gehörige Lehrerbuch, auf das vielfach im Texte verwiesen wird, nicht sicher beurteilen, zeigt aber, daß der Verfasser großen Wert auf die grammatische Durcharbeitung der Sprache legt, weshalb seine Methode in Volksschulen kaum Anwendung finden kann, zumal auch viel fremde Kunstausrücke gebraucht werden, die für Volksschüler entbehrlich sind.

K. H. V.

**K. H. Hiemesch**, Lehrer in Kronstadt (Ungarn). Die Robinsonerzählung als Gesinnungstoff in der Volksschule. Leipzig, Verlag von Ernst Wunderlich. 1907. 43 Seiten. Preis 0.80 Mk.

Anhängern der Pädagogik Zillerscher Richtung wird das angezeigte Werkchen ein hochwillkommener Lehrbehelf sein, und ihnen sei es bestens empfohlen. Mit der Kritik, die der Verfasser an der Verkindlichung und Modernisierung der biblischen Geschichten durch Scharrelmann übt, ist Ref. gern einverstanden.

V. M.

**C. Wiedemann**, Wiederholungen aus der Lektüre. I. Teil. Königsberg Nm., Verlag von J. G. Striese. 1904. 102 Seiten.

Das Büchlein soll Schülern der Präparandenanstalten, der Mittelschulen und der mittleren Klassen höherer Lehranstalten als Wiederholungsbuch dienen, bietet aber neben Wertvollem manches Unnötige und Nebensächliche, wodurch das Gedächtnis der Schüler nur beschwert wird. Die Aufnahmefähigkeit des Gehirns hat doch ihre Grenzen! Deshalb müssen die Lehr- und Lernstoffe gesichtet werden! Vielleicht entschließt sich der Verfasser hierzu bei Bearbeitung des 2. Teiles.

V. M.

**Dr. H. Gutzmann**, Die praktische Anwendung der Sprachphysiologie beim ersten Leseunterrichte. Berlin, Reuther und Reichard. 52 Seiten und 1 Tafel. Preis 1.50 Mk.

Die Forderung: Der 1. Leseunterricht ist nach phonetischen Grundsätzen zu erteilen! wird immer mehr verwirklicht. Von da aus ist es berechtigt, hiermit empfehlend auf obiges Schriftchen hinzuweisen, das schon vor 9 Jahren dazu nachdrücklichst aufgefordert hat.

In seinem 1. Teile bringt es einen geschichtlichen Überblick über die Verwertung der Sprachphysiologie beim 1. Leseunterrichte, wovon besonders das über die Methode des Spaniers Bonet berichtet als bisher unbekannt herausgehoben sei; im 2., dem wertvollsten Teile weist es nach, wie die von Krug und seinen Anhängern angebahnten Bestrebungen psychologisch richtig und durchführbar sind; im 3. Teile zeigt es, wie ein solcher Leseunterricht Stottern und Stammeln verhütet und unterdrückt; im 4. Teile, wie Verfasser die Sprach-



physiologie im 1. Leseunterrichte angewendet wissen will. Ist auch schon mancher Gedanke in den letzten Jahren von Otto, Spieser und Eichler verwirklicht worden, so harret doch noch manche gute Anregung ihrer Erfüllung. Die Schrift verdient darum beachtet zu werden.  
H.

### III. Sachunterricht.

**B. Hofmann**, Die deutsche Kultur in ihrer geographischen Grundlage und geschichtlichen Entwicklung als Lehrstoff. Leipzig, Fr. Brandstetter. Preis 2.50 Mk., geb. 3 Mk.

Mit großer Sachkenntnis ausgewählte kleine Einzelbilder, die in geschickter, übersichtlicher Weise zusammengestellt sind und zur Belebung des Unterrichtes die besten Dienste leisten werden.

**August Hummels** Vaterländische Geschichte für preußische Volksschulen. In 38. Auflage neu bearbeitet von Felix Osner. Mit 5 farbigen Karten. Leipzig, Ferdinand Hirt und Sohn. 1907. 144 Seiten. Preis kart. 0.75 Mk.

Der neue Herausgeber hat bei dieser Auflage alle die Stoffe ausgeschieden, die für Volksschulen wenig Wert haben, hat ferner die Kulturgeschichte mehr als bisher berücksichtigt und die Geschichte des neuen Deutschen Reiches neu bearbeitet. Diese Veränderungen verdienen Anerkennung, und so wird das Buch in der jetzigen Gestalt sich bald noch mehr Freunde erwerben. Es sei hiermit bestens empfohlen! — In der beigegebenen Karte V ist übersehen worden, daß jetzt Ostpreußen in 3 (nicht 2) Regierungsbezirke eingeteilt wird, daß in der Provinz Posen der Name Inowrazlaw in Hohensalza umzuändern ist und daß es kein Fürstentum Lippe-Deilmold gibt.  
K. H. V.

**Aus fränkischen Gauen**, Sage und Dichtung, der vaterländischen Jugend gewidmet vom Bezirkslehrerverein Würzburg-Stadt I. Zweite Auflage. Würzburg, 1907. Verlag der Universitätsdruckerei von H. Stürtz. Preis geb. 0.80 Mk.

Der Inhalt des Büchleins wird nicht nur die Jungen, sondern auch die Alten in Franken interessieren, zumal mehrere Erzählungen und Gedichte im Dialekt wiedergegeben sind. An die Schildbürger erinnern die Schnurren und Schnaken von den Dittisern und Männerstädtern.  
K. H. V.

**H. Bandemer**, Die Heimatkunde als Grundlage für den Unterricht in den Realien. Mit besonderer Berücksichtigung der Stadt Königsberg i. Pr. in schulgemäßer Form für das 3. Schuljahr dargestellt. Königsberg i. Pr., Verlag von Gräfe & Unzer. 1905. 79 Seiten. Preis 1.50 Mk.

Der Verfasser will zeigen, wie die Heimatkunde im 3. Schuljahr das Verständnis der wichtigsten Vorbegriffe für Geographie, Naturkunde und Geschichte vermitteln kann. Das ist im ganzen recht wohl gelungen. Doch sind manche Belehrungen aus dem Gebiete der Naturkunde für die Altersstufe zu eingehend, auch kommen einige Irrtümer vor, z. B. S. 21: »In der Mitte der Apfelblüte stehen viele Staubblätter und ein Stempel.« Nach S. 27 sollen bei der Eberesche »je 2 und 2 Blättchen einander gegenüberstehen«; es ist auch ein Endblättchen vorhanden.  
K. H. V.

**O. Kretschmann**, (Rektor) und **L. Eisenhauer** (Lehrer), Heimatkunde von Vetschau und Umgebung, nebst Anhang: Der Kreis Kalau. Potsdam, A. Steins Verlag. 67 Seiten.

Dieses nicht gerade für den Schulunterricht bestimmte Heftchen ist eine verdienstliche Arbeit für die Gegend von Vetschau.  
V. M.

**Karl Hossann**, Die Heimatsidee im Unterricht der Volksschule. Mit besonderer Berücksichtigung ihrer praktischen Verwirklichung. Straßburg, Verlagsbuchhandlung von Friedrich Bull. 1905. 134 Seiten. Preis geh. 2.50 Mk.

Der Verfasser tritt mit Geschick dafür ein, daß die Heimatsidee auf jeder Unterrichtsstufe in der Volksschule aus pädagogischen, volkswirtschaftlichen und patriotischen Gründen eingehende Berücksichtigung finden muß. Obgleich seine Aus-

führungen nicht gerade Neues bieten, verdienen sie doch Beachtung, und sein Buch sei deshalb insbesondere jüngeren Lehrern empfohlen. Die Ausstattung ist eine vorzügliche; dennoch könnte der Preis im Interesse der Verbreitung der Schrift niedriger gestellt sein. (Aus dem bekannten Schulrat Polack hat der Verfasser einen Pollack und aus Ernst Piltz, dem Verfasser der »Naturbeobachtung des Schülers« einen »Dr. Biltz« gemacht).

**A. Pottag**, Seminarlehrer. Das Prinzip der Anschauung im geographischen Unterrichte. Leipzig, Dürrsche Buchhandlung. 1906. 32 Seiten. Preis 0.50 Mk.

Ein sehr lesenswertes Schriftchen für jeden Geographielehrer in Volksschulen. Verschwiegen soll aber nicht werden, daß der Verfasser teilweise so ideale Anforderungen stellt, daß er selbst sie wohl kaum in einer gegliederten Volksschule alle erfüllen würde, und doch richtet er »sein Hauptaugenmerk nur auf diejenigen Anschauungsmittel, die jedem Lehrer auch der ärmsten Schule zur Verfügung stehen können.«

Bei der Durchsicht fiel mir folgendes auf: Seite 8: »Es ist Brauch, bei jeder beliebigen Stellung der Wandtafel im Schulzimmer den obern Rand als N., den untern als S., den rechten (?) als W. und den linken (?) als O. zu bezeichnen. — Nach Seite 16 sollen zur Beobachtung der Schattenlänge außer dem 21. Juni und 23. September »besonders der 31. März und 31. Dezember« berücksichtigt werden. Warum? — Auf Seite 7 Zeile 13 von unten muß statt »Kreuz« — »rechtwinkeliges Kreuz« stehen. — Statt die rauhe Alp und der fränkische Jura (Seite 19) ist die Rauhe Alp und der Fränkische Jura zu schreiben.  
V. M.

**A. Hummels** Kleine Erdkunde. Ausgabe B. Bearbeitet von A. Koch, Seminarlehrer. 26. Auflage. Leipzig, Ferd. Hirt und Sohn. 1907. 96 u. 32 Seiten. Preis 0.80 Mk.

Ein weitverbreitetes, gutes Buch, das aber auch bei der nächsten Auflage noch einiger Verbesserungen bedarf, z. B. Kassel kann jetzt nicht mehr als »Hauptstadt Hessens« bezeichnet werden. Das »sächsische Sibirien« ist zu streichen, weil die Bezeichnung unzutreffend ist. »Fixsterne ändern nie (?) ihre Stellung.« Auf der Sonne bemerkt man »kleine dunkle Flecken.«  
K. H. V.

**Europa** in natürlichen Landschaftsgebieten. Aus Karten- und Typenbildern dargestellt und unter Berücksichtigung der ursächlichen Zusammenhänge und der Kulturverhältnisse bearbeitet von H. Prüll. Leipzig, E. Wunderlich. 2. verbesserte und vermehrte Auflage. 2 Mk. geb. 2.50 Mk.

Die einzelnen Länder Europas sind in vorliegendem Buche in natürliche Landschaftsgebiete, wie Poebene, Kastilisches Hochland, Ungarische Tiefebene usw., zerlegt worden. Aus den nach geschichtlichen, geographischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten gefaßten Zielen ergeben sich leicht die Interessenfragen oder Teilziele, z. B. das Land eines freiheitliebenden Volkes, das Reiseziel vieler Fremder: 1. Wie gelangen die Fremden dahin? (Lage, Grenzen, Bodengestalt und Bewässerung im allgemeinen). 2. Warum reisen sie dahin? (Verkehrsmittel, Aufstieg nach einer Senne, Aussicht von der Jungfrau, charakteristische Naturerscheinungen der Alpen). 3. Was treiben die Schweizer? (In den Hoch- und Mittelalpen — Auf der Hochebene).

Den Unterrichtsstoff stellen nun die Schüler aus Karten, Typenbildern und heimatlichen Vorstellungen selbständig zusammen. Sie unternehmen im Geiste Reisen in landschaftlich bevorzugte, historisch interessante und wirtschaftlich wichtige Gegenden. Darnach werden die Ursachen der geographischen Erscheinungen aufgesucht und durch Vergleich aus den gleichartigen Vorstellungen die geographischen Begriffe und Gesetze gewonnen. Das Charakteristische des behandelten Landes wird nun unter einem interessanten Gesichtspunkte übersichtlich zusammengestellt, z. B. die Balkanhalbinsel, natürlich bevorzugt und doch wirtschaftlich und politisch darniederliegend.

Die Pyrenäenhalbinsel hat einen natürlich bevorzugten Küstenrand und ein armes Innere. Dänemark, ein Land, dessen Krone Fische und Ähren zieren. Die kulturgeographischen Kenntnisse finden nur insoweit Berücksichtigung, als sie sich aus der Natur des Landes ergeben und dem geistigen Standpunkte der Schüler angemessen sind.

**G. Niemann**, Grundriß der Pflanzenanatomie auf physiologischer Grundlage. 194 Seiten. Mit 54 Abbildungen im Text. Geh. Preis 3.20 Mk. Magdeburg, Creutzsche Verlagsbuchhandlung. 1905.

Das Buch ist für denjenigen, der sich eingehender dem Studium der Botanik, besonders auch der Durcharbeitung eines größeren wissenschaftlichen Werkes über Pflanzenphysiologie und -anatomie widmen will, als Vorbereitungskursus recht brauchbar. Neben Hinweisen auf Literatur, Untersuchungsmaterial und Reagentien gibt es im Anschluß an kurze, klare Besprechungen Anleitung zu einer großen Anzahl von Versuchen und Beobachtungen, die sich sowohl auf den Bau, als auch auf die Lebensäußerungen der Pflanzen erstrecken. Auch für den Schulunterricht findet sich in dem Werkchen mancher brauchbare Versuch. Der Text wird durch eine Anzahl einfacher, durchsichtiger Zeichnungen unterstützt.

Dr. G. Illig, Annaberg.

**F. Schleichert**, Beiträge zur Methodik des botanischen Unterrichts. Mit 3 Figuren im Text. Leipzig, Verlag von B. G. Teubner. 1905. 48 Seiten. Preis 1 Mk.

Eine ausgezeichnete Arbeit, die die Beachtung aller Naturgeschichtslehrer verdient, wenn auch im Volksschulunterrichte manches von dem Gebotenen ausgeschieden werden muß.

K. H. V.

**Dr. med. Röttger**, Genußmittel — Genußgifte? Betrachtungen über Kaffee und Tee auf Grund einer Umfrage bei der Ärzten. Berlin, 1906. Verlag von Elwin Staudé in Berlin W. 35. — 98 Seiten. Preis 1 Mk.

Der Verfasser hat sich dadurch ein großes Verdienst erworben, daß er die Ansichten vieler Ärzte über 2 verbreitete Genußmittel, den Kaffee und Tee, sammelte und feststellte: Kaffee und Tee wirken durch mißbräuchliche Anwendung schädlich auf Verdauungsorgane, Blutkreislauf, Herz und Nervensystem, weshalb sie ganz besonders von Kindern, Blutarmen, Nervösen und Herzkranken gemieden werden sollten. Als Ersatzmittel sind Malzkaffee und einheimische Pflanzentees zu empfehlen.

Für einen Neudruck des sehr beachtenswerten Büchleins empfiehlt Referent, die zahlreichen, im größeren Publikum nicht bekannten medizinischen Bezeichnungen durch Hinzufügung deutscher Namen verständlich zu machen. (Druckfehler: Paristaltik, S. 47).

K. H. V.

**Dr. med. Alice Profé**, Lehrbuch der Gesundheitspflege. Zum Gebrauch in den oberen Klassen der Volksschule, in Fortbildungsschulen usw. Berlin, Verlag von Schall & Rentel. 1906. 138 Seiten. Preis geb. 1 Mk.

Die Verfasserin, früher Lehrerin, jetzt Ärztin, bietet hier eine Gesundheitslehre, bei der es ihr weniger auf genaue Aufzählung aller anatomischen Tatsachen und aller Weisheitsregeln der Hygiene ankommt, als vielmehr darauf, den lebendigen Zusammenhang der Teile des menschlichen Körpers und die Abhängigkeit des menschlichen Wohlergehens von den äußeren Lebensbedingungen zu beleuchten. Das geschieht in Form der Erzählung, weil die Verfasserin hoffte, auf diese Weise eindringlicher zu wirken.

Referent hat das Büchlein mit großem Interesse gelesen und freut sich, auf dasselbe empfehlend aufmerksam machen zu können. Es wird nicht nur Lehrern und Lehrerinnen willkommen sein, sondern ganz besonders Eltern und größeren Kindern. (Druckfehler: Luftteile [S. 51] statt Luftteile, englisches Pflaster [S. 134]).

K. H. V.

**Prof. Dr. F. Meinecke**, Das Zeitalter der deutschen Erhebung 1795 bis 1815. IV. und 134 S., mit 10 Faksimiles

und 78 Abbildungen. Bielefeld und Leipzig 1906, Velhagen und Klasing. Eleg. geb. 4 Mk.

In fünf Kapiteln (Das alte Preußen — Das deutsche Geistesleben und der preußische Staat vor 1806 — Die Reformer — Die Reform — Der Befreiungskampf) zeigt uns der Verfasser in ebenso interessanter, wie überzeugender Weise, wie durch den Zusammenbruch des alten Preußen ein neuer nationaler Staat geschaffen und durch kriegerische Großtaten dem Deutschtum die Achtung des Auslandes wiedergewonnen wurde und wie Deutschland damit die Wege gewiesen wurden, die zu der sozial- und verfassungsgeschichtlichen wie der politischen Entwicklung im neunzehnten Jahrhundert führten.

**Biographien bedeutender Frauen**. In Verbindung mit anderen herausgegeben von Ernst Haberland. Leipzig, E. Haberland.

5. Band: Kurfürstin Anna von Sachsen. Ein politisches und sittengeschichtliches Lebensbild aus dem 16. Jahrhundert von Konrad Sturmhöfel. IV und 300 S., mit 3 Abbildungen. Brosch. 5 Mk., geb. 7 Mk.

6. Band: Katharina von Bora, Martin Luthers Frau. Ein Lebens- und Charakterbild von Ernst Kroker. VIII und 287 S., mit 3 Bildnissen. Brosch. 5 Mk., geb. 7 Mk.

Die Kurfürstin Anna von Sachsen ist unter den sächsischen, Katharina von Bora unter den deutschen Frauen vergangener Tage eine der bekanntesten und volkstümlichsten: Die Mutter Anna und Luthers Käthe nennt, kennt und rühmt man weit und breit. Wir begrüßen darum die vorliegenden Arbeiten mit besonderer Freude, und das um so mehr, als sich ihre Verfasser nicht mit einem Lebensbilde begnügt, sondern dasselbe zu einem Kulturbilde erweitert haben. Die übrigens vortrefflich ausgestatteten Bücher werden jeder Bibliothek zur Zierde gereichen; Volks- und Lehrerbüchereien empfehlen wir sie aufs wärmste zur Anschaffung, und Krokers Arbeit verdient auch als Festgeschenk oder Prämienbuch aufmerksame Beachtung.

—dt.

**Dr. Max Schottelius**, Professor der Hygiene, Bakterien, Infektionskrankheiten und deren Bekämpfung. 237 S., mit 33 Abbildungen. Stuttgart 1905, E. H. Moritz. Brosch. 2.50 Mk., eleg. geb. 3 Mk.

In gemeinverständlicher Weise behandelt der Verfasser der Reihe nach die Stellung der Bakterien im Haushalte der Natur, die bakteriologischen Untersuchungsmethoden, die Krankheit im allgemeinen und die Mittel zu ihrer Bekämpfung und die wichtigsten durch Bakterien hervorgerufenen menschlichen Infektionskrankheiten (Tuberkulose, Typhus, Diphtherie, Wundinfektionskrankheiten, Influenza, Pocken, Cholera, Pest und Aussatz). Vortreffliche Abbildungen unterstützen die lichtvollen Darlegungen. Wir wünschen dem Buche weite Verbreitung.

**Dr. F. Lange**, Professor der orthopädischen Chirurgie, und **Dr. J. Trumpp**, Dozent der Kinderheilkunde, Entstehung und Verhütung der körperlichen Mißgestalt (Entstehung und Verhütung des runden Rückens, der Wirbelsäulenverkrümmung, der hohen Hüfte und der hohen Schulter, der X- und O-Beine, des Plattfußes usw.). 119 S., mit 126 Abbildungen. Stuttgart 1905, E. H. Moritz. Brosch. 1.60 Mk., in Leinen 2 Mk.

**Dr. Joseph Trumpp**, Dozent an der Universität München, Gesundheitspflege im Kindesalter. 2. Teil: Körper- und Geistespflege im schulpflichtigen Alter. 2., verm. und verb. Auflage. 156 S. Stuttgart 1906, ebd. Brosch. 80 Pfg., in Leinen 1. Mk.

Zwei Büchlein, die wir jedem Lehrer aufs wärmste empfehlen; vor allem wird sich den mit der Erteilung menschkundlichen Unterrichts betrauten eine Menge wertvoller, ungemein praktischer Belehrungen ergeben.

—g—

# Pädagogischer Führer.

Blätter für Lehrerfortbildung und pädagogische Kritik.

Herausgegeben von Dr. Rich. Seyfert, Seminaroberlehrer in Annaberg i. Erzgeb.

Nr. 7.

Beilage zur „Deutschen Schulpraxis.“

Oktober 1907.

## Religionsunterricht.

Georg Winkler, Biblische Geschichten für die Unterstufe (2. bis 4. Schuljahr). Ernst Wunderlich, Leipzig. Preis 2.40 Mk., geb. 3.— Mk.

Da ich im 2. Schuljahre biblischen Geschichtsunterricht zu erteilen habe, studierte ich das Buch mit vielem Interesse und verwendete es mit großem Nutzen bei meinen Vorbereitungen.

Der Herr Verfasser steht auf dem Dörfeldt'schen Standpunkte. Die Durcharbeitung der sorgfältig ausgewählten biblischen Geschichten erfolgt nach den 3 Stufen: Anschauen, Denken und Anwenden.

Vor jeder Unterrichtseinheit steht ein konkretes, inhaltlich und sprachlich leicht faßliches und verständliches Ziel. Z. B. »Wie der Herr Jesus viele hungrige Menschen speist.«

»Wie Jesus zum ersten Male mit seinen Eltern nach Jerusalem in die Kirche geht.«

»Wie der Herr Jesus den Leuten bei einer Hochzeit hilft.«

»Wie der Herr Jesus zehn Männer von einer schlimmen Krankheit heilt.«

Diese Ziele versetzen die Schüler in einen bekannten und sie anheimelnden Vorstellungskreis. Sie knüpfen an die Erfahrungen der Schüler an. Darum erwecken sie sofort das Interesse und die Teilnahme des Kindes für diese Geschichten. Mit Spannung und Lustgefühlen erwarten sie die nun folgende Darstellung. Diese Lustgefühle und die spannende Erwartung bilden die treibende Kraft, welche die Schüler mit unwiderstehlicher Gewalt auf die Verfolgung des vorgesteckten Zieles hindrängt. Sie werden damit aufgefordert, alle ihre Kräfte aufzubieten und die in Beziehung zum Ziele stehenden Kenntnisse zu sammeln, um mit ihrer Hilfe und durch eigne Kraft das Ziel zu erreichen.

An der Hand eines solchen Zieles sucht nun Winkler die Schüler mittelst des entwickelnd-darstellenden Unterrichts in anschaulicher Weise in den Geist der Geschichte einzuführen, so daß sie dieselbe förmlich innerlich mit zu erleben glauben.

Das Ziel: »Wie Jesus bei einer Hochzeit hilft« weckt in den Schülern die Vorstellungen von einer selbsterlebten Hochzeitsfeier. Wie mit einem Zauberstabe sind die Schüler in den Hochzeitssaal versetzt. Aus ihren eignen Erlebnissen und Erfahrungen heraus können sie mit Hilfe des Lehrers den festlich geschmückten Saal, die Tafel mit den Speisen selbst schildern. So können sie auch von den schön gekleideten Personen, von der Braut und von dem Bräutigam, von den Hochzeitsgästen und von dem ganzen Verlaufe der Festlichkeit erzählen.

Die Darstellung wird auf diese Weise zu einem Erlebnis für die Kinder. Sie malen die Situation mit allen Einzelheiten mittels bekannter Vorstellungen und selbstgemachter Erfahrungen aus. Sie sind dabei selbsttätig und schaffen mit ihrer Phantasie lebensvolle Bilder, eine Nacherzeugung der Wirklichkeit oder der der Wirklichkeit analogen Erlebnisse. Mit diesen lebensvollen Vorstellungen aber sind die Gefühle, die Triebkräfte des Willens aufs innigste verbunden.

Die rein geschichtlichen Tatsachen, wie die Verlegenheit des Bräutigams, die wörtlichen Reden, die Hilfe Jesu

usw., ebenso die Schilderungen von Höhepunkten in der Geschichte, wie z. B. die Szene von der Auferweckung des Jünglings zu Nain, können selbstverständlich nur vom Lehrer gegeben werden. Was aber die Schüler selbst finden, ausmalen und darstellen können, das mögen sie nur selbst tun. Dadurch wird die Selbsttätigkeit der Kinder angeregt, und sie werden zur Selbständigkeit erzogen. Diese rege Teilnahme der Kinder am Auf- und Ausbau der Geschichte bietet dem Lehrer die beste Gewähr, daß die Kinder mit allen möglichen Gedanken bei der Sache sind. Bei Angabe des Zieles werden auch in der Kindesseele Fragen laut, z. B. Wer ist auf der Hochzeit? Was mag nur auf diesem Freudenfeste für eine Not oder Verlegenheit gewesen sein? Wie wird Christus helfen? Damit sind die Teilziele in Form von Fragen gegeben, deren gründliche Beantwortung die Schüler sehnsüchtigst erwarten. So wird ihnen der Stoff portionsweise zugeteilt. Das ist wegen der Enge des Bewußtseins, wegen der noch geringen Gedächtniskraft der Kleinen und wegen ihrer Unbeholfenheit im mündlichen Gedankenausdrucke sehr notwendig; nur abschnittsweise und mit Stichwörtern oder Überschriften wird nach und nach dem Kinderherzen die ganze Geschichte eingeprägt. So bleiben auch die Kinder immer während der ganzen Behandlung in Spannung und verfolgen die Geschichte mit hohem Interesse von Abschnitt zu Abschnitt.

Hiermit steht Winkler auf dem Standpunkte Zillers, Staudes, Reins, Reukaufs und Lehmensicks.

Herbart, Linde und Paul dagegen verlangen die rein erzählend-darstellende Methode. Eine kurze Vorbereitung auf Grund eines konkreten Zieles soll die Schüler in den Vorstellungskreis der betr. Geschichte versetzen. Darnach erzählt z. B. Paul die ganze Geschichte mit epischer Breite ein-, zwei- und dreimal ohne Abschnitte von Anfang bis zum Ende. Paul will den Schülern gleich von vornherein einen Total- oder Gesamteindruck von der betr. Geschichte verschaffen. Er sagt: »Der erste Totaleindruck wirkt mächtiger auf die kindlichen Gefühle als der nach einer mühsamen Erarbeitung des Lehrstoffes bei der entwickelnd-darstellenden Methode.« Er fürchtet, daß bei der Behandlung nach Teilzielen das Interesse bald abgestumpft wird und meint, die Geschichte müsse unmittelbar wirken. Man solle den Kindern keine Gefühle aufdrängen, solle sie nur durch lebendige, anschauliche, lebenswahre Schilderungen in die Situation der Geschichte hineinversetzen, daß sie z. B. die Verlegenheit bei der Hochzeit zu Kana oder die Not des unter die Mörder Gefallenen fühlen. Dieses Fühlen ist die Sprungfeder des Erkennens, das Motiv des Handelns. Das Gefühl allein schafft Werte. Nur was Wert besitzt, wird von mir recht erkannt, mit Aufbietung aller Kräfte erstrebt, unternommen und getan. Darum sieht Paul die Hauptaufgabe im biblischen Geschichtsunterricht darin, Gefühlswerte herauszukehren und so den Unterricht fruchtbringend zu gestalten. Er schließt über diese Frage mit den Worten: »Soll unser Unterricht hauptsächlich verstandesbildend sein, so ist die entwickelnd-darstellende Methode wahrscheinlich richtig; wenn er aber gemütbildend sein soll, so ist die bloß darstellende Methode die beste. Das sind ganz vortreffliche Gedanken und der Berücksichtigung wohl wert. Besonders wird die psychologische Begründung im theoretischen Teil des Buches: »Für

Herz und Gemüt der Kleinen« allen Lehrern aufs wärmste zum Studium empfohlen.\*) Paul hat auch eine ganz besondere Gabe, die biblischen Geschichten in kindlicher und doch poetischer Form zu erzählen. Jeder Lehrer kann von Paul in der Darstellung und Ausgestaltung einer biblischen Geschichte für die Kleinen ungemein viel lernen. Seine Lektionen haben entschieden für das kindliche Gemüt etwas Anheimelndes, ja Bestrickendes.

Trotzdem möchte ich der Behandlungsweise Winklers den Vorzug geben. Wie wir gesehen haben, sind Winklers Ziele konkret, inhaltlich und sprachlich leicht faßlich, knüpfen an bekannte Vorstellungen an, wecken das Interesse für die betr. biblische Geschichte. In der Darbietung werden die Schüler angehalten, mittelst ihrer eigenen Erfahrung und mit Hilfe ihrer eignen Phantasie einzelne Partien der Geschichte sich selbst auszugestalten und im Geiste darzustellen. Das gibt dem Lehrer die Gewißheit, daß die Schüler stets mit Teilnahme dem Unterricht folgen. Die auf diese Weise angeregte Selbsttätigkeit erfüllt die Kleinen mit hoher Freude und die von Stufe zu Stufe sich steigernde Klarheit weckt auch Lustgefühle, die den Willen zu Entschlüssen und Taten drängen. Lange Geschichten müssen wir den Schülern wegen der Enge des Bewußtseins, wegen ihrer schwachen Denk- und Gedächtniskraft und wegen ihrer Spracharmut und unbeholfenen Ausdrucksweise abschnittsweise darbieten. Die Teilziele oder Abschnitte sind Ruhepunkte, das Interesse wird dadurch nicht abgestumpft, sondern von Stufe zu Stufe gesteigert. Das Vielerlei auf einmal aber verwirrt, zerstreut. Die Kinder vermögen nicht so lange zu folgen und die innere Teilnahme läßt allmählich nach. Die geschichtlichen Tatsachen, die Höhepunkte der Geschichte, die wörtlichen Reden werden ja nach Winkler auch vom Lehrer gegeben. Nach Darstellung der Geschichte kann sie auch vom Lehrer oder von einem begabten Schüler nochmals im Zusammenhang erzählt werden. Der Lehrer hat oft viele Mühe mit der Einprägung des Inhalts; er muß die Abschnitte mehrmals erzählen, und wieviel Mühe macht es oft den Schülern im 2. Schuljahr, nur einzelne Sätzchen nachzuerzählen. Durch die Einteilung der biblischen Geschichten in Abschnitte gewinnen die Lektionen Winklers auch an Übersichtlichkeit. Beim Durchlesen derselben ist man sofort im Bilde, man kann sich darnach schnell orientieren und in kurzer Zeit vorbereiten.

Auch die Vertiefung in den Inhalt der Geschichte ist klar, einfach und dem kindlichen Geiste durchaus entsprechend. Im 4. Schuljahr könnte vielleicht den Schülern auf dieser Stufe noch etwas mehr geboten werden. Z. B. in der Geschichte »Der 12jährige Jesus« werden auf Grund der vorgeführten Tatsachen die Sätzchen gewonnen: Jesus ist fromm (Kirchenbesuch), liebt das Gotteshaus, heiligt den Feiertag und ist gehorsam gegen seine Eltern.

Es werden auch auf dieser Stufe die auftretenden Personen kurz nach ihrer Handlungsweise beurteilt und charakterisiert. Immer müssen die Kinder den Grund für ihr Urteil angeben. So gelangen die Schüler von der Anschauung, vom lebensvollen Bild zum psychischen Begriff. Ein einzelner Vorstellungsinhalt, der besonders auf die Kinder den tiefsten Eindruck gemacht hat, dient auf dieser Stufe als Vertreter des Begriffs.

Die Stufe der Anwendung zeigt nun den Schülern, wie sie die gewonnenen Grundsätze in ihrem Leben betätigen können. »Gehe hin und tue desgleichen!« Wie kann Jesus zu uns kommen? Wie können wir ihm danken? Er schickt uns die Armen, daß wir ihnen helfen. Jesus lernt uns das Tischgebet, und wir genießen das Mahl mit zufriedener und dankbarem Herzen. Wie kannst du dich gehorsam und dankbar gegen Gott und Eltern und freundlich und liebevoll gegen deine Kameraden und Geschwister zeigen?

Beide Methoden haben viel für sich, die entwickelnd-darstellende ist entschieden die schwierigere. Wer sich diese

\*) Leipzig. Ernst Wunderlich. Preis 2,40 Mk., geb. 3 Mk.

Darstellungsweise nicht getraut, mag sich der rein erzählend-darstellenden Methode bedienen. Wenn er mit Ernst und Fleiß dieselbe betreibt, wird er ebenso soviel erreichen. Hauptsache ist der Geist, den der Lehrer seinem Unterrichte einzuhauchen versteht. Anregungen hierzu findet der strebsame Lehrer in beiden Büchern. Prüll.

### Staatstheorie:

**Mertens**, M. Dr., Direktor des Gymnasiums in Brühl. Historisch-politisches ABC-Buch. Zur Förderung des Geschichtsunterrichts und zur Selbstbelehrung. Berlin, Weidmannsche Buchhandlung, 1907. 216 Seiten. Preis 3.40 Mk.

**Hoffmann**, Georg, Reichsgerichtsrat; **Groth**, Ernst, Prof. Dr. Direktor. Deutsche Bürgerkunde. Kleines Handbuch des politisch Wissenswertes für jedermann. 4. Auflage. Leipzig, Grunow, 1906. 385 Seiten. Preis 2.50 Mk.

**Jentsch**, Carl, Grundbegriffe und Grundsätze der Volkswirtschaft. Eine populäre Volkswirtschaftslehre. 2. Auflage. Leipzig, Grunow, 1906. 539 Seiten. Preis 3.50 Mk.

**Möller**, W. H., Verfassungs- und Verwaltungsrecht des Deutschen Reiches. Dresden 1907. Wilhelm Baensch. 168 Seiten.

In diesen Blättern ist schon seit längerem all den Neuerscheinungen auf dem deutschen Büchermarkt besondere Aufmerksamkeit gewidmet worden, die versuchen, den Staatsgedanken in irgend einer Form oder nach einer bestimmten Richtung hin, einem breiteren Publikum nahe zu bringen. Es ist dies wohl eine der Aufgaben der nächsten Zukunft. Alle vier Neuerscheinungen oder Neuauflagen versuchen dies.

Die originellste Form hat offenbar Mertens (1) gewählt. In Form eines Lexikons hat er alle Begriffe der geschichtlich-politischen Sphäre zusammengestellt, alphabetisch geordnet und kurz erklärt. So finden wir z. B. unter dem Buchstaben l u. a. folgende Begriffe: Ideal, Idealismus, Illuminaten, Immunität, Imperialismus, Indemnität, Industriestaat, Innungen, Instanzen, Interessenssphäre, Internation etc. etc. Es ist also halb Konversationslexikon, halb Handwörterbuch der Staatswissenschaften; jedoch wird es durch beide nicht überflüssig gemacht, weil es für andere Kreise gedacht ist. Es ist hervorgegangen aus 20jähriger Geschichtslehrertätigkeit an einem Gymnasium, und der Verfasser will es der Schülerbibliothek oder dem Klasseninventar zuweisen. Der Gedanke ist recht beherzigenswert. Da die Fassungen der Erklärungen klar, deutlich, prägnant sind, überhaupt den erfahrenen Fachmann verraten, kann das Werk nur empfohlen werden. Für alle Lehrerzimmer, sowie für die Schülerbibliotheken unserer Seminare verdient es alle Beachtung.

Ein Reichsgerichtsrat und der Direktor einer höheren Mädchenschule haben sich zusammengetan, um die deutsche Bürgerkunde zu schaffen (2). Sie ist dem Kenner längst bekannt und wohlvertraut. Gegenwärtig liegt sie in 4. Auflage vor. Ursprünglich war sie gedacht als Gabe für den deutschen Lehrer, höheren wie niederen. Doch da die Lehrerschaft diesen Bestrebungen noch ziemlich fern steht, hat sich das Büchlein immer mehr zum Nachschlagebuch für den Berufsbeamten entwickelt. Diesem Bedürfnisse hat der Verlag auch dadurch Rechenschaft getragen, daß in der Neuauflage auch die Gesetzesstellen als Zitate angeführt sind. Einzelne Partien sind besonders geglückt, z. B. der Prozeßgang, der Unterschied zwischen Zivil- und Strafprozeß, die deutsche Gerichtsverfassung. An konkreten Beispielen werden alle diese komplizierten Fragen trefflich klar gemacht. Wer sich über das rein Tatsächliche, die Materie des Staatslebens unterrichten will, greife immer noch zu Hoffmann und Groth.

In demselben Verlage hat auch der bekannte Grenzbotenpublizist, Carl Jentsch, »Grundzüge der Volkswirtschaftslehre« erscheinen lassen (3). Jentsch nimmt in der Beurteilung der wirtschaftlichen Vorgänge einen eignen Standpunkt ein. Man lese nur sein 20. Kapitel: die gegenwärtige Lage der Welt

und unsres Vaterlandes in wirtschaftlicher Beziehung. Alles, was Jentsch schreibt, ist klar, scharf pointiert, er ist Autodidakt im besten Sinne. Im Vorworte hat er die Grundsätze für seine Behandlung volkswirtschaftlicher Fragen dargelegt. Er hat Recht, die meisten populären Leitfäden sind zu kurz, die größeren, für die akademische Jugend bestimmten, stehen meist im Banne einer bestimmten Schule. Er will die Mitte halten, ausdrücklich wird auf den Volksschullehrer hingewiesen und seine Bedürfnisse für die Fortbildungsschule. Jentsch ist überhaupt ein genauer Kenner der Volksschule und ihrer Lehrer.

In der 2. Auflage sind überall die neuesten Erscheinungen herangezogen, sodaß das Buch auch nach dieser Hinsicht auf der Höhe steht.

Möllers Buch (4) ist eine Zusammenstellung nach bekannten Mustern. Neue Gesichtspunkte sind nirgends zu ersehen. Die Anschaulichkeit Hoffmann und Groths fehlt. Das Büchlein ist zu sehr Leitfaden, zu sehr Exzerpt. Wie man es zur Selbstbelehrung verwenden will, ist ein Rätsel.

Dr. Rühlmann.

### Naturkunde.

**Julius Schmidt**, Chemisches Praktikum. 2. Teil: Ausgewählte Kapitel aus der organischen und Nahrungsmittel-Chemie. Mit 47 Figuren im Text. 138 Seiten. Preis geh. 1.80 Mk. Breslau, Ferdinand Hirt. 1907.

Bei der außerordentlichen Bedeutung der organischen Chemie für Technik und Haushaltung ist ein Werk wie das vorliegende wohl zu empfehlen. Es bietet eine Anzahl Versuche aus dem Gebiete der organischen Chemie, insbesondere der Nahrungsmittellehre, die sich sonst nur zerstreut in größeren Werken vorfinden. Dem Lehrer gibt es in schlichter, klarer Form mannigfache Anregung, nicht nur den Chemieunterricht selbst, sondern auch die Besprechung unsrer Ernährung und unsrer wichtigeren Kulturpflanzen anschaulich und fruchtbar zu gestalten.

Dr. G. Illig, Annaberg.

**Eugen Isolani**, Thomas A. Edison. Mit einem Bildnis. Stuttgart, 1906. Verlag von Karl Ulshöfer. 62 Seiten. Preis 1 Mk.

Der Name des amerikanischen Erfinders Edison ist jedem Gebildeten bekannt. In dem angezeigten Schriftchen wird eine fesselnd geschriebene kurze Biographie geboten, die allen denen willkommen sein wird, die einen Einblick in das Leben und Schaffen des berühmten Mannes gewinnen wollen. V. M.

**Dr. Heinrich Pudor**, Hygiene der Bewegung. Langensalza, Hermann Beyer und Söhne. 1906. 40 Seiten. Preis 0.75 Mk.

In diesem sehr lesenswerten Hefte wird zunächst nachgewiesen, daß die körperliche Bewegung ein Mittel ist, die Gesundheit zu bewahren, den Krankheiten vorzubeugen und das Leben zu verlängern; dann werden die verschiedenen Bewegungsarten nach ihrem hygienischen Werte gekennzeichnet. Die Ausführungen des Verfassers sind überaus wertvoll und verdienen Nachachtung. Frauen und Jungfrauen werden ihm aber nicht zustimmen, wenn er sagt, das Korsett bringe »allgemeine schädliche Wirkungen« hervor, und Radfahrer werden wohl auch protestieren, daß sie (und auch die Turner) »einen wahrhaft altdeutschen (Bier-)durst haben.« — Als Längenmaß hat der Verfasser noch »Fuß« beibehalten. Auf Seite 25 heißt es, daß der Körper beim Schwimmen »frei von der Bewegung durch Kleidung« ist, soll heißen: von der Beengung durch Kleider.

K. H. V.

### Musik.

**G. Kühn**, Wie ist im Gesangunterrichte Treffsicherheit zu erreichen? Ein Wegweiser für Volks- und höhere Schulen, sowie für Seminare. Berlin-Groß-Lichterfelde. Chr. Fr. Vieweg, G. m. b. H.

**Frz. A. Kumm**, Zur Reform des Schulgesangunterrichtes. Ein Fazit vieljähriger Praxis. Berlin-Groß-Lichterfelde. Chr. Fr. Vieweg, G. m. b. H.

Beide hier angezeigte Schriftchen stehen auf dem Grundsatz, daß man das Kind durch die Tonzeichen zur selbständigen Aneignung des Liedermaterials erziehen soll. Kumm gibt mehr eine Übersicht über das weite Feld, Kühn behandelt den Stoff etwas ausführlicher. Im großen und ganzen bieten sie nichts Neues; aber es ist erfreulich, daß sich immer mehr Gesanglehrer zu diesem Standpunkt bekennen. Daß ein jeder dabei seine Eigenheiten hat, ist nicht befremdlich, sondern natürlich. Die Hauptsache ist, daß er das Ziel nicht aus dem Auge verliert, und das scheint bei beiden Verfassern der Fall zu sein. Aus diesem Grunde seien beide Arbeiten empfohlen.

**Max Battke**, Jugend-Gesang. Sammlung mehrstimmiger Lieder in losen Blättern für den Schulgebrauch. Preis jedes Blattes 5 Pf. Chr. Fr. Vieweg, Berlin-Groß-Lichterfelde. No. 1—20 Preis 1 Mk., No. 21—40 1 Mk.

Die Sammlung enthält meist unbekannte Lieder, die zwar meist nicht hervorragender Art sind, doch wenigstens sich auf dem Niveau der Mittelmäßigkeit halten. Der zweite Teil No. 21—40 ist dem ersten vorzuziehen, besonders durch die Beiträge aus K. Reineckes Feder. O. Fichtner.

### Zeichen- und Kunstunterricht.

Der neuzeitliche Zeichenunterricht rückt die Natur in den Mittelpunkt seiner Bestrebungen. Die Folge ist eine völlige Umgestaltung der Lehrmittelsammlungen für diese Disziplin gewesen. Ebenso mußte mit der Erweiterung der Ziele die Technik des Unterrichts eine andere werden. Frieses Technik des Zeichenunterrichts (Helwingsche Verlagsbuchhandlung, Hannover. Preis 75 Pf) unterzieht jene einer besonderen Beachtung. Die Vorschläge des durch die Herausgabe des »Jahrbuchs für den Zeichen- und Kunstunterricht« rühmlichst bekannt gewordenen Verfassers erstrecken sich 1. auf die Ausgestaltung des Raumes, in dem gezeichnet wird (Lage, Größe, Einrichtung, Beleuchtung); 2. auf die Modelle, nach denen gezeichnet wird; 3. auf die Geräte, worauf und womit gezeichnet wird und 4. auf die Benutzung geeigneter Hilfsmittel beim konstruktiven Zeichnen. Die Schrift, deren Preis übrigens niedriger sein dürfte, ist ein beachtlicher Wegweiser für Neueinrichtung von Zeichensälen und bei Beschaffung von Lehrmitteln. Otto Lippmann hat ein ähnliches Nachschlagewerkchen verfaßt: Zeichengeräte und Lehrmittel (Verlag O. Lippmann, Dresden-N. 30), freilich mit wesentlich weniger Glück. Es ist für den Selbstunterricht brauchbar, im übrigen überflüssig. Dem Mangel an Leitfäden für das gebundene Zeichnen hofft W. Schum mit seinem Buche »Das Linearzeichnen, ein Hilfsbuch zum Selbstunterricht« zu begegnen. (Berlin, M. Rockenstein.) Es soll in gleicher Weise Lehrern und Seminaristen dienen, hätte jedoch m. E. für den Zweck noch weiter ausgreifen können. Dieser Mangel wird reichlich aufgewogen durch das Bestreben, Theorie und Praxis durch Verwendung angewandter Aufgaben zu verschmelzen. Der Preis von M. 2.80 hat sich ohne Zweifel durch den Umstand wesentlich erhöht, daß die beigegebenen Zeichnungen auf ziemlich starkem Karton (28 Tafeln) gedruckt wurden. — Die Befruchtung des neuzeitlichen Zeichenunterrichts durch amerikanische Einflüsse wird heute kaum noch geleugnet werden können. Die Hinweise auf ausländische Kunsterziehung, die L. Pallat in seiner Broschüre Schule und Kunst in Amerika (Leipzig, Teubner, Preis 80 Pf.) gibt, benutzt der Verfasser als ein Mittel, um auch größere Kreise von der Notwendigkeit einer künstlerischen Erziehung zu überzeugen. Das Heftchen, dem eine weite Verbreitung zu wünschen ist, unterrichtet über das wirklich Gute von »drüben«, klärt Irrtümer in schätzbare Weise auf und ist durchaus lesenswert. Das Gegenteil in letzter Beziehung gilt von dem Modernen Zeichenunterricht in der Praxis der Volksschule, dessen ersten Teil Jos. Kerras in Köln bei Bachem erscheinen läßt. Es ist mir lange kein Buch zu Gesicht gekommen, dessen Verfasser so sehr von eigener Meinung voreingenommen wäre wie dieses. Die selbstbewußte

Einleitung steht in schrillster Disharmonie zum Inhalt. Das Buch ist eins der wenigen, deren Empfehlung die Kritik ablehnen muß. Sein Preis beträgt 4 Mark! Welch ernsthafte und bemerkenswerte Arbeit ist dagegen die Wegleitung für das Volksschulzeichnen von Pupikofer! (Leipzig, Sängewald. Preis M. 1.60.) Das auf Veranlassung der thurgauischen Lehrerschaft bearbeitete Werk wird besonders interessant durch die geistvolle Durchführung einer Verbindung der abstrakten geometrischen mit der Naturform. Die zu den einzelnen Aufgaben gehörenden Besprechungen sind hinsichtlich ihrer Kürze und ihres Inhalts mustergültig. Hinter einer jeden schaut der praktische Methodiker hervor, der auch seinen Gegnern etwas zu sagen weiß. Zu denselben dürfte der Hamburger Chr. Schwartz gehören. In seinem Ausführlichen Lehrplan für den Zeichenunterricht an Volksschulen (Hamburg, Boysen & Maasch, Preis 60 Pf.) fordert er: »Durch den Zeichenunterricht soll das Kind befähigt werden, den Menschen und seine Umgebung in der ganzen Erscheinung aufzufassen und einfach und klar darzustellen.« Dieses Ziel ist für höher organisierte Schulen allenfalls erreichbar, für die Volksschule aber in jedem Falle zu hoch gesteckt, auch wenn Schülerzahl und Unterrichtszeit dem Ideal nahe kämen. Es werden jedoch in alle Zukunft die Lehrgänge bevorzugt werden, die auf dem Boden des Realen stehen. P. A. Wagners Praxis der neuen Zeichenmethode für die Volksschule ist ein solcher. Auf 40 Druckseiten und 25 Tafeln enthält der III. Teil des bei Priebatsch in Breslau verlegten Werkes Vorbilder für das Freihandzeichnen aus dem Gedächtnis und nach der Natur, für das Farbentreffen und das Linearzeichnen. Die Stoffauswahl ist im allgemeinen vortrefflich und — das ist wesentlich! — praktisch: sie gewährleistet den Betrieb des Massenunterrichts auch auf der Oberstufe und verursacht geringe oder gar keine Kosten. Die Illustrationen sind größtenteils flott und sicher hingeschrieben, zu wünschen bleibt nur, daß eine neue Auflage einige böartige Zeichenfehler vermissen lassen wird. — An die Seite der Pupikoferschen »Wegleitung« tritt ebenbürtig das letzte mir vorliegende Buch: Der moderne Zeichenunterricht. Ein Leitfadens für den gesamten Zeichenunterricht von A. Micholitsch. (Wien, Pichlers Witwe & Sohn. Preis 8 K.) Das ist eine der besten neuzeitlichen Publikationen, in gut modernem Sinne geschrieben aber weit entfernt von überreformatorenischen Seitensprüngen, vermittelnd im allerbesten Sinne. Das 300 Seiten in gr. 8 umfassende Werk ist im Wesentlichen eine Zusammenfassung der in den Jahren 1894—1902 erschienenen vier Programmarbeiten des Verfassers und seines in Kimmichs »Zeichenkunst« 1900 veröffentlichten Artikels über »das erste Zeichnen nach Flachornamenten«. Überreich in seinen Darbietungen, illustrativ vorzüglich ausgestattet und gediegen durch und durch bietet es dem gemäßigten Fortschrittler eine Bestätigung seiner eigenen Erfahrungen und ist dem weniger Gefestigten ein sicherer Führer, der nicht warm genug empfohlen werden kann. Eine Lebensarbeit im eigentlichen Sinne so wie dieses Buch sind wenige. Sie werden dem Fachmanne immer die erfreulichsten Erscheinungen sein und zu Freunden werden, denen er Treue hält.

Kappler-Stollberg.

### Fremde Sprachen.

**Börner, Pilz, Rosenthal**, Lehrbuch der französischen Sprache für preußische Präparandenanstalten und Seminare. I. Teil, 3. Klasse der Präparandenanstalten, Mk. 1.40. III. Teil, Übungsbuch für Seminare, Mk. 1,80 bei B. G. Teubner, Leipzig.

Das vorliegende Buch verfolgt ähnliche Zwecke wie Ausgabe F der Börnerschen Lehrbücher, will aber besonders den Eigentümlichkeiten und Forderungen des französischen Unterrichts an preußischen Lehrerbildungsanstalten gerecht werden

und schließt sich an die Bestimmungen vom 1. Juli 1901 an die Auswahl der Sprachstücke, die neben poetischen Beigaben Realien, Schuleinrichtungen und öffentliches Leben gleichmäßig berücksichtigt, ist neben fester methodischer Durcharbeitung ein Vorzug des Lehrbuches, wenn auch die methodische Leitung oft zu weit geht (Conversations).

Teil III bringt in 15 Lektionen Exercices, schwierigere Thèmes, Conversations, Compositions und berücksichtigt hinsichtlich der Stoffauswahl neben den pädagogischen Klassikern auch neuere philosophisch-pädagogische Schriftsteller. — Das auf dem Boden vermittelnder Methode stehende Unterrichtswerk reiht sich seinen Vorgängern an die Seite und wird auch zu gleichem Erfolge führen.

K.

**Die Mittelschullehrer- und Rektoratsprüfung.** Erste Reihe: Die Mittelschullehrerprüfung, 8. Heft. Französische und englische Sprache von Otto Wendt, 2. Aufl., Ferdinand Hirt, Breslau. 56 S.

Nach den Gesichtspunkten: Aussprache, Grammatik, Lektüre, Literaturgeschichte, Wortschatz, Konversation, schriftliche Übungen, ist hier unter Zugrundelegung der neuen preußischen Prüfungsordnung für Mittelschullehrer vom 1. Juli 1901 von dem um die Methodik des neusprachlichen Unterrichts verdienten Verfasser eine Reihe wertvoller und wichtiger Fingerzeige gegeben, die nicht nur den Kandidaten genannter Prüfung, sondern auch jedem des Studiums der neueren Sprachen Beflissenen wertvolle Dienste leisten können.

Nur ungern vermissen wir die Anführung und Empfehlung der einsprachigen Wörterbücher von Larousse & Webster, ebenso die einiger Nummern der billigen und so wertvollen Sammlung Göschen, z. B. No. 286, 87 Schröer, Grundzüge und Haupttypen der englischen Literaturgeschichte. (Man vergleiche hierzu Schröers Urteil über Engel, Neuere Sprachen 1906 Heft 3 und 4!) Ebenso ist wohl unter den englischen Grammatiken die in Heidelberg erschienene von Holzer auch für die vorliegenden Zwecke sehr zu empfehlen, ebenso wie die Kronschen Sprachbücher hätten erwähnt werden können. Auf die sehr gute Stilistik im Anhang der erwähnten Ulbrichtschen Grammatik, Oberstufe, möchten wir noch besonders hinweisen. Unter den Übungsbüchern mit Schlüssel für Übersetzungsaufgaben sind bei Ehlermann-Dresden eine Reihe brauchbarer Bücher erschienen. — Jedoch bei der Flut der Erscheinungen auf diesem Gebiete können auch andere die Stelle der erwähnten Schriften wohl vertreten. — Für eine Neuauflage des Büchleins wäre ein Register wie in des Verfassers Enzyklopädie auch hier am Platze.

K.

**W. Falkenberg**, Ziele und Wege für den neusprachlichen Unterricht, Cöthen 1907, bei O. Schulze. 108 Seiten. — M. 1,25.

Nach kurzer Einleitung über Geschichte der französischen und englischen Sprache behandelt der 2. Teil des Werkchens die Entwicklung des neusprachlichen Unterrichts und bespricht in kritischer Weise die verschiedenen Methoden, wobei die Geheimnisse der sogenannten Methode-Berlitz enthüllt werden. Die zweite Hälfte des Buches, die sich eingehender über den fremdsprachlichen Unterricht an Handels- und Fortbildungsschulen sowie über Selbstunterricht und Aufenthalt im Auslande verbreitet und hierzu gute Anleitung und wertvolle Fingerzeige gibt, zeigt die charakteristische Seite des Büchleins, das besonders Leuten, die eine gewisse Vorbildung in den neueren Sprachen weiter ausnützen und vervollkommen möchten, ein Wegweiser und Ratgeber sein will und sein kann. Manche Kapitel, wie das über nationale Lehrkräfte sprechen beachtenswerte Gedanken offen aus, die man in derartigen methodischen Werken nur selten findet. — Ein brauchbarer Ratgeber für Autodidakten und Studierende.

K.

# Pädagogischer Führer.

Blätter für Lehrerfortbildung und pädagogische Kritik.

Herausgegeben von Dr. Rich. Seyfert, Seminaroberlehrer in Annaberg i. Erzgeb.

№ 8.

Beilage zur „Deutschen Schulpraxis.“

Dezember 1907.

I.

## Hervorragende Neuerscheinungen.

**Stöbel-Schmidt**, Darstellung, Kritik und pädagogische Bedeutung der Herbartschen Psychologie. Kann Herbarts Psychologie als ausreichende Grundlage der pädagogischen Methodologie gelten? Eine kritische Untersuchung. Altenburg. Theodor Unger. 1907. Preis 3 M.

Das Buch ist die reife Frucht eines tüchtigen, selbständigen und kritischen Studiums, seine Herausgabe das Werk einer treuen Freundschaft gegen den jung verstorbenen Verfasser. Dieser kommt bei aller Würdigung der unvergänglichen Verdienste Herbarts doch zu einer vorwiegend ablehnenden Antwort der auf dem Titel angeführten Frage. Die Gegenwart ist eben über Herbart hinausgegangen. Das Buch ist ein Muster kritischer Untersuchung.

**E. Clausnitzer**, Pädagogische Jahresschau. Leipzig. B. G. Teubner. 1906. Preis 6 M.

Ein geradezu ungeheures Material ist in diesem Buche verarbeitet. Es wird als Nachschlagewerk großen Stils Bedeutung erlangen. Im einzelnen nachzukommen ist freilich nahezu unmöglich; Stichproben aber befestigen in mir das Urteil, daß hier etwas Vorzügliches geschaffen worden ist. Es bürgen ja dafür auch die Namen der Verfasser der einzelnen Abschnitte.

**Dr. Richard Wickert**, Die Pädagogik Schleiermachers. Leipzig. Theodor Thomas.

Sprechen wir einmal offen aus, die Vorliebe für die älteren Klassiker der Pädagogik hat dazu geführt, daß der Einfluß moderner Denker nicht genügend gewürdigt wird. Ein solcher ist Schleiermacher unzweifelhaft. Und er sollte vielmehr beachtet werden. Das Buch kann dazu beitragen, daß dies geschehe.

**Adolf Röbhuhn**, Briefe Adolf Diesterwegs. Leipzig. Quelle und Meyer. 1907. Preis 2 M., geb. 2.60 M.

Die Briefe müssen wir hier nennen. Sie sind als Ergänzung zu einem Lebensbilde Diesterwegs trefflich.

**Dr. O. Bertling**, Geschichte der alten Philosophie als Weg der Erforschung der Kausalität. Leipzig. 1907. Dr. Werner Klinkhardt. Preis 2.50 M.

Der Verfasser nimmt eine dreifache Kausalität (Zusammenhangsweise) an: die zeitliche, die seitliche (räumliche) und die daseinwirkende. Er weist nun in scharfsinniger und höchst übersichtlicher Weise nach, wie schon in der alten Philosophie diese dreifache Kausalität wenigstens geahnt, intuitiv gefühlt wirkt, und wie sich von diesem Standpunkte aus ein sehr klar-erkennbarer Fortschritt innerhalb der alten Philosophie herstellt. Vor allem wird durch diese Art der Darstellung der Stoff außerordentlich durchsichtig und merkbar.

**C. Wenzig**, Weltanschauungen. Leipzig. Quelle und Meyer. 1907. Preis 1.25 M.

Das außerordentlich klar geschriebene Buch, ein Zeugnis selbständigen Denkens, sei bestens empfohlen.

**Dr. O. Kästner**, Sozialpädagogik und Neuidealismus. Grundlagen und Grundzüge einer echten Volksbildung mit besonderer Berücksichtigung der Philosophie Rudolf Euckens. Leipzig. Roth und Schunke. 1907. Preis 3.60 M.

Wer, wie es unser Blatt tut, die Herausbildung der Persönlichkeit als das oberste Erziehungsziel ansieht, muß das Buch mit großer Freude begrüßen. Es ist scharf polemisch der Sozialpädagogik gegenüber; in den Vorschlägen für die Erziehungspraxis aber ist doch die Versöhnung der beiden Standpunkte, des Individualismus und des Sozialismus gegeben. Wir kommen, wenn möglich, auf das Buch zurück. Es ist eine bedeutsame Erscheinung.

**Dr. Sante de Sanctis**, Die Minik des Denkens. Übersetzt von Dr. Joh. Bresler. Halle. Karl Marhold. 1906. Preis 2 M.

Eine feine Studie!

**Georg Kerschensteiner**, Grundfragen der Schulorganisation. Leipzig. B. G. Teubner. 1907. Preis 3.20 M.

Was Kerschensteiner sagt, ist immer bedeutend, vor allem, weil er meist sagt, was er getan hat. Die in dem Buche gesammelten Aufsätze sind wohl alle bereits veröffentlicht. Sie enthalten aber das, was dem Verfasser als das Wichtigste erscheint, in gedrängtester Darstellung. Völlig abweichender Meinung bin ich in bezug auf die Lehrerbildung, nicht im Ziel und nicht in wesentlichen Einzelfragen, aber in der Organisation.

**B. Beß**, Unsere religiösen Erzieher. Eine Geschichte des Christentums in Lebensbildern. Herausgegeben unter Mitwirkung vieler Gelehrten. I. Von Moses bis Huß. II. Von Luther bis Bismarck. Leipzig. Quelle und Meyer. 1908. Preis 7.60 M., geb. 8.80 M.

Ein tiefes Buch von nachhaltigster Wirkung. Wir möchten sagen, daß ein gründliches Durcharbeiten dieses Buches unbedingt im Lehrplane zur Ausbildung künftiger Religionslehrer gefordert werden müßte. Religion ist persönliches Leben. Wie armselig nimmt sich dieser Wahrheit gegenüber so mancher, auch »höhere« Religionsunterricht mit den dürftigen und dünnen Erklärungen, Unterscheidungen, Lehrsätzen u. dgl. aus. Wenn aber religiöses Leben an den Heroen religiösen Lebens anschaulich dargestellt und begeisterten Herzens miterlebt wird, so werden diese Männer die wahren religiösen Erzieher und der Lehrer nur der verständnisvolle Dolmetsch. Das Buch hat in seinen einzelnen Abschnitten Selbstforscher zu Verfassern, die mit größter wissenschaftlicher Sicherheit den Stoff beherrschen und auch das richtige Maß in der Darstellung treffen. Moses und die Propheten, Jesus, Paulus, Origenes, Augustinus, Bernhard von Clairvaux, Franz von Assisi, Heinrich Suso, Wiclif, Huß (1. Bd.), Luther, Zwingli, Calvin, Spener, Goethe und Schiller, Schleiermacher, Bismarck werden als religiöse Menschen und Erzieher vorgeführt. Auf Einzelnes einzugehen, fehlt uns der Raum. Aber ich behaupte, daß niemand diese Bücher lesen wird, ohne tief erfaßt zu sein von dem religiösen Problem.

**Ludwig Sütterlin**, Die deutsche Sprache der Gegenwart. Ein Handbuch für Lehrer, Studierende und Lehrerbildungsanstalten. 2. Auflage. Leipzig. R. Voigtländer. Preis 8 M.

Ich glaube, daß Sütterlins Buch immer zuerst genannt wird, wenn man nach einem solchen Buche fragt, in dem ausführlich und gründlich, wissenschaftlich und systematisch die deutsche Gegenwartssprache als Betrachtungsobjekt behandelt wird. Ein solches Buch wird vor allem für den Bedeutung

haben, der sich für sich tiefer in die Sprachwissenschaft vertiefen will. Diesen empfehle ich es in erster Linie.

**Rudolf Pannwitz**, Der Volksschullehrer und die deutsche Sprache. Berlin-Schöneberg, Hilfeverlag. 1907. Preis: 1.80 M.

Das Buch soll hier unter den hervorragenden Neuerscheinungen genannt werden. Ich habe daran auszusetzen, daß es viele bereits geleistete Arbeit (Hildebrand, Ernst Linde, Heydner usw.) übersieht oder doch nicht erwähnt, daß es die in der Volksschule nun einmal gegebenen Voraussetzungen nicht hinreichend würdigt und in mancher Hinsicht die Forderungen überspannt; es gefällt mir das gewiß ehrliche, aber doch von einem gar überlegenen Standpunkte aus dem Volksschullehrer erwiesene Wohlwollen wenig. Dennoch empfehle ich das Buch, weil es tief anregend wirken kann.

**A. Bargmann**, Anleitung zum Aufsatzbilden. Leipzig. Quelle und Meyer. 1907. Preis 2.60 M.

Mit Absicht stelle ich dieses Buch neben das soeben angezeigte. Schroffere Gegensätze kann man sich kaum denken. Und doch liegt in der Versöhnung der beiden gegensätzlichen methodischen Anschauungen die Kunst des Unterrichtes. Ich finde, daß in Bargmanns Anleitung sovieles mit dem übereinstimmt, was ich auch vertrete, daß ich schon aus diesem Grunde das Buch begrüße. Natürlich finden sich auch Abweichungen, über die der Leser sich entscheiden mag. Jedenfalls wird der Leser in dem Buche finden, was er sucht, eine wirkliche Anleitung.

**Gustav Berger**, Die Wortvorstellungen im deutschen Unterrichte der Volksschule. Leipzig. Julius Klinkhardt. Preis 1.20 M.

Ich bin in manchem Punkte anderer Meinung als der Verfasser. Die Sprachschulen möchte ich am liebsten nicht in der Schule angewendet wissen; jedoch muß man mit der ehrlichen Selbsterkenntnis vieler Kollegen rechnen, die einen völlig freien und doch planmäßigen Sprachunterricht zu erteilen sich nicht für befähigt halten. Die Praxis redet hier eben doch ein entscheidendes Wort mit. Nur wer das ganze Gebiet souverän beherrscht, kann ohne Hilfe arbeiten. Also muß man wohl oder übel Zugeständnisse machen. Auch über den Aufsatz bin ich anderer Meinung als der Verfasser. Dennoch stehe ich nicht an, das Buch allen Lesern aufs wärmste zu empfehlen, vor allem um der überaus praktischen theoretischen Einführung willen, auf der die Vorschläge für den Unterrichtsbetrieb beruhen. Die einschlägigen wissenschaftlichen Grundlagen sind in mustergültiger Einfachheit und Klarheit dargestellt und beruhen auf dem Studium bester Werke. Zur Einführung der Seminaristen in die Methodik des deutschen Sprachunterrichtes erscheint das Buch ganz ausgezeichnet geeignet.

**Samuel Walt**, Heimatkunde im Thal. Selbstverlag 1907. Druckausführung: Buchdruckerei Zollikofer und Comp. in St. Gallen.

Nicht in allen Stücken wird man mit der sprachlichen Darstellung einverstanden sein, aber das Buch als Ganzes betrachtet, ist doch eine recht erfreuliche Gabe aus der Praxis für die Praxis und kann besonders jungen Lehrern viel Anregungen geben.

**Prof. Fischer — Prof. Dr. A. Geistbeck — Dr. M. Geistbeck**, Erdkunde für höhere Schulen. München. R. Oldenburg. 1907. 3 M.

Die Anforderungen, die das moderne geographische Denken an ein Lehrbuch stellt, haben viele Versuche veranlaßt. Es wird darum nicht wundernehmen, daß gerade in letzter Zeit viel Lehrbücher für Geographie erschienen sind, und daß darum die Auswahl sehr schwer wird. Naturgemäß übernimmt eins vom andern die Vorzüge mit — bei aller Selbständigkeit — und sucht eins das andre zu übertreffen. Ich stehe nicht an, das hier vorliegende Buch als das bestgelungene unter ähnlichen zu bezeichnen.

**Ludwig Gurlitt**, Schule und Gegenwartskunst. Berlin-Schöneberg. Verlag der Hilfe. 1907. Preis 1.50 M.

Gurlitt geht immer aufs Ganze, daher die zuweilen schroffe Sprache. Aber er gehört zu den Pfadweisern. Auch in diesem Buche beweist er das. Abkehr vom Geiste der Tradition und Zusammenschluß all der gesunden Kräfte, die im Deutschtum und in der Gegenwart wurzeln. Was dieser Leitgedanke für die höhere Schule fordert, kann man bei einigem Nachdenken wohl ermessen. Wie nahe berühren sich die Forderungen mit denen, die ich für das Seminar als höhere Schule aufstelle! Das Buch ist sehr beachtenswert.

**Paul Lang**, Jugendschrift und Tendenz. Leipzig. Ernst Wunderlich. Preis 2 M.

Der Verfasser tritt mit feinem Gefühl und kraftvoller Überzeugung für den Satz ein: Weg mit der Tendenz aus der dichterischen Jugendlektüre! Fort mit tendenziösen Jugendschriften! Seine Ausführungen unterstützt er durch eine außerordentlich reiche Zahl von Aussprüchen der besten Denker, durch eine kritische, klare Prüfung aller für und gegen die Tendenz abgegebenen Urteile. Wir empfehlen das Buch als eine überaus förderliche Arbeit jedem Lehrer.

**Gertrud Meyer**, Tanzspiele und Singtänze. Leipzig. B. G. Teubner. 1907. Preis 1 M.

Dies Buch unter den hervorragenden Erscheinungen? Gewiß. Es ist von grundsätzlicher Bedeutung für unser Turnen.

**M. A. Thibaut**, Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache. Bearbeitet von Professor Otto Kabisch, 150. Auflage.

1. Teil: Französisch-deutsch.

2. Teil: Deutsch-französisch.

Braunschweig. George Westermann. 1907.

Ich habe den Thibaut in meiner Schulzeit benutzt. Was ist aber inzwischen aus dem Buche geworden! Schon äußerlich ist es viel stattlicher geworden. Aber auch innerlich spürt man beim Vergleiche die stetig bessernde Hand.

## II.

### Für den Weihnachtstisch.

**Dr. R. Riemann**, Kinder- und Hausmärchen. Gesammelt durch die Brüder Grimm. Zeichnungen von Otto Ubbelohde. Turm-Verlag Leipzig. Preis 6 M.

Sehr vornehm ausgestattet.

**Teubner**, Des Kindes Kunst. Oschatz, Kommissionsverlag B. Krasemann. Preis?

Der Verfasser, der der Schule die treffliche Anleitung zu modernem Zeichenunterrichte in einfachen Verhältnissen geschenkt hat, bringt hier ein neues Buch, das man gern auf dem Weihnachtstische sehen möchte. Der Verfasser will die Schaffenslust der Kinder anregen und setzt die kleinen Künste in innige Verbindung mit dem Zeichnen.

**Wunderbare Reisen und Abenteuer des Freiherrn von Münchhausen**. Für die Jugend bearbeitet von Mitgliedern des Dresdner Jugendschriftenausschusses. Bilder und Buchschmuck von William Krause. Dresden 1908, Verlag von Alexander Köhler. Preis 3.50 M.

Das gediegen ausgestattete Buch mit den farbenprächtigen Bildern zum reizvoll-abenteuerlichen Text bildet ein empfehlenswertes Weihnachtsgeschenk für unsere Kinder.

**Ernst Zahn**, 4 Erzählungen aus den »Helden des Alltags«. Für die Jugend ausgewählt durch den Nürnberger Jugendschriftenausschuß. Stuttgart. Deutsche Verlags-Anstalt.

**Friedr. Meister**, Marine-Jahrbuch 1908. Berlin W. 30. Concordia, Deutsche Verlagsanstalt. Preis 3 M.



**Jugendschriften**, herausgegeben vom Lehrervereinshaus für Oberösterreich.

34. Bd.: G. Schwab, Der gehörnte Siegfried; Jak. Grimm, Waltharilied (0.85 M.).  
 35.—37. Bd.: A. Stifter, Kalkstein. Das Heidedorf (2.55 M.).  
 38. Bd.: J. N. Vogl, Gedichte (0.85 M.).  
 39.—40. Bd.: G. Schwab, Die vier Heymonskinder (1.70 M.).

**Münchener Jugendschriften.**

- Heft 14/15. Der Reisekamerad.  
 Heft 16. Kamerads Wanderungen.  
 Heft 17. Swanhilde.  
 Heft 18/19. Von den 2 Savoyardenbüblein.  
 Heft 20. Von den Apenninen bis zu den Anden.  
 München, Volksschriftenverlag. Preis je 15 Pf.

**Für Hütte und Schloss.**

- No. 3. Die Gartenpforte. Von Walther Domansky.  
 No. 4. Die Musik als Retterin. Von Berthold Roy.  
 No. 5. Hans Hasenbalg. Von Heinz Bothmer.  
 Berlin SW. 61, Johannistisch 4. Alfred Sarganek.

**Paul Matzdorf, Jugend- und Volksbühne.**

1. Heft: Rübezahl.  
 2. Heft: Der Rattenfänger von Hameln.  
 3. Heft: Hänsel und Gretel.  
 4. Heft: Schneewittchens Weihnacht.  
 5. Heft: Turnmeister Jahn. 1811.  
 6. Heft: Auf der Turnfahrt.  
 7./8. Heft: Die Kaiserproklamation.  
 9. Heft: Königin Luise.  
 10. Heft: Kinderszenen für Haus und Schule.  
 Leipzig. Arwed Strauch. Preis des Heftes 1 M.

**Bücher der Weisheit und Schönheit.**

- F. Lienhard, Friedrich der Große. Auswahl aus seinen Schriften und Briefen nebst einigen Gesprächen mit de Catt.  
 L. Gurlitt, Pestalozzi. Auswahl aus seinen Schriften.  
 Erich Kloß, Johannes Trojan.  
 Richard Zoozmann, Walther von der Vogelweide. Aus dem Mittelhochdeutschen übertragen, eingeleitet und mit Anmerkungen versehen. Stuttgart, Greiner und Pfeiffer. Preis jedes Bandes 2.50 M.  
 Solche Bücher wünschen wir unseren Lesern auf den Weihnachtstisch.

III.

**Einzelbesprechungen.**

1. Allgemeines.

**Dr. Joh. Erni, Psychologische Pädagogik.** Ein Lehr- und Lesebuch für Studierende und Interessenten der Erziehungswissenschaft. Schaffhausen, C. Schochs Buchhandlung. 1906. XIV. u. 210 S.

Nachdem im Vorwort die »Grundbegriffe der Erziehung und Erziehungslehre« und in der Einleitung »die geistige Erziehung im allgemeinen« besprochen worden ist, behandelt der Verfasser im ersten Buch die Verstandes-, im zweiten die Gemüts- und im dritten die Willensbildung, woran als »Schluß« die Charakterbildung angereicht ist.

Das vorliegende Werk gehört zu den gedankenreichsten und darum besseren über allgemeine Pädagogik und kann neben anderen mit Nutzen zum Studium und zur Vorbereitung auf Examina benutzt werden, obgleich einzelne Abschnitte mehr in Form von Thesen und Entwürfen gegeben sind und manche Fremdwörter hätten vermieden werden können. Auf die experimentelle Pädagogik nimmt es keine Rücksicht, bietet dagegen zahlreiche Aussprüche von Pestalozzi und zeigt dadurch, daß seine Werke auch noch gegenwärtig eine Fundgrube wertvoller Gedanken über Erziehung sind. Referent empfiehlt das Buch gern, insbesondere jüngeren Lehrern. V. M.

**Richter, Psychologie für Lehrerbildungsanstalten.** Leipzig. B. G. Teubner. 1907. Preis 2.40 M.

Das Buch steht hinter vielen guten Lehrbüchern für Psychologie, die neuerdings erschienen sind, zurück. Ich wüßte nicht, in welcher Hinsicht es etwa das bekannte Buch von Burkhardt, psychologische Skizzen überträte. Auch der Standpunkt ist nicht der der neueren Psychologie, wenn auch deren Einfluß nicht zu verkennen ist. Allgemeine theoretische Psychologie gehöre als solche nicht in den Seminarunterricht; das Theoretische müsse im Interesse des praktischen Gesichtspunktes in den Hintergrund gedrängt werden, meint der Verfasser. Diesen Standpunkt halte ich für falsch. Wohl kann naturgemäß nur das Wichtigste aus der Psychologie, und auch das nur in elementarisierte Form, auftreten; aber dies muß eben wirkliche Wissenschaft, nicht Eklektik sein. Der Gegensatz zwischen Theorie und Praxis kann in der ausgesprochenen Form gar nicht anerkannt werden. Psychologie ist eben keine Pädagogik, und ein vorzeitiges Pädagogisieren beeinflusst den Psychologieunterricht nur ungünstig. Dieser kann und soll keine andre Aufgabe haben als aller Unterricht, eine besondere Art des Denkens, hier das psychologische Denken, zu zeigen und zu üben. Und deshalb muß auch der Seminarist in die Methoden des psychologischen Denkens und Untersuchens eingeführt werden; als solches mag zunächst die Selbstbeobachtung gelten, aber das Experiment muß doch einen viel breiteren Raum einnehmen, als ihm in dem Lehrbuche zugewiesen worden ist. Das psychologische Denken ist aber der Anfang des philosophischen Denkens und muß deshalb vor allem kritisch erfolgen. Dies ist aber nicht der Fall, wenn das erste Kapitel gleich so beginnt: »Vor uns allen befinde sich als Gegenstand einer Wahrnehmung eine blühende Tulpe. Von diesem Dinge gehen sehr viele Gesichtseize aus, die als rote, gelbe, grüne usw. Farbstrahlen auf unser Auge treffen. Diese unzählbaren Reize erregen in unserem Bewußtsein eine unbestimmbare Anzahl von Licht- und Farbenempfindungen, die in ihrer Gesamtheit das geistige Bild der Tulpe hervorrufen: Wir sehen die Tulpe, wir nehmen sie wahr, wir bilden eine Wahrnehmung. Sie bezieht sich auf ein Ding mit Eigenschaften.« Da werden ja alle die Probleme, die doch erst aufgesucht und gestellt werden sollen, als gelöst benutzt. Der Satz redet von einem Gegenstand der Wahrnehmung, von ausgehenden Gesichtseizen, die unser Auge treffen — von roten, gelben Farbstrahlen (die Farbstrahlen sind doch nicht rot!) — von unzählbaren Reizen — von Erregungen im Bewußtsein — davon, daß diese »Erregungen« Empfindungen seien — daß sie eine Gesamtheit bilden — daß es ein geistiges Bild der Tulpe gebe — daß die Empfindungen dieses geistige Bild »hervorrufen.« Soviel Behauptungen, soviel Fragezeichen. Die meisten von ihnen sind, psychologisch betrachtet, unzulässig, auch nach den späteren Ausführungen des Verfassers selbst. Zwar wird später noch manches hiervon aufgeklärt, aber eine solche unkritische Ausdrucksweise müßte doch von vornherein vermieden werden. Die psychologische Analyse muß selbstverständlich mit den in der Selbstbeobachtung gegebenen Innenvorgängen beginnen. Durchaus anfechtbar ist, wie der Verfasser Selbstbewußtseinswahrnehmungen kennzeichnet. Sie werden, wie er sagt, rein innerlich gebildet und als Beispiele nennt er auch Hunger, Durst, Zahnschmerz. — Die Tatsachen der Isolierung, der Objektivierung und Lokalisierung, die gleich zu Anfange auftreten, werden rein dogmatisch gegeben. Die Unterscheidung von Bewußtseinsvorgang und Bewußtseinsinhalt ist nicht glücklich; sie veranlaßt unzutreffende Vorstellungen, wenigstens wenn man sie vom Standpunkte der Aktualitätstheorie betrachtet. Noch mancherlei ließe sich bemängeln. Die Proben beweisen aber wohl schon zur Genüge, daß man bei strenger Prüfung das Buch ablehnen muß.

**Friedrich Christ, Charakterologie auf psychologischer Grundlage.** Leipzig. Oswald Mutze. Preis 2 M.

Geschwätz, das kaum wert ist, registriert zu werden.

**Wilh. Bube**, Die ländliche Volksbibliothek. Ein kritischer Wegweiser und Musterkatalog nebst Zusammenstellungen von billigen Büchern und Heimatbibliotheken. Vierte, stark erweiterte Auflage. Berlin, Trowitzsch und Sohn. 1907. 208 S. Preis geh. 2.50 M., geb. 3 M.

Die große Bedeutung, welche der Ausbau der Volksbibliotheken auch für Kleinstädte und für Landgemeinden hat, läßt einen so ausgezeichneten Ratgeber, wie das vorliegende Buch, als ein sehr verdienstliches Unternehmen erscheinen. Dieses ist es umso mehr, als es nicht nur eine große Anzahl vortrefflicher Werke angibt, sondern auch jedem Buche Notizen über den Inhalt und den Verfasser beifügt und dadurch die Auswahl erleichtert. So ist Bubes Werk für jeden, der eine Volksbibliothek einzurichten oder zu verwalten hat, ein fast unentbehrlicher Wegweiser. Er ist wegen seiner Zuverlässigkeit auch von verschiedenen Ministerien und Regierungen empfohlen worden.

K. H. V.

**Justus Baltzer**, Ehrgefühl und Ehrgeiz in der Mädchen-erziehung. Halle a. S., Waisenhausbuchhandlung. 1906. Preis 0.30 M.

Der Verfasser gibt wertvolle Winke für die Mädchen-erziehung in Rücksicht auf Ehrgefühl und Ehrgeiz, so daß sein Schriftchen besonders für Lehrer an Mädchenschulen als lesenswert empfohlen werden kann.

K. H. V.

## 2. Sachunterricht.

**Wilhelm Hering**, Seminarlehrer. Methodik des Geschichts-unterrichtes in der preußischen Volksschule. 155 S. Leipzig, Dürr 1907. Geh. Preis 2 M., geb. 2.50 M.

**August Tecklenburg**, Mittelschullehrer. Methodik des Geschichtsunterrichts. Aus Friedrich und Gehrig, Methodik des Volks- und Mittelschulunterrichts V. 110 S. Leipzig-Berlin, B. G. Teubner. Geh. 1.40 M.

Beide Verfasser wollen dasselbe: den heutigen Stand der Methodik der Geschichte klar und übersichtlich darzustellen. Beiden ist das Ziel gelungen; sind doch beide bekannte Namen auf geschichtsmethodischem Gebiete. Und doch sind Unterschiede vorhanden: Tecklenburg sucht mehr in die historische Methodenlehre einzudringen, in die Darstellungen der Historiker von Fach. Er führt etwa das aus, was Bernheim in seinem großangelegten Lehrbuch der historischen Methode behandelt, es gibt also mehr historische Hodegetik oder im Wundtschen Sinne Logik. Ich halte dies für eine wesentliche Aufgabe des Methodikunterrichts.

Hering sieht mehr das pädagogische Problem: die Stoffauswahl. Sein Buch ist mehr für den elementaren Anfänger. Beide erörtern ferner die Geschichte des Geschichtsunterrichts, die heutigen Methoden, die Hilfsmittel etc. Herings Buch ist übersichtlicher, exzerptmäßiger, Tecklenburg geht mehr in die Tiefe.

Mit Einzelfragen ist natürlich hier nicht zu rechten. Eine andre Frage ist aber die: Buchhändlerisch sind beide Unternehmungen jedenfalls respektabel, denn sie entsprechen einem praktischen Bedürfnis unzweifelhaft. Wie aber werden die Hefte wirken zunächst in dem Haupte eines Methodiklehrers, der, wie nicht selten, etwa naturgeschichtlich oder philologisch interessiert ist, also nicht in der Geschichte als Fachmann drin steht; ferner, in den Köpfen der Seminaristen und Hilfslehrer? Werden die sich nicht für weiser halten als der Geschichtsprofessor, der für solche methodische Fragen kein Interesse hat?

R.

**Dr. E. Meusch**, Deutsche Geschichte. Volkstümlich dargestellt. Berlin, Franz Wunder. o. J. 232 S., geh. Preis 2 M., geb. 2.60 M.

Ein Buch, dessen Erscheinen man nicht recht einsieht. Warum wurde es überhaupt geschrieben? Wer soll es benutzen? Weder nach Auffassung, noch nach Darstellung etwas Beachtenswertes. Was in dem »Geleit« als Vorzug angegeben wird, ist uralte und bereits besser durchgeführt: die Verbindung

der Örtlichkeit mit dem Ereignis. Uns gehört eine volkstümliche Darstellung der deutschen Geschichte, volkstümlich im besten Sinne, noch zu dem Desiderata: Diese ist es jedenfalls nicht.

**Wenzel Stibitz**, Der Unterricht in der Heimatkunde mit besonderer Rücksicht auf die Einführung in das Kartenverständnis. Wien und Leipzig, Franz Deuticke. 1906. Preis 1.25 M.

Obgleich der Verfasser die Aufgabe der Heimatkunde zu eng faßt, kann sein Buch doch als ein brauchbarer Führer für den Unterricht bezeichnet werden, zumal er sich selbst nicht streng danach richtet, was er als Ziel der Heimatkunde aufgestellt hat.

**Dr. W. Schoenichen**, Die Natur. Eine Sammlung naturwissenschaftlicher Monographien. Band 1: Aus der Wiege des Lebens. Eine Einführung in die Biologie der niederen Meerestiere, von Dr. W. Schoenichen. Band 2: Aus der Chemie des Ungreifbaren, von Dr. P. Köthner. Osterwieck a. Harz. A. W. Zickfeldt. Preis Band 2 M.

Der erste Band läßt uns einen Blick tun in das Leben der niederen Meerestiere bis hinauf zu den Mollusken; der zweite Band führt uns zunächst ein in die physikalischen und chemischen Eigenschaften der luftförmigen Körper und geht schließlich zu Betrachtungen der strahlenden Materie und des Weltäthers über. Beide Bände sind populäre Schriften im besten Sinne des Wortes. Durch verständlichen Text und zahlreiche, teils farbige Abbildungen sind sie wohl geeignet, das Interesse des Lesers zu erwecken und zu erhalten.

**Dr. Konrad Guenther**, Rückkehr zur Natur? Eine Betrachtung über das Verhältnis des Menschen zur Natur und die Entwicklung desselben. Leipzig, Joh. Ambrosius Barth. 1907. Preis geb. 1.20 M.

In geistvoller Weise beleuchtet der Verfasser die Frage, die seit Rousseau so oft schon die Gemüter bewegte: Sollen wir zurückkehren zur Natur?, d. h. sollen wir auf unsre Kultur, die ja nach Ansicht vieler nur zur Degeneration des Menschengeschlechts beitragen, verzichten? Der Verfasser kommt zur Verneinung. Denn erstens würden wir bei einem Verzicht auf unsre Kultur unrettbar der Vernichtung anheimfallen, da wir eben infolge unsrer Kultur, unsrer Verstandesarbeit uns längst über die natürliche Auslese hinweggesetzt haben und allesamt unfähig geworden sind, im Kampfe ums Dasein zu bestehen. Zweitens liegt die Gefahr, daß das Menschengeschlecht infolge der Kultur einer allmählichen Degeneration erliegen müßte, durchaus nicht vor, da ja eben die Entwicklung unsres Verstandes dafür bürgt, daß wir jederzeit Mittel finden werden, drohenden Gefahren zu begegnen. Jedem, der unsrer Kultur teils pessimistisch, teils feindlich gegenübersteht, sei dieses Büchlein zum Troste und zur Aufmunterung, an den Aufgaben unsrer Kultur rüstig mitzuarbeiten, empfohlen.

**Dr. A. Brass**, Ernst Haeckel als Biologe und die Wahrheit. Stuttgart, M. Kielmann. 1906. 96 S. Preis 1.50 M.

Die Zahl der Schriften, die sich gegen Haeckels Bestrebungen, insbesondere gegen die naturphilosophische Verwertung der einzelnen Forschungsergebnisse wenden, ist schon bedeutend. Zu ihnen gehört auch die vorliegende. In ihr werden verschiedene Irrtümer und unrichtige Folgerungen Haeckels auf dem Gebiete der Biologie von einem Gegner festgestellt, der sich selbst jahrelang mit Anatomie, Physiologie und Biologie beschäftigt hat. Das Werkchen verdient die Beachtung aller derer, die Haeckels Schriften studiert haben. Einen Irrtum los werden ist (nach Lessing) besser, als eine neue Wahrheit finden. Als Mangel des Buches empfindet es Ref., daß nicht auch die Verdienste Haeckels auf dem Gebiete der Biologie gewürdigt worden sind. (Nach S. 91 geht beim Menschen die Schilddrüse nach der Geburt zu grunde!)

**Prof. Dr. L. Plato**, Ultramontane Weltanschauung und moderne Lebenskunde, Orthodoxie und Monismus. Die Anschauungen des Jesuitenpaters E. Wasmann und die gegen ihn in Berlin gehaltenen Reden. Mit 12 Abbildungen. Jena, Gustav Fischer. 1907. 146 S. Preis 1 M.

Das angezeigte Buch verdankt seine Entstehung 3 Vorträgen, die der Jesuitenpater E. Wasmann, ein ausgezeichnete Ameisenforscher und bedeutender Naturwissenschaftler, über das Entwicklungsproblem im Februar 1907 in Berlin gehalten hat und an die sich ein Diskussionsabend anschloß, an dem 11 hervorragende Gelehrte ihre meist gegenteiligen Ansichten über verschiedene Punkte der von Wasmann in den hier im Auszuge wiedergegebenen Vorträgen geäußerten Ansichten hervorhoben. Dem aufmerksamen Leser entgeht nicht, daß einzelne dieser Opponenten von dem eigentlichen Thema abweichen und daß nach dem Werkchen der Kampf um die Weltanschauung und zwar um die römisch-christliche und die monistische einen Hauptpunkt der Verhandlungen bildet. Ref. bezweifelt aber, daß der von den Gegnern Wasmanns in mehr oder weniger scharfer Form vertretene Monismus die Weltanschauung ist, welche den Forderungen des Gemüts der meisten Menschen befriedigt. Doch sei das Buch, das unser Nachdenken nach verschiedenen Seiten herausfordert, allen denen empfohlen, die gern über Weltanschauungen sinnieren.

**Wilhelm Bölsche**, Von Sonne und Sonnenstäubchen. Kosmische Wanderungen. 14.—20. Tausend. Volksausgabe. Berlin, Georg Bondi. 1906. 422 S. Preis 2.50 M.

W. Bölsche ist einer der geschicktesten Popularisierer der Naturwissenschaft, und die Lektüre seiner Werke bringt nicht bloß wissenschaftliche Belehrung, sondern auch ästhetischen Genuß. Das gilt auch von den im vorliegenden Werke veröffentlichten 17 Aufsätzen, welche der Beachtung aller Freunde der Naturwissenschaften empfohlen seien.

**Dr. phil. Dennert**, Die Weltanschauung des modernen Naturforschers. Stuttgart. Max Kiehlmann. 1907. 344 S. Preis 7 M.

Der Verf. bespricht die Ansichten folgender hervorragender Naturwissenschaftler: Haeckel, Wallace, Verworn, G. Romanes, W. Ostwald, H. Driesch, Joh. Reinke und kommt in der Schlußbetrachtung zu dem Ergebnis: »Wir können nicht von einer Weltanschauung des modernen Naturforschers reden, sondern es gibt viele Weltanschauungen, die sich auf den Grundlagen der modernen Naturwissenschaft errichten lassen... Es herrscht ein gewaltiger Wirrwarr und keine Einheitlichkeit.«

In dem Dennertschen Buche handelt es sich um höchst wichtige und interessante Fragen unserer Naturanschauung und unseres Geisteslebens, z. B. um Herkunft des Lebens auf der Erde, um Lebenskraft, Ziele und Zwecke in der Natur, um Monismus und Dualismus und Theomonismus, um Weltbild und Weltanschauung usw.; deshalb sollte jeder Gebildete, insbesondere jeder Lehrer, der einige hier in Betracht kommende Werke (z. B. Haeckels »Welträtsel«, Reinkes »Die Welt als Tat«) gelesen hat, das angezeigte Buch zum Gegenstande seines Studiums machen, auch wenn er nicht den Standpunkt des kenntnisreichen Verfassers teilt. Es sind eben teilweise Glaubens- und oft Geschmacksachen, über die jeder für sich entscheiden muß. — Hervorgehoben sei noch die klare, leicht verständliche, immer die Hauptsachen hervorhebende und vergleichende Gesichtspunkte berücksichtigende Darstellung. Das Buch verdient warm empfohlen zu werden. Die Ausstattung ist gut.

**Driesmanns, Heinrich**. Der Mensch der Urzeit. Kunde über Lebensweise, Sprache und Kultur der vorgeschichtlichen Menschen in Europa und Asien. 1.—15. Tausend. Stuttgart. Strecker und Schröder. 1907.

Das Werk stellt ein Handbuch der Paläoanthropologie dar, der Wissenschaft vom fossilen, vorgeschichtlichen Menschen. Es greift in jene längstvergangenen Zeiten zurück, in denen der Mensch zum ersten Male ein Werkzeug benutzt, des Feuers

sich bedienen lernt und in denen sich die ersten Anfänge des Kultus zeigen. Es ist sicher ein Verdienst des Verfassers, in unserer Zeit, in der der Kampf über die Entstehung und Lebensweise des ersten Menschen so heftig entbrannt ist, ein populäres Werk geschaffen zu haben, das den Leser objektiv mit den prähistorischen Funden vertraut macht und ihm Gelegenheit gibt, sich über die Entwicklung des Menschen und seiner Kultur zu unterrichten. Die Darbietungen werden unterstützt durch eine reiche Anzahl von Abbildungen vorzeitlicher Funde. Die Phantasiebilder von Fidus, Gabriel Max u. a. haben in einem populären Werke wenig Wert; sie sind nicht objektiv und können dem Laien leicht zu festen Überzeugungen werden lassen, was doch nur hypothetisch ist. Ihm fehlt meist die nötige wissenschaftliche Grundlage für eine reinliche Scheidung von realem Hintergrund und Hinzukonstruiertem in derartigen Bildern.

K. H. V.

**Wagner, Dr. Paul**. Lehrbuch der Geologie und Mineralogie für höhere Schulen, insbesondere für Realanstalten und Seminare. Mit 222 Abbildungen. Leipzig und Berlin. B. G. Teubner. 1907.

Was der Verfasser an Stoff aus dem Gebiete der Geologie und Mineralogie bringt, ist in Wort und Bild gut und brauchbar. Nur über die Einordnung der Mineralogie ließe sich rechten. Entweder muß sie das Chemische berücksichtigen; dann muß Chemie vorausgegangen sein. Wie sollte sonst der Schüler Formeln wie z. B. die des Feldspates, wie die Umwandlung des letzteren u. a. verstehen? Oder die Mineralogie muß ohne Chemie rein morphologisch-technisch betrieben werden; dann wird sie langweilig.

Umgekehrt muß die Chemie oft auf Mineralogie Bezug nehmen. So wäre es doch wohl praktischer, Mineralogie und Chemie, als die weit mehr verwandten Wissenschaften, zu verschmelzen und die Geologie, die auf beide sich oft berufen muß, nachfolgen zu lassen. Dann werden gleichsam die Vorgänge, die der Schüler im Chemie- und Mineralogieunterrichte im kleinen experimentell beobachten kann, ins große übertragen; zugleich bietet sich reiche Gelegenheit, das Behandelte von einem anderen Gesichtspunkte aus zu wiederholen. In dem vorliegenden Werke kommt die Mineralogie ziemlich schlecht weg. Einesteils wird sie sehr auseinandergerissen; andernteils tritt das Kapitel über Edelsteine und Erze ziemlich unvermittelt inmitten der Geologie auf.

**Commenda, Hans. Lorch-Enns**. Geognostisch-geographische Präparation für eine Schüler-Exkursion der VII. Klasse. Verlag der Staats-Oberrealschule. Linz 1906.

Das Heftchen nimmt Bezug auf österreichische Verhältnisse. Es behandelt nur ein engbegrenztes Gebiet, dasjenige von Enns in Oberösterreich, in geognostischer, geschichtlich-geologischer und geographischer Hinsicht. Es stellt eine Vorbereitung für eine geographische Exkursion mit Schülern einer höheren Realschulklasse dar. Wünschenswert wäre, daß auch für andere Gebiete derartig gründliche heimatkundliche Monographien zustande kämen.

Dr. Illig, Annaberg.

**H. Schmidt**, Naturgeschichte für Volksschulen mit einfachen Schulverhältnissen. B. Oberstufe. Erster und zweiter Kursus. Mit Abbildungen im Text. Bunzlau. G. Kreuschmer. 1906. 88 und 137 S. Preis 1.50 und 2 M.

Der Verfasser hat mit Recht bei Betrachtung der einzelnen Naturkörper biologische Momente betont, berücksichtigt auch die tierischen und pflanzlichen Schädlinge unserer Kulturpflanzen, bietet aber nach des Beurteilers Ansicht für »einfache Schulverhältnisse« zu viel Lehrstoff. Bei Besprechung der Stubenfliege verlangt er z. B., daß zur Anschauung gebracht werden sollen außer der »Stubenfliege mit Made und Puppe und dem Fliegentötterpilz«: die Schmeißfliege, Goldfliege, Fleischfliege, Käsefliege, Schlammfliege, Kirschfliege, Stechfliege, Rinderbremse, Rinderbisfliege, Pferdebießfliege, Schafbießfliege, Raubfliege. Kennt jeder Naturgeschichtslehrer die

genannten Insekten? — Manches könnte einfacher ausgedrückt werden.

Das Gebiet der Phrase gehört der Satz: »Täglich und stündlich dringen die Weheschreie ungezählter, vom sogenannten Herrn der Schöpfung gemißhandelter und gequälter Kreaturen zum Richterstuhle des Ewigen empor.« — Hier und da sind sachliche Unrichtigkeiten anzutreffen, z. B. in der Vergleichung des Apfel- und Birnbaums (I, 16), bei Besprechung des Renntiers, das »sein Geweih in erster Linie im Dienste des Nahrungserwerbes« brauchen soll (II, 82), bei den Blattläusen. »die Honig aus Röhrchen am Hinterleibe absondern« (II, 95), beim Storche, der »einen schwarzen Schwanz hat« (II, 111) usw. — Trotz dieser Ausstellungen ist die Schmidtsche Naturgeschichte ein recht brauchbares Buch. K. H. V.

**Graeber, Carl.** Ideal-Schulgärten im XX. Jahrhundert. (Unter Mitwirkung von H. U. Molsen, Lehrer in Flensburg.) Mit 19 Plänen und Skizzen und 140 Abbildungen. Frankfurt a. O. Trowitzsch und Sohn. 1907. Geh. 3.50 M., geb. 4 M.

In bezug auf gärtnerisch-praktische Anweisung ist das Buch sicher brauchbar. Im Hinblick auf den Zweck des Schulgartens steht es viel zu sehr auf systematisch-utilitaristischem Standpunkte. Der Schulgarten soll vor allem die Lebensgewohnheiten der Pflanzen vor Augen führen. In dem vorliegenden Werke fehlt aber fast jeder Hinweis auf Biologisches. Weit aus fruchtbringender als die rein systematische Zusammenstellung der Schulgartenpflanzen auf Seite 136—165 wäre z. B. eine solche nach ihren Standorten und der dadurch bedingten Kultur und nach auffälligen Erscheinungen an ihnen (Schling-, Trockenpflanzen u. dergl.).

**Niemann, G. und Wurthe, W.** Präparationen für den naturgeschichtlichen Unterricht. I. Teil, Mittelstufe. Mit zahlreichen schematischen Zeichnungen. (Aus: »Der Bücherschatz des Lehrers, 13. Band.) Osterwieck am Harz und Leipzig. A. W. Zickfeld. 1907. Geh. 4.60 M., gebunden 5.40 M.

Das Werk enthält eine Fülle von Lektionen aus Pflanzen- und Tierkunde (Mineralogie fehlt wie gewöhnlich). Die eigene methodische Arbeit wird also dem Lehrer so ziemlich ganz abgenommen. Im übrigen aber stellt sich das Werk als eine sehr sorgfältige Arbeit dar. Die Verfasser berücksichtigen Biologie, Landwirtschaft, Literatur, Geschichte u. a., dabei auch ein bescheiden Teil Systematik, vermeiden also einen Fehler, der in unserem »allzubologischen« Zeitalter manchem Lehrer der Naturkunde unterschlüpft. Vorzüge des Buches sind auch die stetige Aufforderung zu eigenen Beobachtungen und der Hinweis auf die verwendbaren Lehrmittel.

**Hugo Rösler,** Der menschliche Körper, sein organischer Aufbau und seine zweckentsprechende Pflege. Nach entwickelndem Verfahren bearbeitet. Dresden. Holze und Pahl. 1905.

Der Verfasser gibt das Wichtigste über Bau, Tätigkeit und Pflege des menschlichen Körpers. Dabei schlägt er das für die Schüler anregendste Verfahren ein, indem er aus der Aufgabe und der Tätigkeit der einzelnen Organe auf ihren Bau schließt, ihn von den Schülern gleichsam nacherfinden läßt. Ob die Anordnung des Stoffes, wie sie der Verfasser vorschlägt und worauf er Gewicht legt, besonders praktisch ist, mag dahingestellt bleiben. Schwierigere Stoffe, wie die Behandlung des Nervensystems, werden weit vorgerückt, während z. B. die leichtverständliche Besprechung des Verdauungssystems erst ziemlich spät an die Reihe kommt.

**A. Sladeczek,** Handbuch der Ernährungskunde zum Gebrauche in Schule und Haus. Dresden. A. Müller-Fröbelhaus. 1905.

Der Verfasser unterwirft die Stoffe, Organe und Vorgänge der Ernährung, sowie unsere wichtigsten Nahrungs- und Genußmittel einer eingehenden Betrachtung und knüpft daran eine

Fülle hygienischer Belehrungen. Sowohl dem Lehrer als auch unseren Hausfrauen und erwachsenen Töchtern kann das Buch warm empfohlen werden.

— **Kleine Ernährungs- und Nahrungsmittellehre zum Gebrauche in Schulen.** Dresden, A. Müller-Fröbelhaus. 1906. Preis 0.80 M.

Das Werkchen ist ein Auszug aus des Verfassers »Handbuch der Ernährungslehre.« Es bringt in gedrängter Form das Wichtigste über Bestandteile, Organe und Vorgänge der Ernährung, über unsere hauptsächlichsten Nahrungs- und Genußmittel und über die Hygiene der Ernährung. Trotz seiner Kürze erweist sich das Werk als ein wertvolles Buch für Schule und Haus.

**Dr. T. F. Hanausek,** Lehrbuch der Somatologie und Hygiene für Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten. 5. verbesserte Auflage. Mit 145 Abbildungen und 8 farbigen Tafeln. Wien, Leipzig. F. Tempsky und G. Freytag. 1907. Preis geb. 3 M.

Außer Kapiteln über Körperbau, Körperpflege und die erste Hilfe bei Unglücksfällen enthält das Buch noch einen Abschnitt über Schulhygiene, worin es dem Lehrer viele wertvolle Fingerzeige bietet. Mit seinem klaren, kurzgefaßten Texte und den zahlreichen Abbildungen ist es als Lehrbuch wohl zu empfehlen. Leider finden wir auch in ihm die ominösen Pilztafeln, die mehrere andere Werke desselben Verlages auch enthalten und die eher zu Pilzverwechslungen als zu Pilzbestimmungen dienen können.

**Kienitz-Gerloff, Dr. Felix,** Physiologie und Anatomie des Menschen. Mit Ausblicken auf den ganzen Kreis der Wirbeltiere. Mit 111 Abbildungen im Text. Leipzig. B. G. Teubner. 1907. Preis geh. 3 M.

Der Verfasser nimmt in diesem Werke einen Standpunkt ein, der voll zu billigen ist. Er verknüpft Anatomie und Physiologie der menschlichen Organe aufs innigste und berücksichtigt außerdem den ganzen Kreis der Wirbeltiere. Es ist zu bedauern, daß der Verfasser nicht das gesamte Tierreich, ja gelegentlich auch das Pflanzenreich zum Vergleiche heranzieht. Für den Anthropologie- und naturkundlichen Unterricht ist das von großem Werte. Teils tragen die oft so einfachen Baupläne tierischer Organe wesentlich zum Verständnis der menschlichen bei, teils läßt sich, vom menschlichen Körper ausgehend, die Funktion eines tierischen Organs oft recht gut klarlegen.

**Dr. Theodor Altschul,** Lehrbuch der Körper- und Gesundheitslehre für Lehrer- und Lehrerbildungsanstalten. Mit 129 Abbildungen im Text, 2 farbigen Tafeln und 1 Übersichtstafel »Erste Hilfe«. Leipzig. G. Freytag, F. Tempsky. 1907. Preis geb. 3 M.

Der Inhalt des Buches zerfällt in 3 Abschnitte: 1. Körperlehre (Somatologie), 2. Gesundheitslehre (Hygiene) und 3. Lehre über die erste Hilfeleistung bei plötzlichen Erkrankungen und Unglücksfällen. Außer zahlreichen, meist brauchbaren Abbildungen im Text sind noch beigegeben eine Übersichtstafel über die erste Hilfe bei Unglücksfällen, die sich gut zum Aufziehen und Aufhängen eignet, und zwei farbige Tafeln eßbarer und giftiger Pilze. Diese zwei Tafeln sind größtenteils so schlecht, daß sie besser wegblieben. Der Text ist kurz und verständlich. Im ersten Teile verfährt der Verfasser zu beschreibend, sodaß hier das Buch etwas trocken und ermüdend wirkt. Besser wäre es, wenn Funktion und Bau der betreffenden Organe etwas mehr zueinander in Beziehung gebracht würden.

**Dr. Eduard Hoffer,** Lehrbuch der Tierkunde für Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten. Mit 294 Abbildungen im Texte, 31 farbigen Tafeln und einer farbigen Karte. 4. Auflage. Wien. F. Tempsky. 1907. Preis geb. 5 M.

Das Werk erweist sich durch seine kurzen Hinweise auf interessante biologische Tatsachen, durch seine knappe, aber

doch gnügende Systematik, durch seine zusammenfassenden Überblicke am Ende jeden Abschnittes und durch seine zahlreichen, meist guten Abbildungen als ein recht brauchbares Lehrbuch.

**Josef Bubeníček**, Lehrbuch der Pflanzenkunde für Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten. Mit 3 Farbdrucktafeln und 1150 Figuren in 302 Textabbildungen. 4. Auflage. Wien. F. Tempsky. 1907. Preis geb. 3 M.

Das Werk leidet an einer Überfülle von Stoff; seitenweise findet man fast nur eine Aufzählung von Namen und Merkmalen, erläutert durch Abbildungen. Es wird infolgedessen den Schüler bald ermüden und verwirren. Die äußere Ausstattung und die schwarzen Abbildungen sind gut; die zwei farbigen Piltafeln wären besser weggeblieben. Für Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten ist das Buch wenig geeignet, da es die künftigen Lehrer und Lehrerinnen wohl kaum zu einem interesseerweckenden Unterrichte anregen wird.

**Dr. phil. E. Dennert**, Biologische Notizen. Ein Hilfsbuch für botanische Selbstbeobachtungen auf Spaziergängen und Exkursionen. Leipzig. K. G. Th. Schelfer. 1906.

Das Büchlein enthält die Namen der wichtigsten einheimischen Pflanzen in alphabetischer Reihenfolge und weist bei jedem auf die biologischen Erscheinungen hin, welche die betreffende Pflanze bietet. Die Pflanzen sind mit ihrem deutschen und botanischen Namen angeführt, sodaß das Buch auch für den Laien leicht verständlich und sicher auch fruchtbringend ist. Dank seines handlichen Formates und dauerhaften Einbandes läßt es sich bei Ausflügen bequem in der Tasche tragen.

**O. Kohlmeyer**, Allgemeine Pflanzenkunde nebst Anleitung zur Ausführung der notwendigsten und einfachsten praktischen Arbeiten. Mit 274 Abbildungen. Verlag der Dürrschen Buchhandlung. Leipzig. 1906. Preis 3 M.

Durch sein Werk will der Verfasser zu dem modernsten und intensivsten Unterrichte in der Pflanzenkunde anregen, zu einem Unterrichte, der auf eigener praktischer Arbeit des Schülers beruht. Er gibt Anleitung zu einer Fülle von Schülerversuchen aus dem Gebiete der Pflanzenanatomie, -organographie und -physiologie. Man kann der Anstalt nur Glück wünschen, deren Mittel ein Arbeiten nach den Weisungen des Verfassers erlauben. Ein gutes Teil der Untersuchungen läßt sich übrigens ohne große Kosten ausführen. Das treffliche Buch kann jedem Lehrer sowohl für den Unterricht als auch zum Selbststudium empfohlen werden.

**Dr. Albert Voigt**, Lehrbuch der Pflanzenkunde für den Unterricht an höheren Schulen, sowie für die erste selbstständige Fortbildung der in den Anfangsgründen der Pflanzenkunde geschulten Jugend. I. Teil: Die höheren Pflanzen im allgemeinen. Hannover und Leipzig. Hahnsche Buchhandlung. 1906.

In knapper, zum Teil tabellenartiger Form bietet das Werk das Hauptsächlichste aus Anatomie, Morphologie und Physiologie der höheren Pflanzen. Im Anschlusse an einen Unterricht, dessen Ergebnisse kurz in ihm niedergelegt sind, ist es verwendbar. Als Mittel für die selbstständige Fortbildung der Schüler ist es nicht zu empfehlen. Erstens findet der Schüler in ihm nur Resultate, keine Anleitung; zweitens wirkt es in seiner zum Teil notizenhaften Form eher ermüdend als Interesse erweckend.

Dr. Illig, Annaberg.

**Dr. L. Linsbauer und Dr. K. Linsbauer**, Vorschule der Pflanzenphysiologie. Eine experimentelle Einführung in das Leben der Pflanzen. Mit 96 Abbildungen. Wien, Karl Konegen. 1906. 255 S. Preis 5.50 M.

Es gibt Darstellungen, welche die Ergebnisse der biologischen Fächer als wissenschaftliche Wahrheiten ausgeben, die nahezu alles zu erklären vermögen. Eine nüchterne, von gewissen unerläßlichen Bedingungen ausgehende Forschung in der Natur zeigt aber auf Schritt und Tritt Probleme, Rätsel an

allen Ecken und Enden, die eine Lösung fordern. Hinter dem eben gelüfteten Schleier eines Geheimnisses ist noch ein tieferes verborgen. So einfach oft manche Lebensvorgänge zu sein scheinen, so ungeheuer kompliziert stellen sie sich bei näherem Zusehen dar. Darauf nachdrücklich an vielen Stellen hinzuweisen und dadurch vor voreiligen Schlüssen und nicht zutreffenden Verallgemeinerungen zu bewahren, ist das eine Verdienst der Verfasser des vorliegenden Buches. Das andere besteht darin, daß sie durch zielbewußte und methodisch aufeinanderfolgende Experimente ein Verständnis der Lebensvorgänge der Pflanzen in bester Weise anbahnen, soweit das überhaupt möglich ist.

Ref. hat großen Genuß beim Studium dieser »Vorschule der Pflanzenphysiologie« gehabt und würde sich freuen, wenn recht viele Lehrer sich entschlossen, das vorzügliche Werk durchzuarbeiten und die angegebenen Experimente größtenteils auszuführen. Auf jeden Fall sollte das im Unterrichte in der Botanik an Gymnasien, Realschulen und Seminaren geschehen, dann würde sich auch der große erzieherische Wert des Buches zeigen. Mit diesen Hinweisen sei die »Vorschule« nachdrücklich aus vollster Überzeugung empfohlen!

(Druckfehler auf S. 5 Z. 18 v. u.: Fl, statt Fe.)

**Dr. Vierhapper und Dr. K. Linsbauer**, Bau und Leben der Pflanzen. In 12 gemeinverständlichen Vorträgen. Mit 22 Abbildungen. Wien, Karl Konegen. 1905. 204 S. Preis 3.50 M.

Das Buch ist aus Vorträgen entstanden, die von den Verfassern in volkstümlichen Universitätskursen gehalten wurden. Sechs Vorträge befassen sich mit Pflanzenanatomie, sechs mit Pflanzenphysiologie. Die Verf. bieten die Stoffe in allgemein verständlicher, klarer Darstellung entsprechend dem gegenwärtigen Stande der Forschung. Besonders wertvoll und interessant ist der Teil des Buches, der sich mit dem Leben der Pflanzen beschäftigt. In der Morphologie hätten manche wissenschaftliche Ausdrücke leicht durch entsprechende deutsche ersetzt werden können. — Das Buch sei als populär-wissenschaftliches im besten Sinne des Wortes angelegentlich empfohlen!

(Druckfehler: S. 19: eifanchsten, S. 166: Pinguicola.)

K. H. V.


**Dr. F. E. Geinitz**, Prof. an der Universität Rostock. Die Eiszeit. 198 S. 7 M., geb. 7.80 M. 1906. Braunschweig. Friedrich Vieweg und Sohn.

Die Eiszeit hat in jüngster Zeit die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf sich gelenkt. Noch vieles ist ungeklärt, insbesondere auch die Ursachen, die das obengenannte mit 25 Abbildungen und drei farbigen Tafeln und einer Tabelle versehene Buch gleichfalls anführt. Doch betont es auch, daß die Eiszeit nicht eine allgemeine Kältezeit war, sondern daß nur ein andrer und rascherer Umsatz innerhalb der Niederschläge geherrscht hat, der die ungeheure Ausbreitung der Gletscher zur Folge hatte. Das Buch, das zur Sammlung »Die Wissenschaft« gehört, strebt Vollständigkeit und wissenschaftliche Genauigkeit an und kennzeichnet überall das Gesicherte, wie auch das Unsichere und berichtet natürlich auch, wenn auch nur bündig, über die Ansichten anderer, wie Pencks usw. Es schildert das nord-europäische, das alpine Glazial, sowie das Gebiet zwischen alpinischer und nordischer Vergletscherung, die Eiszeitgletscher im übrigen Europa, die Eiszeit Nordamerikas, die Polaländer und die Eiszeit auf den übrigen Erdteilen. Wer einen Überblick darüber sich verschaffen will und bereits über hinreichende Vorkenntnisse verfügt, dem sei dies Buch wegen seiner wissenschaftlichen Zuverlässigkeit besonders empfohlen. Wer insbesondere sich auf weitergehende Prüfungen vorbereitet, mag sich seiner Führung anvertrauen.

Th. F.



Hinweise

|                |   |                      |               |
|----------------|---|----------------------|---------------|
| Signatur       | Z B 25  | Stok                 | <i>dlm</i>    |
| RS             | 27<br>1907<br>nebst Bild.   | Bub                  | AK <i>dlm</i> |
| FK             | - Schüler v. A. <i>St.</i>  | Titelaufn.           | AEB           |
| Bio K          | Bild K  |                      |               |
| (SWK)          | <b>SLUB DRESDEN</b><br><br><b>3 3032927</b> |                      |               |
| Sonderstandort | Signum  | Ausleihe-<br>vermerk |               |

III 9.280 J1-G 00/02

Z B 25

